Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachr[illegible]n

Vereinigt mit NS-Volksblatt Bielefe[illegible]anzeiger

Achtet auf die zehn Pflichten!

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Anzeigenpreis: [illegible] mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielef[illegible] Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in [illegible]sgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. [illegible] Tausend, Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Bielefeld, Donnerstag, 23. Juni 1938

Nr. 144 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Keine splendid isolation

Halifax gegen Isolierungspolitik

£ **London**, 23. Juni.

Gegen die Versuche, England in eine Isolierungspolitik zu treiben, wandte sich Außenminister Lord Halifax in einer längeren Rede. Das englische Volk, so betonte er, würde es als unwürdig empfinden, wenn England sich nicht mit seinem ganzen Gewicht in die Waagschale werfen würde, wenn es gelte, internationale Schwierigkeiten zu lösen. Eine andere Haltung würde gegen die Moral des Verantwortungsgefühls verstoßen. Das englische Volk habe begriffen, daß heute die ganze Welt irgendwie miteinander verbunden und aufeinander angewiesen sei, und daß aus diesem Grunde jede Isolierungspolitik unangebracht sei.

„Das soll nicht heißen", so fuhr der Außenminister fort, „daß England in Streitigkeiten verwickelt werde, die es nichts angehen. Das heißt jedoch auf der anderen Seite, daß wir erkannt haben, daß die Tatsachen eines Tages stärker sind als der Wille von Menschen, und daß, wenn eines Tages ein Krieg ausbricht, niemand sagen kann, wo er enden mag. 1914 hätte niemand gedacht, daß Amerika in einen Krieg verwickelt werden würde, weil ein österreichischer Erzherzog ermordet wurde."

Zwei englische Schiffe versenkt

Widerspruchsvolle englische Berichte

£ **London**, 23. Juni.

Die Londoner Abendblätter melden, daß im Hafen Valencia zwei weitere „englische" Schiffe bombardiert und versenkt worden sind. Wie verlautet, handelt es sich um den Dampfer „Thorgensa", der Waren für Rotspanien an Bord hatte. Ein Teil der Besatzung rettete sich in ein Boot, während der Kapitän und der übrige Teil der Besatzung in das Meer sprang. Sie wurden nach einigen Stunden von dem Dampfer „Sunion" an Bord genommen. Dieser Dampfer wurde daraufhin ebenfalls von Flugzeugen bombardiert und versenkt. Der Mannschaft und dem Kapitän gelang es, sich schwimmend auf einen rotspanischen Dampfer zu retten.

Ueber die nationale Zugehörigkeit des „Sunion" werden in der Londoner Abendpresse die widerspruchsvollsten Behauptungen aufgestellt. Der „Evening Standard" erklärt, daß das Schiff einer Londoner Reederei gehört, während der „Star" der Ansicht ist, daß es sich um einen „griechischen" Dampfer handelt.

Codreanu im Salzbergwerk

Zwangsarbeit für den Führer der Legionäre

Bukarest, 23. Juni.

Da das Urteil gegen Codreanu mit der Verhandlung vor dem militärischen Kassationsgerichtshof rechtskräftig geworden ist, wurde der Führer der „Eisernen Garde" unmittelbar danach aus dem Militärgefängnis Jilava in ein Salzbergwerk gebracht, wo die Schwerverbrecher ihre Zwangsarbeit ableisten müssen.

Am Sonnabend wird ein neuer Prozeß gegen die „Eiserne Garde" beginnen. Angeklagt sind vor dem Bukarester Militärgericht 21 Anhänger Codreanus sämtlich führende Männer der ehemaligen Legionärsbewegung.

Flaggen heraus!

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der Gau Westfalen-Nord feiert am 24. bis 26. Juni in Gelsenkirchen, der Stadt der tausend Feuer, sein diesjähriges Gautreffen. Es darf kein Haus an diesen Ehrentagen des Gaues Westfalen-Nord ohne Flaggenschmuck sein!

gez.: Schmidt
Gaupropagandaleiter und Leiter des Reichspropagandaamtes.

•

Im Rahmen des diesjährigen nordwestfälischen Gautreffens wird am kommenden Sonnabendvormittag um 9 Uhr Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in der Nesser Mark in Gelsenkirchen-Buer den ersten Spatenstich zum Bau der neuen 2000 Wohnungen umfassenden Großsiedlung ausführen, mit der die städtebauliche und siedlungspolitische Neugestaltung Groß-Gelsenkirchens ihren Anfang nehmen wird.

Sowjetbotschafter Suritz jetzt von der GPU. liquidiert

Unter falschen Vorspiegelungen nach Moskau gelockt

£ **Paris**, 23. Juni.

Wie die französische Presse berichtet, scheint jetzt auch der sowjetrussische Botschafter in Paris, Suritz, dem Stalinschen Blutterror zum Opfer zu fallen. Suritz ist vor wenigen Wochen zur „Berichterstattung" nach Moskau beordert worden und ist bis zum heutigen Tage nicht zurückgekehrt. Inzwischen ist bekannt geworden, daß er gleich bei seiner Ankunft in Moskau von Beamten der GPU. festgenommen wurde.

Er soll mehreren Verhören unterzogen worden sein, über die strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Vorläufig beschränkt sich zwar seine Festnahme auf einen Hausarrest. Nach den Erfahrungen der anderen Diplomatenverhaftungen dürfte jedoch mit Sicherheit damit zu rechnen sein, daß er bald in das Lubjanka-Gefängnis überführt wird. In Paris befürchtet man, daß Suritz dem Schicksal seiner diplomatischen Kollegen, die von der GPU. in den Kellern des Gefängnisses erschossen wurden, nicht entgehen wird. Der sowjetrussische „Diplomat" scheint geahnt zu haben, daß er bei Stalin in Ungnade gefallen ist. Er hat sich nämlich trotz verschiedener Aufforderungen immer gewehrt, nach Moskau zu fahren. Erst als seine Tochter, die durch den GPU.-Kommissar Jeschow mit Zusicherungen nach Paris geschickt wurde, ihm zuredete, nach Moskau zu reisen, fielen seine Bedenken.

Ueber die Gründe, welche die roten Machthaber veranlassen, ihn zu verhaften, hüllt man sich in Moskau in Schweigen. Die Vermutung liegt nahe, daß man Suritz für die französische Spanienpolitik, die anders verläuft, als man es sich im Kreml vorgestellt hat, verantwortlich macht. Ferner hat Stalin kein Hehl daraus gemacht, daß er entschlossen ist, sämtliche diplomatischen Vertretungen mit neuen Leuten zu besetzen. Die meisten Mitarbeiter Litwinows sind bis auf die Botschafter in Washington, London und Rom inzwischen schon „liquidiert" worden. In den „demokratischen" Ländern breitet man über den Stalinschen Blutterror den Mantel des Schweigens. Man versucht sogar immer noch, die Sowjetunion als einen „Staat" hinzustellen, in dem normale Verhältnisse (!) herrschen. Es ist kaum anzunehmen, daß der Fall Suritz die sogenannte demokratische Weltpresse veranlassen wird, eine andere Haltung gegenüber der Sowjetunion anzunehmen.

Das lebendige Recht der Völker

Arbeitstagung der Juristen in Rom

Rom, 23. Juni.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen, Präsident des Volksgerichtshofes Dr. Thierack, fand im italienischen Justizministerium die erste Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft statt. An der Tagung nahmen der italienische Justizminister Solmi und Reichsminister Dr. Frank teil.

Die Sitzung galt dem Thema „Rechtslage ausländischer juristischer Personen (besonders der Handelsgesellschaften)". Das Hauptreferat auf italienischer Seite hielt der Handelsrechtslehrer der Universität Rom, Professor Angeloni. Die dann folgenden Besprechungen ergaben eine völlige Uebereinstimmung der grundsätzlichen Stellungnahme zu dem Problem und eine Reihe wichtiger praktischer Fragen.

Später fand dann eine zweite Arbeitstagung unter dem Vorsitz des Präsidenten der italienischen Gruppe, Dr. Messina, Senatspräsident am Kassationsgericht, über das Thema „Reform des Völkerrechtes" statt. Professor Costamagna (Italien) legte dar, man müsse eine neue Formung des Zusammenlebens der Völker finden, die auch den Lebensbedürfnissen der „unbefriedigten" Staaten gerecht werde. Staatsrat Professor Dr. Freiherr von Freytag-Loringhoven sah in der Wiederherstellung der Souveränitätsgedanken das tragende Element für die Aufrichtung eines neuen realistischen Völkerrechtes, das von dem Grundsatz der Wahrung der Ehre, der vollen Gleichberechtigung der Staaten und der Berücksichtigung der Lebensinteressen der Völker ausgehe.

In der Diskussion, in der auch Professor Dr. Walz (Köln) sprach, kam ebenfalls der Wunsch zum Ausdruck, daß der das bestehende Völkerrecht beherrschende Gedanke des starren Festhaltens an den Bindungen internationaler politischer Verträge aufgegeben werden müsse. Aus den Beratungen der Kommission ergab sich eine in allem Wesentlichen übereinstimmende Auffassung sowohl über die Mängel des gegenwärtigen Zustandes wie über die Grundlagen der anzustrebenden neuen Ordnung.

Machon wirft das Handtuch

Schmeling wird in der ersten Runde von Louis geschlagen

Im vollbesetzten Yankee-Stadion gab es gestern abend einen der sensationellsten Kämpfe, den die Welt je gesehen hat. Joe Louis, der Braune Bomber, schlug Max Schmeling in der ersten Runde k. o.

Wir können die Nachricht, die in der gestrigen Nacht aus den Staaten kam, noch nicht recht fassen. Aber es stimmt: der eiserne Max Schmeling, der sich in Speculator so gewissenhaft auf diesen Kampf vorbereitete, wurde von Joe Louis mit einem Maschinengewehrfeuer von Haken überschüttet, die ihn in die Knie zwangen. Er versuchte verschiedentlich wieder hochzukommen, aber die Schläge, die der Bomber an den Kopf des Deutschen prasseln ließ, waren so hart und urgewaltig, daß sich Max Machon entschloß, das Handtuch zu werfen.

Joe Louis ist damit die Revanche geglückt. Er hat es tatsächlich fertiggebracht, den Deutschen gleich in der ersten Runde zu überrumpeln, eine Leistung, die auch wir anerkennen müssen, weil wir wissen, wie hoch dieser Erfolg gerade gegen den kaltblütigen Deutschen einzuschätzen ist.

Mit dem Gongschlag zur ersten Runde stürzt Louis aus seiner Ecke und kommt sofort mit zwei Linken bei Schmeling ins Treffenfeld. Max Schmeling geht zurück, versucht seine Rechte, die er schußbereit vor der Brust hält, abzuschießen. Der Neger greift aber so stürmisch an, daß Max erneut zurückweichen muß. Louis schlägt eine Serie von Haken und Max hat alle Hände voll zu tun, um sich des Negers zu erwehren. Jetzt schlägt Louis zwei, drei Haken und Schmeling geht auf die Knie, kommt wieder hoch und empfängt, am Seil stehend, wieder einen Haken des braunen Bombers. Wieder ist Schmeling, zum zweitenmal, am Boden und kommt wieder hoch. Sofort stürzt sich der braune Bomber auf ihn und da liegt Max am Boden. Steht er wieder auf oder? —

Der Ringrichter braucht nicht auszuzählen, denn das Handtuch fliegt in den Ring. Ungefähr anderthalb Minuten hat der Kampf nur gedauert und dann rast ein ohrenbetäubender Lärm durch das Yankee-Stadion.

Prag „begründet"

£ **Berlin**, 23. Juni.

Endlich ist nun von maßgebender Stelle in Prag mitgeteilt worden, daß die am 21. Mai angeordneten besonderen militärischen Maßnahmen teilweise zurückgenommen wurden. (Wahrscheinlich, weil man sie aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht länger aufrecht erhalten konnte.) Diese Art und Weise, in der man der Oeffentlichkeit diese Zurücknahme mitteilt, ist allerdings mehr als befremdend. Man fühlt sich in Prag veranlaßt, gleichzeitig eine langatmige Begründung für die derzeitige Herbeiführung des außerordentlichen militärischen Zustandes in den Reichsgebieten der Tschechoslowakei abzugeben und man wählt wieder einmal die einfache und beliebte Methode, andere Leute zu verdächtigen und mit mehr oder minder Geschick erdachten Vorwürfen zu bedenken.

Man muß schon staunen, wenn man in der Prager Verlautbarung liest, daß letzten Endes die bösen Sudetendeutschen und das noch bösere Deutsche Reich den Anlaß zu den militärischen Vorkehrungen gegeben habe, durch die doch erst mehrere Wochen hindurch bedrohliche Entwicklungen in den sudetendeutschen Reichsgebieten hervorgerufen wurden. Auf Grund einer Flüsterpropaganda mit dem Schlagwort „Es kommt der Tag" sollen die Sudetendeutschen die Möglichkeit einer tatsächlichen Aenderung für die deutschen Randgebiete propagiert und die Staatsautorität untergraben haben. Gleichzeitig habe man eine Aktion mit Flugblättern in tschechischer Sprache beobachtet, deren schlechtes Tschechisch den Herkunftsort verraten hätte und die übrigens durch eine plumpe Abfassung wirkungslos geblieben sei.

Es dürfte das erstemal in der Weltgeschichte sein, daß die Armee eines Staates das Bajonett aufpflanzt, weil irgendwie im Lande die Leute miteinander flüstern. Daß die Sudetendeutschen seit zwanzig Jahren auf den Tag warten, an dem Prag ihnen das Versprechen, Freiheit und Selbstbestimmung, erfüllen wird, hat man anscheinend bisher bei den maßgeblichen Stellen des tschechischen Staates garnicht gewußt. Daß weiterhin der tschechische Staat durch angeblich wirkungslos gebliebene und ungeschickt abgefaßte Flugblätter in seiner Existenz bedroht worden ist, wird gewiß alle diejenigen in Erstaunen setzen, die bisher das tschechische Staatsgebilde für ein fest gefügtes Staatsleben im Kreise der europäischen Nationen angesehen haben.

Eine glatte Unverschämtheit ist es, wenn man von tschechischer Seite nunmehr, nachdem alle Fantasie über eine reichsdeutsche Bedrohung kläglich zusammengebrochen sind, die Behauptung aufstellt, deutsche Staatsmänner hätten in ihrem „bedrohlichen" Reden das Alarmsignal für das tschechische Militär gegeben. Wenn außerdem das längst widerlegte Märchen von deutschen Truppenbewegungen an der tschechischen Grenze an jenem angeblich so kritischen 21. Mai vor dem 1. Wahlsonntag auch jetzt wieder aufgewärmt wird, dann läßt sich nur erneut feststellen, daß die maßgeblichen Stellen Prags offenbar völlig unbelehrbar sind. Es ist überflüssig, heute nochmals festzustellen, daß infolge der plötzlichen und alle Welt aufregenden militärischen Maßnahmen der tschechischen Republik damals über Nacht eine bedrohliche Situation für den europäischen Frieden entstanden ist. Wenn seinerzeit nicht das deutsche Volk und sein Führer an der Spitze, so gute Nerven besessen hätten, sondern vielleicht die Tschechen mit entsprechenden Maßnahmen geantwortet hätten, dann würde **man in Prag wohl zu spät eingesehen haben,**

Gegen Verkehrsunfälle

Dr. Goebbels über alle Sender

Berlin, 23. Juni

Die Woche vom 24. bis 30. Juni wird im Zeichen einer großzügigen Aktion zur Verhütung der Verkehrsunfälle stehen. Am Abend des 24. Juni 1938, in der Zeit von 19 bis 19.15 Uhr, spricht Reichsminister Dr. Goebbels zum Problem der Verkehrsunfälle über alle deutschen Sender.

welch gefährlichen Motor man in leichtsinniger Weise angeworfen hat.

Es klingt lächerlich, wenn man bis heute im Prag zur Rechtfertigung des damaligen Verhaltens sich darauf beruft, daß man ja nur „Reservisten und Spezialtruppen" zu einer besonderen Uebung einberufen und seine effektive Mobilisierung durchgeführt habe. Ebenso fadenscheinig sind die Prager Erklärungen, daß die Tschechei niemals das Deutsche Reich habe angreifen oder durch sein Vorgehen andere Nationen zu einem Angriff auf Deutschland habe veranlassen wollen. Sehr richtig stellen die Tschechen fest, daß sie bei einem kriegerischen Konflikt in Mitteleuropa auf alle Fälle das Opfer wären (sie haben also allen Grund, dem Führer des deutschen Volkes dankbar zu sein, daß er durch seine ruhige Besonnenheit ihren heroisch begonnenen Opfergang überflüssig gemacht hat).

An dieser Stelle ist bereits in jenen entscheidenden Tagen damals darauf hingewiesen worden, daß die Tschechei anscheinend das Bedürfnis habe, eine durch die eigene Politik untergrabene Staatsautorität mit Hilfe eines sehr bedenklichen Kriegspieles wieder zu beleben. Wirklich stellt jetzt die in Prag herausgegebene Erklärung fest, es habe sich damals vor allem darum gehandelt, die tatsächlich bereits angezweifelte Staatsautorität im deutschen Gebiet der Republik wieder herzustellen und — der Leser mag ruhig lachen — für Ruhe und Sicherheit und Abhaltung unbeeinflußter Wahlen zu sorgen, da man befürchten mußte, daß die Sudetendeutschen auf die tschechischen und anderen Parteien einen unzulässigen Druck (!) ausüben würden.

Mittels völliger Verschiebung der Verantwortlichkeit und Verdrehung der tatsächlichen Vorgänge glaubt man bereits jetzt in Prag feststellen zu können, daß nur durch die damaligen besonderen Maßnahmen Ruhe und Sicherheit gewahrt geblieben und Zwischenfälle ernsterer Natur vermieden worden seien. Abgesehen davon, daß man mit einer solchen Darstellung die tatsächlich vorgekommenen Zwischenfälle bewußt und systematisch verkleinert bzw. ganz verschwinden zu machen versucht, hat man in Prag vielleicht die vielfachen ostentativen Schikanen und Terrorakte gegenüber der friedliebenden sudetendeutschen Bevölkerung vergessen. Gegenüber einer Bevölkerung, die nach einwandfrei belegtem Material nunmehr seit zwanzig Jahren geduldig das Schicksal einer von ihrem Staate bedrohten Nation trägt.

Die deutsche Presse, die in den vergangenen Wochen allerdings mit völligem Recht wiederholt eine scharfe und unmißverständliche Sprache gegenüber tschechischer Unverschämtheit geführt hat, wollen die Prager Herrschaften nun auch noch der Mitschuld an der Krise bezichtigen! Wohl selten hat man in der Geschichte internationaler Beziehungen benachbarter Völker ein derart unverfrorenes und entstellendes Dokument zu lesen bekommen wie dieses Gewäsch, mit dem man sich jetzt in Prag von aller Schuld zu reinigen versucht. Wenn man im Anschluß an eine derartige Darstellung dann schließlich noch schöne Worte über die guten und edlen Absichten des Nationalitätenstatuts lesen muß, dann kann man diesen Ausführungen ebensowenig glauben wie der vorhergegangenen Darstellung. Angesichts einer so plumpen Beschuldigung des des deutschen Nachbarn muten die schönen Schlußworte zur Prager Erklärung über eine gute Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen wie sicherer Hohn an.

Dr. Hans Seel

Jubelfahrt der Alten Garde

Westmark bewirtet Kämpfer des Führers

Bad Kreuznach, 23. Juni.

Auf ihrer Fahrt durch den Gau Westmark kam die Alte Garde in Idar-Oberstein auf altem nationalsozialistischen Boden. Hier hatte die Partei schon im Jahre 1932 die Zweidrittel-Mehrheit erreichen können. Zur Erinnerung an die Kampfzeit und besonders an eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley vor 14 Jahren in diesem Gebiet überreichte ihm die Alte Garde von Idar-Oberstein durch den Gauleiter von Koblenz-Trier, Staatsrat Gustav Simon, eine geschliffene Achatschale.

Dann nahm die Fahrt ihren Fortgang. Alle Orte, die berührt wurden, hatten sich ihrer Eigenart entsprechend geschmückt. Ueberall gab es neue Eindrücke, die die Alte Garde empfing. In Bad Kreuznach war eine große Ehrenhalle errichtet worden. Durch diese Halle zog die Alte Garde mit klingendem Spiel unter dem Jubel der Bevölkerung in den Kurhausgarten, wo am Abend ein großer Festakt stattfand.

Der Große Rat tagte

Sitzung der Nordischen Gesellschaft

Lübeck, 23. Juni.

Während der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft fand in Lübeck eine Sitzung des Obersten und des Großen Rates unter dem Vorsitz des Leiters der Nordischen Gesellschaft, Gauleiter Oberpräsident Lohse, statt. Er gedachte des kürzlich verunglückten Mitgliedes des Großen Rates, Thilo von Trotha, der sein ganzes Leben dem nordischen Gedanken gewidmet und dem die Nordische Gesellschaft viel zu verdanken habe. Der Gauleiter teilte dann mit, daß der bisherige Reichsgeschäftsführer der Nordischen Gesellschaft, Dr. Ernst Timm, in den Großen Rat berufen und daß mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsgeschäftsführers kommissarisch der Organisationsleiter Hans Jürgen Krüger beauftragt worden sei.

Wieder einmal „informative Sitzung"

Provokatorische Umständlichkeit bei den Minderheitenverhandlungen

Prag, 23. Juni.

Das bewußt langsame und umständliche Verfahren, dessen sich die Prager Regierung nach den Gemeindewahlen in der Lösung der Nationalitätenfrage befleißigt, ist insofern um ein Unbedeutendes weitergekommen, als die politischen Minister am heutigen Donnerstag wieder einmal zu einer „informativen Sitzung" mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei zusammenkommen wollen. Es verlautet ferner, daß Ministerpräsident Hodscha die Vorsitzenden der Regierungsparteien und die Vorsitzenden der parlamentarischen Klubs dieser Parteien auf Freitag zu einer Sitzung geladen hat, auf der in Gegenwart von Außenminister Dr. Krofta über „zeitgemäße Fragen" der Nationalitätenpolitik gesprochen werden soll.

Zu den Arbeiten über das Sprachengesetz und das Minderheitengesetz in der Tschechoslowakei schreibt der Warschauer „Kurier Czerwony", daß die tschechoslowakische Regierung nur nach außen hin guten Willen für eine rascheste Regelung des Minderheitenstatuts in der Tschechoslowakei zeige. Die Arbeiten der tschechoslowakischen Regierung bewegten sich immer noch in dem Rahmen „vorbereitender Besprechungen" mit den Minderheitenvertretern. Die tschechischen Blätter enthielten im Gegensatz zu den Versprechungen der Regierung lauter Angriffe auf die Sudetendeutsche Partei und die anderen Minderheiten, um auf diese Weise die Nichtangriffsversprechungen zu sabotieren, die Ministerpräsident Hodscha gemacht hat. Das Blatt stellt in seiner Ueberschrift fest, daß Hodscha verspreche, aber nichts halte.

Auch der Budapester „Pester Lloyd" stellt fest, Hodscha habe nach den Gemeindewahlen unendlich langsam und umständlich auch mit den Ungarn Fühlung genommen. Seine ganze Art und Weise sei aber äußerst „ernüchternd" und habe unter den Ungarn große Entrüstung hervorgerufen, weil Hodscha keineswegs mit den Führern der oppositionellen ungarischen Vereinigten Partei verhandelt habe, hinter der mehr als 95 v. H. der Ungarischen Volksgruppe steht, sondern mit den ehemaligen ungarischen Kommunistenführern Janaz Schule und Stephan Stunda.

Unter dem Druck allgemeiner Entrüstung von Seiten der Ungarn in der Slowakei habe sich Hodscha jetzt endlich bereiterklärt, auch mit dem maßgebenden Vertreter der Ungarischen Partei, Geza Szüllö ferner mit Esterhazy und Jaroß die Verhandlungen aufzunehmen. Nur wenn Hodscha diese Beratungen tatsächlich durchführe, werde die beleidigte ungarische Oeffentlichkeit in der Slowakei versöhnt sein und nur dann werde sie glauben, daß Prag wenigstens einen gewissen Ernst den Verhandlungen beimesse.

Es wird weiter terrorisiert

Neue Gewaltakte gegen Sudetendeutsche

)(**Brünn, 23. Juni.**

26 sudetendeutsche Studenten aus Brünn wurden auf dem Weg zu einer Sonnwendfeier von etwa 50 Tschechen grundlos überfallen. Amtlich wird dieser neue Fall tschechischer Wegelagerei auf Deutsche zugegeben wie auch die Tatsache, daß ein deutscher Student eine Kopf und Augenverletzung davongetragen hat. Als Begründung für diese Ausschreitung erdreistet sich das Tschechoslowakische Preßbüro anzugeben, daß die sudetendeutschen Studenten „in einer Reihe" marschiert seien. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich bei Mährisch-Schönberg in dem Orte Grulich. Auch hier wurden Sudetendeutsche auf einer Sonnwendfeier überfallen. Diesmal war es die wegen ihrer Disziplinlosigkeit sattsam bekannte tschechische Soldateska, die plötzlich den Festplatz räumte, Sudetendeutschen die Straße versperrte und sogar mit Seitengewehren gegen sie vorging. Nur die Besonnenheit der Deutschen verhinderte Blutvergießen. Die Polizei schritt selbstverständlich erst dann ein, als Augenzeugen dieser Vorfälle sie dazu aufforderten.

Die „Nanking-Regierung" siedelte um

Japan bildet Zentralorgan für chinesischen Konflikt

✦ **Schanghai, 23. Juni**

Die Ende März von der japanischen Regierung eingesetzte chinesische „Nanking-Regierung" wird nun ihren endgültigen Sitz in Nanking nehmen. Bisher wirkte sie in Schanghai. Da sich aber jetzt die Verhältnisse in Nanking gebessert haben, sind die Mitglieder der Nanking-Regierung von Schanghai nach Nanking abgereist. Unter den Regierungsmitgliedern befinden sich Liang Hung-tschi, der Präsident des Vollzugsausschusses, und Went Sung-yao, der Präsident des gesetzgebenden Ausschusses.

Die gegenwärtige Kriegslage im Fernen Osten ist durch drei Faktoren gekennzeichnet; erstens durch die infolge der Hochwasserkatastrophe des Gelben Flusses erforderlich gewordene Umgruppierung der japanischen Streitkräfte südlich der Lunghai-Bahn; zweitens durch das schlagartige Aufleben des Kleinkrieges, der sich über das ausgedehnte Gebiet nördlich von Peking bis südlich der Lunghai-Bahn ausdehnt; drittens durch den weiteren Vormarsch der japanischen Landstreitkräfte und der Flotte im Tangsetal.

Vor allem dem Kleinkrieg kommt zur Zeit eine größere Bedeutung zu. Er scheint zum erstenmal zentral geleitet und in Uebereinstimmung mit den Operationen auf dem Hauptkriegsschauplatz gebracht worden zu sein. Nach japanischer Darstellung sind die Verhältnisse im Süden der Provinz Schansi „nicht ganz normal". Man spricht von 27 Divisionen, die die Chinesen hier und an anderen Stellen der Provinz zusammengezogen haben sollen. Japanische Garnisonen und vorgeschobene Posten würden schon heute von den Chinesen angegriffen. Die Eisenbahnlinie nach Tayuan soll in der letzten Zeit mehrmals unterbrochen worden sein. Nach hier eintreffenden Meldungen wurden japanische Truppen bei Paoting von chinesischen Abteilungen überfallen. Aehnliche Zwischenfälle werden aus Hopeh gemeldet.

Ministerpräsident Fürst Konoye gab der japanischen Presse eine Erklärung über die Einrichtung eines besonderen Zentralorganes für den chinesischen Konflikt ab. Dies bedeutet die Zusammenfassung aller der Kräfte, die an einer raschen Durchführung des Konfliktes mitzuwirken hätten. Das Zentralorgan müsse durch das Zusammenwirken der militärischen Kommandostellen in der Heimat und an der Front in der Regierung gleichsam ein Oberkommando für Gesamtchina sein. Weiter teilte er mit, daß ein engerer Kabinettsrat, der aus dem Ministerpräsidenten, dem Kriegs-, dem Außen- und dem Finanzminister bestehe, den Zeitpunkt der Anerkennung des neuen chinesischen Regimes durch Japan bestimmen werde, nachdem die Regierungen in Peking und Nanking zu einer neuen Zentralregierung zusammengelegt worden seien.

Das Volk hinter Bretterzäunen

Paris rüstet zum englischen Königsbesuch

rd. **Paris, 23. Juni.**

Links und rechts der Avenue Foch, einer der schönsten Alleen von Paris, an deren Ende der kleine Bahnhof liegt, auf dem am 28. Juni das englische Königspaar eintreffen wird, werden zurzeit etwa ein Meter hohe Holzzäune errichtet. Das gleiche Bild rings um den Platz, auf dem sich der Triumphbogen erhebt. Hinter diesen Bretterplanken wird sich das Pariser Volk stauen, um den Einzug des englischen Königspaares mitzuerleben. Warum man außer dem Militärspalier, der Doppelreihe Schulter an Schulter stehender Polizisten auch noch diese Sicherheitsmaßnahme ergriffen hat, ist nicht ganz ersichtlich. Aber die Zäune sind nun einmal da und verwandeln das Aussehen dieses schönsten und elegantesten Pariser Stadtviertels in einen großen Hauptplatz. Auch die niedrigen, gedrungenen Holztürmchen, die man rings um den Triumphbogen errichtet hat, gekrönt von einer ziemlich plump wirkenden vergoldeten Spitze, wirken bisher alles andere als erhebend oder festesfreudig.

Wie man tagtäglich in den Zeitungen aufs Neue versichert sollen in allen Warenhäusern und Weißwarengeschäften Fahnentücher in großen Massen bereitgestellt sein. Leider klagen die Verkäufer, daß die Pariser dieser Aufforderung bisher ungenügend nachkommen. Dafür scheint jedoch das Geschäft der Frackverleiher umso besser zu gehen. Insbesondere die Polizeipräfektur soll schon umfangreiche Bestellungen in Auftrag gegeben haben, dena daß bei den großen Empfängen Herren in gestreifter Hose und runder Melone natürlich nicht ganz stilecht wirken, dafür hat sogar der Polizeipräfekt Verständnis.

Ueberhaupt sind die Sorgen des Herrn Polizeipräfekten in diesen Tagen, die dem Königsbesuch vorausgehen, sicherlich nicht leicht zu tragen. Besonders die Hunderttausende von Fremden scheinen ihm schwere Alpträume zu erregen. Noch einmal ist ein dringender und kategorischer Befehl an alle Hoteliers, Vermieter und Hauswarte ergangen, jeden Ausländer sofort bei der Polizei zu melden. Für den 28. Juni ist sogar das Ueberfliegen sämtlicher zwischen dem Kanal und Paris liegender Departements streng verboten worden und die Flugpolizei hat alle Vorbereitungen getroffen, die Fahrt des englischen Königspaares zu sichern. Um an diesem Tage irgend eines der an den Einzugsstraßen liegenden Gebäude betreten zu dürfen, muß man im Besitz eines polizeilich abgestempelten Passierscheines sein. Ihre Zahl wird zurzeit auf rund 250 000 beziffert; man kann sich also die Schreibarbeit vorstellen, unter der während dieser heißen Sommertage die unglücklichen Kommissare zu leiden haben.

Die „Sensation" dieser Tage ist auch schon bekanntgegeben worden. Wenn der erste der 101 Kanonenschüsse fällt, die der Bevölkerung die Ankunft des englischen Königspaares auf Pariser Boden ankündigen, soll sich am Eiffelturm eine 1200 Quadratmeter große Flagge in den englischen Farben entfalten. Wenn der brave Ingenieur Eiffel das miterleben könnte: sein Wunderturm als Fahnenmast, als symbolischer Träger der englisch-französischen Allianz!

Ist Benesch amtsmüde?

Die Frankreichreise verschoben

Paris, 23. Juni

Zu den Gerüchten über eine etwaige kurz bevorstehende offizielle Reise des tschechischen Staatspräsidenten Benesch nach Frankreich wird in zuständigen französischen Kreisen erklärt, daß Benesch sich tatsächlich im Juli nach Frankreich begeben wollte, um in den Vogesen an den Einweihungsfeierlichkeiten für ein Kriegerdenkmal teilzunehmen. Infolge der inzwischen eingetretenen internationalen Ereignisse sei Benesch jedoch gezwungen worden, seinen Plan vorläufig zu verschieben, doch werde er diese Reise unternehmen, „sobald die Umstände es erlauben".

Der Pariser „Matin" behauptet, gehört zu haben, daß der Staatspräsident Dr. Benesch entschlossen sei, lieber zurückzutreten, als gewissen Verfassungsänderungen seine Zustimmung zu geben. Seine Haltung habe die Lage noch weiter kompliziert, so daß bestimmte Verfassungsänderungen unvermeidlich seien, um die Sudetendeutschen und die anderen Volksgruppen der Tschechoslowakei zufriedenzustellen. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß Dr. Benesch auch der Urheber des tschechisch-sowjetrussischen Vertrages sei, der von deutscher Seite mit größter Entschiedenheit verurteilt werde. Auch dies sei ein Grund, daß man — vielleicht verfrüht — annehme, der Präsident werde zurücktreten, in dem Staat die Umschiffung all dieser gefährlichen Klippen zu ermöglichen.

Silberbarren für USA.

Sowjetspanien verschiebt Geld

✦ **Paris, 23. Juni**

In der südfranzösischen Grenzstadt Cerbère ist aus Sowjetspanien ein Eisenbahnzug eingetroffen, der 180 Tonnen Silberbarren im Werte von etwa 80 Millionen französischen Francs mit sich führte. Diese riesige Silberladung wird auf dem Bahnwege nach Le Havre weiterbefördert und dann nach den Vereinigten Staaten verschifft werden. Sie ist zur Bezahlung von Kriegsmaterial bestimmt, das Sowjetspanien in Amerika gekauft hat.

An mehreren Stellen der Kastilienfront führen die nationalen Truppen mit Unterstützung der Luftwaffe neue, sorgfältig vorbereitete Angriffsaktionen durch. Die Roten leisten in ihren in den letzten sechs Monaten stark befestigten Stellungen heftigen Widerstand. Dennoch gelang es, beiderseits der von Teruel zur Küste nach Sagunt führenden wichtigen Straße mehrere strategisch wertvolle Stellungen zu nehmen. An einzelnen Stellen des außerordentlich unwegsamen gebirgigen Geländes waren Vorstöße bis zu einer Tiefe von sechs Kilometern möglich.

Die nationalspanische Regierung teilt mit, daß nach ihrem Beschluß, vom 1. Juli ab die Grenze nach Frankreich zu öffnen, zahlreiche Anmeldungen zur Verbringung der Ferien in Nationalspanien eingegangen seien. Bei den nationalspanischen Vertretungen im Auslande lägen eine Reihe von Anträgen auf Einreisebewilligung vor.

Studententag in Heidelberg

Sonnwendfeier mit Rust

Heidelberg, 23. Juni.

Nach der vorjährigen Reichsarbeitstagung der deutschen Studentenführer nimmt die Reichsstudentenführung mit dem Studententag in Heidelberg die Tradition der deutschen Studententage wieder auf, die seit dem Weltkriege alle deutschen Studenten von diesseits und jenseits der Reichsgrenzen alljährlich zu einem gesamtdeutschen Bekenntnis zusammenführten. Außer 50 österreichischen Kameraden und 40 ausländischen Delegationen aus der ganzen Welt nahmen 1000 deutsche Studentenführer von Berufs- und Fachschulen sowie Amtsleiter an der Tagung teil, ferner 200 Kameradschaftsführer des Altherrenbundes und die Rektoren sämtlicher deutschen Universitäten und ihre Vertreter. Die Gesamtzahl der offiziellen Tagungsgäste beträgt rund 1500.

Als Abschluß des ersten Tages fand auf der Feierstätte Heiliger Berg die politische Großkundgebung und Sonnwendfeier des Deutschen Studententages statt. Unter

Neues vom Tage

Was kostet die englische Aufrüstung?

Kriegsminister Hore-Belisha erklärte, daß England für die Aufrüstung rund eine Million Pfund täglich (12,3 Millionen RM.) ausgebe.

Abkommen über Luftbombardements?

Englische Fachmänner arbeiten jetzt an einem Entwurf eines internationalen Abkommens zur Begrenzung der Luftbombardements, den Chamberlain im Unterhaus angedeutet habe.

Mehrheit für de Valera

Das Endergebniß der Wahlen in Irland hat eine absolute Mehrheit für de Valera von 16 Sitzen über alle andern Parteien ergeben.

Roosevelt zu den Kriegsschulden

Präsident Roosevelt trägt sich mit der Absicht, in Bezug auf die ungarischen Kriegsschulden dem amerikanischen Kongreß vorzuschlagen, sich mit der einfachen Rückzahlung der Anleihesumme einverstanden zu erklären unter Niederschlagung des Zinsendienstes.

Träume um Johanne

Von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

Nr. 11) (Nachdruck verboten)

Hermine rückt mit dem Apparätchen an. Mutter muß hinaus. „Sonst muß ich lachen," erklärt Johanne.

„Jo, setz dich an den Schreibtisch und beug dich über eine Arbeit. Das ist das Richtige."

Jo gehorcht widerstrebend. Hermine pflanzt sich hinter dem Schreibtisch auf, so daß sie Jo ins Gesicht sehen kann.

„Nee," sagt Jo, „das halt ich nicht aus. Ich komm mir so affig vor."

Knips, kaltblütig hat Hermine auf den Knopf gedrückt. Die „affige" Jo ist auf den Rollfilm gebannt.

„Los, jetzt an den Bücherschrank! Ich habe da was ganz Feines vor."

Johanne gehorcht brav. Hermine setzt einen Ton an, der nie seine Wirkung verfehlt. Während Jo, wirklich gefesselt, einen langvermißten Band aus den langen Reihen nimmt, knipst Hermine zum zweitenmal. Sie will noch viel öfter knipsen. Jo am Kamin. Jo an der Schreibmaschine. Die schlafende Jo auf dem Ruhebett. Aber Jo ist nicht mehr zu haben.

„Jo, sei vernünftig. Ich habe sechs Filme in der Rolle. Die zwei von dir kann ich nicht allein entwickeln. Mußt du also warten, bis die übrigen vier verknipst sind."

„Ich hab doch Zeit, sagt die freche Jo und lacht dazu.

Auf dem Heimweg von Johanne knipst Hermine vor lauter Wut einen Hund, ein heulendes Kind, schmutzig wie ein Mistfinkchen, und einen gebogenen Baumstamm. Am Abend entwickelt sie dann den Film. Und alle fünf Aufnahmen sind die reinsten Meisterwerke. Der Hund und der gebogene Baumstamm holen sich Monate später sogar einen Preis bei einem Ausschreiben für Lichtbilder, die beiden Bilder von Jo erscheinen wunderbar vergrößert und zurechtgemacht in illustrierten Zeitungen, außerdem auf dem Schutzumschlag und auf der dritten Umschlagseite des Buches. Sie wirken schöner als jede für diesen Zweck etwa besonders gestellte Aufnahme.

Erich trägt noch ein Bild herum: das Gemälde der weißen Juffern aus dem nächtlichen Burggarten von Heimbach. Es ist ein Glanzstück geworden. Kyber hat in Pastell gemalt. Nirgends vereinigte er Schimmernd-Geheimnisvolles, Leuchtend-Klares und unergründlichstes, allertiefstes Dunkel des Grauenhaften so innig miteinander wie in diesem Bilde. Seine Farben sind voller Visionen, sind wie eine Dichtung, sind wie Musik unsichtbarer Sphären. Da ist das Unbewußte, das ein Volk um seine Heimat spinnt in Mären und Sagen. Da leuchtet es den Erlebenden an, gibt seiner Fantasie Gestalt, überzeugt den Ungläubigen einer wirklichkeitsverbafteteren Welt, zwingt ihm Ehrfurcht auf vor dem, was nicht zu fassen und nicht vernunftsmäßig zu ergründen ist.

Die vier ersten Bilder sendet Johanne dem Verlag ein. Sie spricht sehr dafür, aber es ist nicht richtig, auf diese Bilder hinzuweisen. Entweder sie machen sogleich einen unverwischbaren Eindruck oder sie machen ihn nie.

Der Verlag nennt den jungen Maler eigenwillig, aber er lobt dieses Eigenleben und die Stärke des Empfundenen, die aus den Bildern förmlich strahlt. Zum Schluß seiner Besprechung teilt er mit: Mehr davon! Das gibt ein Buch, um das man sich reißen wird."

Erich fällt über Johannes Hände und küßt sie lange und stürmisch, als Johanne ihm diesen Brief zeigt. Jo läßt ihm diesmal sein Ungestüm. Es ist klar, daß er Freude hat, und diese Freude muß ausbrechen, wenn sie nicht ersticken soll.

„Sie tun soviel für mich, Jo, liebe Jo. Warum tun Sie das eigentlich? Ich bin Ihnen doch nicht ganz gleichgültig, Jo?"

„Gleichgültig sind mir meine Freunde nie," erwidert sie, „wie können Sie so etwas denken. Aber ich würde Sie nicht zur Veröffentlichung der Bilder angeregt haben, wenn Sie nichts könnten. Wer etwas Besonderes kann, soll es der Menschheit schenken. Es gehört ihm nicht allein. Er hat eine Gabe von seinem Schöpfer geliehen bekommen, damit er alle, die weniger haben als er, damit beglücken kann. Darum soll man auch nie eingebildet sein auf das, was man geliehen bekam. Es ward uns ohne unser Dazutun gegeben. Worauf also sollen wir eingebildet sein?"

„Jo, Sie können einen Verlorenen wieder wertvoll machen," bewundert Erich. „Sie sind eine wunderbare Frau, Jo, die herrlichste Frau, die mir je begegnet ist. Und ich bin überzeugt, es wird mir nie eine bessere begegnen."

„Pst" macht Jo und hebt den Finger. „Sie haben ja noch gar keine Frauen gesehen."

„Oh, als Student — —"

„Als Student waren Sie ein Bengel. Heut sind Sie ja noch ein Junge, wie konnten Sie damals ein Mann sein?"

„Nur Männer kennen Frauen, meinen Sie?"

„Aber ja. Knaben schwärmen doch nur."

„Jo, aber jetzt schwärme ich nicht mehr. Sie wissen, daß ich in Sie verliebt bin — — Ich will doch gar nichts, gar nichts, gar nichts. Ich weiß, daß ich gar nichts zu wünschen habe. Dafür sind Sie mir zu fern. Aber — warum darf ich Sie nicht ein einziges Mal küssen, Jo? Ich möchte Sie so leidenschaftlich gern einmal küssen, aber Sie haben, scheint's, davon gar keine Ahnung."

„Erich, Sie reden einen schrecklichen Unsinn. Die Freude über die günstige Beurteilung der Bilder hat Sie närrisch gemacht."

„Ich bin schon lange närrisch, wenn Sie es so nennen wollen. Und —" er macht wieder seinen trotzigen Knabenmund, „ich möchte Sie immer noch küssen. Warum darf ich das nicht?"

„Weil ich Sie nicht verlieren will!" antwortet Jo und sieht nun ganz dicht vor ihm und sieht ihn an. Aber obwohl sie ihm nun körperlich ganz nahegerückt ist, wagt er nicht, sie anzurühren. Er sieht in ihre großen, weit aufgetanen Augen, ahnt dunkel etwas und bleibt doch im tiefsten Innern unwissend. Er ist zu jung, sie ganz zu verstehen. Und er gibt dem Ausdruck.

„Ich verstehe Sie gar nicht, Jo — —"

„Später werden Sie mich verstehen," antwortet sie und läßt ihn weiter im ungewissen.

Wie Jo das alles abtut — Ist sie wirklich aus Stein und ganz kalt? Sie ist doch jung schöngestaltig. Sie ist doch eine Frau und es muß schön sein, von so einem wilden, ungestümen, großen, langen, blondschopfigen Jungen, so einem Stürmer und Könner, angebetet zu werden, seine erste Liebe zu sein. Leider seine erste Liebe. Jo ist nicht so sehr gern erste Liebe. Der Mann wandelt sich nachher, muß sich wandeln. Dazu muß er erleben, sich besinnen, muß Vergleiche stellen können. Wie leicht kann er sich geirrt haben. Wie leicht kann er sie nur lieben, weil sie die erste Frau ist, die Eindruck auf ihn macht. Weil sie ihn und sich vor einer Enttäuschung, die einen bitteren, schalen Geschmack hinterlassen könnte, behüten will, soll er sie nie küssen. Es wäre sinnlos, eine Stunde Glück mit einem Leben voll Scham oder Reue aufwiegen zu wollen. Und sie handelt so, weil sie ihn liebhat, den Jungen, weit über das durchschnittliche Maß lieb. Stände er ihrem Herzen weniger nah, so könnten mit einem Kuß alle Träume erfüllt sein, so daß nichts Weiteres danach ersehnt wäre. In diesem Falle könnte aus einem Kuß eine zarte, kleine Episode entstehen. Nun ist es unmöglich. Das versteht er nicht. Männer mögen so etwas wohl überhaupt nie verstehen. Frauen empfinden und handeln aber da immer ganz anders, als Männer es tun würden.

Aber Erich ist nicht zu ernüchtern. Es ist lächerlich, denkt er, aber es vermag ihn nicht zu enttäuschen, daß sie sich ihm so offensichtlich und bewußt entzieht. Aber was er nicht weiß das ist: daß er so unbewußt und ungeahnt männlicher wird. Er hat kein leichtes Spiel; er muß kämpfen. Und er will kämpfen. Diese Frau stand vor seiner Jugend wie ein leuchtendes Bild. Nun weiß er längst, daß sie kein Bild, sondern aus Fleisch und Blut und ein Weib ist, das wie jedes andere zur Liebe bekehrt werden kann. Nicht durch einen Jungen. Durch den Mann.

Hermine sagt neidlos und ehrlich, wie sie immer ist: „Der Junge klaut dich mir zwar fast vollkommen, aber was er kann, muß man ihm lassen, und wenn man noch so eine Mordswut auf ihn hat —: die Bilder sind blendend. Schade, daß so was nur auf einem stadtischen Büro sitzt und unbedeutende Zeichnungen anfertigt. Hat er denn nichts los als Architekt?"

Jo muß zu ihrer Schande bekennen, daß sie sich auf diesem Gebiete mit Erich kaum unterhalten hat. Sie schämt sich etwas. Von ihr und ihrer Welt ist immer die Rede gewesen. Aber er ist selbst daran schuld, er will ja immer nur über sie und von ihr reden. Schließlich ist sie auch nicht maßgebend für Bauzeichnungen. Davon versteht sie wirklich nichts. Aber ob man ihm nicht auch da ein bißchen helfen könnte — —"

Im Stadttheater trifft sie eines Abends anläßlich einer ausgezeichneten Aufführung der „Weber" von Hauptmann das Bürgermeisterehepaar. Jo ist wirklich so etwas wie eine Berühmtheit in ihrer Heimat geworden. Es ist verständlich, daß das Oberhaupt der Stadt ihr wiederum etwas Freundliches und Bewunderndes sagt. Jo, die sonst nicht gern von sich spricht, erklärt sich ausnahmsweise bereit, über ihre neuesten Pläne zu plaudern. Dabei spricht sie zuerst von dem Buch, das die Personen, Gestalten und Mären ihres Werkes veranschaulichen soll, verheimlicht nicht, wie lobend der große Verlag sich geäußert, welchen Erfolg das Buch voraussichtlich haben wird. Und das alles sei einem jungen Talent, dem städtischen Angestellten Erich Kyber zu verdanken. Man könnte wetten, daß der Bürgermeister diesen seinen Angestellten nicht einmal kannte. Ausnahmsweise kennt er ihn, aber nur durch den Vater. Söhne mit bekannten oder berühmten Vätern haben es schwer. Sie stehen immerfort im Schatten des Erloschenen und die eigene Begabung mißt man mit kritischeren Maßen als bei anderen Sterblichen. Der Sohn dürfte nicht nur seinem Vater gleich, sondern ihm gar überlegen sein.

„Ach, der Sohn des verstorbenen Studienrats Kyber. Uebrigens Mitschüler meines Sohnes. So, der — so, so — —"

Nein, Bürgermeister, so leicht wirst du die Sache nicht los, denkt Jo, ich muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist . . .

So sagt sie: „Herr Bürgermeister, wollen Sie mir einen Gefallen tun?"

Der kleine, gemütliche, runde Mann dienert und wird ganz Kavalier: „Aber selbstverständlich, gnädiges Fräulein. Sprechen Sie nur. Ich denke, Sie haben es um uns verdient, daß wir Ihnen einen Gefallen tun, wenn wir können."

„Daß Sie „wir" sagen, Herr Bürgermeister, das gefällt mir," antwortet die unbekümmerte Johanne, „denn das brauche ich. Sie aber auch gewisse Stadträte."

„So wichtig ist es?" lächelt er ihr zu.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Ernste Dinge – heiter betrachtet

Der Leumund

Der Landrat einer pommerschen Gemeinde richtete vor Jahren ein Schreiben an einen Gemeindevorsteher, in dem dieser nach dem Leumund eines Gemeindeinwohners gefragt wurde.

Der Gemeindevorsteher antwortete: „Der ergebenst Requirierte steht in keinem guten Rufe. Er ist mehrfach mit dem Gesetzbuch in Konflikt gekommen. So hat er vor einiger Zeit einen Prozeß gegen die Gemeinde angestrengt und gewonnen."

Rechtsbelehrung von anno dazumal

Nach einer langwierigen Verhandlung vor dem Amtsgericht wurden die Bauern Prenzle, Kramerlitt und Schulz verurteilt, ihren Grenzzaun um einen halben Meter zu verlegen. Der Amtsrichter wischte sich aufatmend den Schweiß von der Stirn und sagte: „So, Leute, das Urteil habt ihr gehört. Wenn ihr Schafsköpfe euch nun noch den Allerwertesten voll Kosten holen wollt, dann lauft hin und legt Berufung ein!"

Worauf er sich dem Referendar zuwandte: „Herr Referendar, nehmen Sie zu Protokoll: Die Parteien sind in anziemender Weise über das Rechtsmittel der Berufung belehrt worden . . ."

Sie können stärker bräunen

indem Sie Ihre Haut durch Nivea auf das Sonnenbad vorbereiten. Damit verstärken Sie deren natürliche Widerstandskraft.



c 1m

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann (in Urlaub).
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns.
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: i. V. Dr. Walter Goch, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch (in Urlaub), i. V.: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig.

D. A. V. 1938:

Bezirksausgabe A Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Geyshausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 500
Gesamtauflage	über 50 100

Strahlenfestung um Riesen-Röntgenröhre

Gigantische Anlage in Hamburg / Neue Möglichkeiten für die Krebsbehandlung

(Eigener Bericht)

Das Röntgen-Institut des Hamburger Krankenhauses Barmbeck erhält demnächst die größte Röntgenröhre Europas mit einer Spannung von einer Million Volt. Für die gigantische Hochspannungsanlage wird eine regelrechte Strahlenfestung mit dicken Betonmauern gebaut, die zur Hälfte unter der Erde liegen wird.

Die Röntgenröhre muß schon wegen ihrer Größe fest eingebaut werden. Man kann sie bei der geplanten Betriebsspannung von einer Million Volt auch nicht mehr, wie kleinere Anlagen, mit einem strahlensicheren Schutzmittel umgeben. Für den zu behandelnden Kranken muß deshalb unter der Röhre ein hochspannungssicherer besonderer Raum geschaffen werden, in den die Röhre nur mit ihrem unteren Ende hereinragt. Da der Abstand des Kranken vom Röhrenende verschieden einstellbar sein muß, die Röhre aber nicht bewegt werden kann, ist der Behandlungstisch im Bestrahlungsraum beweglich. Der Schalttisch für die Röntgenschwester ist wieder in einem anderen Raum untergebracht, der vom Bestrahlungsraum durch einen dicken Betonklotz getrennt ist. Die Strahlen bewirken im Patienten eine von der bestrahlten Stelle ausgestreute zweite Strahlung gegen die das Bedienungspersonal unbedingt geschützt werden muß.

Die Möglichkeiten der Hochvoltröhre mit der Millionenspannung liegen in der Richtung, daß mit dabei erzeugten besonders harten Strahlen größere Strahlenmengen in größere Körpertiefen an den Krankheitsherd herangebracht werden können, was vor allem für Krebsbehandlung wichtig ist. Dabei entfalten die den Gamma-Strahlen des Radiums ähnlichen Strahlen eine ungleich stärkere Wirkung auf die krankhaften Zellen des Krankheitsherdes mit ihrem lebhafteren Stoffwechsel als auf die gesunden Körperzellen. So wird es verständlich, daß die Strahlen gesunde Gewebe an der Oberfläche ohne Schaden durchdringen, die krankhaften Zellen darunter in größerer Tiefe aber zerstören. Durch die kommende Anlage in Barmbeck ist nun auch der deutschen Strahlenheilkunde die Möglichkeit zur Forschung in der oben angedeuteten Richtung gegeben. Für Hamburg bedeutet der Neubau einen Markstein in der Geschichte seiner nun fast vierzigjährigen führenden Mitarbeit in der Röntgenforschung.

—rdt.

Wege zur deutschen Volksoper

Gastspiel des Kasseler Staatstheaters „Tobias Wunderlich"

Nach dem eindringlichen Schauspielerfolg des Kasseler Staatstheaters mit Erlers „Struensee" erwartete man den Abend in der Berliner Staatsoper mit zweifachem Interesse: erstens hinsichtlich einer ebenbürtigen Leistung des Opern-Ensembles und dann wegen des hier noch unbekannten, umstrittenen Werkes. Es darf gesagt werden, daß die Aufführung, der führende Persönlichkeiten unseres Musiklebens beiwohnten, ein unbestrittener, schon früh einsetzender Erfolg wurde. Sie erbrachte den Nachweis nicht nur für die volkshafte Wirkung dieser ersten Opernpartitur des feinsinnigen Regernachfahren, sondern gleichzeitig für die dramaturgische Fehlerlosigkeit des Werkes.

Erreicht schien, was Professor Haas selbst mit dem Werk beabsichtigte, nämlich eine Kunstwirkung nicht aus dem Heiligenstoff als solchem, sondern durch „die Poesie der Fabel". Gleichzeitig wurde freilich die Grenze der weitergehenden Absicht erkennbar, einen Beitrag zum Kapitel „Deutsche Volksoper" zu liefern. Es handelt sich nirgends um tendenziöse Wunder-Frömmelei, und das katholisierende Motiv als solches scheint in der Musik so aufgelöst und derb-weltlich ausbalanciert, daß jedenfalls bei dem Publikum der Reichshauptstadt ein gefühlsmäßiger Widerstand nicht zu spüren war; die Grenze liegt eben im weltanschaulichen Widerstand, der auch von der Oper eine absolute unidyllische Heutigkeit fordern dürfte.

Dessen ungeachtet hat die echte, auf bester Tradition aufbauende Meisterschaft des Komponisten aus diesem Stoff ein Kunstwerk geschaffen, das die gerade Fortsetzung seines erfolgreichen Elisabeth-Oratoriums bedeutet. Vor dieser quellenden Fülle edler, volkstümlicher, nie banaler Melodik, dieser außerordentlichen Beherrschung kontrapunktischer Satztechnik und dieser Souveränität im Instrumentalen, Liedhaften und Chorischen verstummt jeder thematische Einwand. Hinzu trat bei der Gastspielaufführung das begläckende Erlebnis eines nahezu idealen Ensembles, eines Ensembles, bei dem nicht nur das Stimmmaterial fast restlos gleichwertig und von hohem Durchschnittsniveau war, sondern das gleichzeitig unter Franz Ulbrichs Leitung ein intensives, bis ins Letzte gefeiltes Spiel bot.

P. Sackarndt

Die ältesten bekannten deutschen Wandmalereien entdeckt. In der ehemaligen Benediktinerabtei St. Maximin in Trier konnten in nahezu zweijähriger Arbeit wertvolle alte Freskomalereien freigelegt werden, die aus dem 10. Jahrhundert stammen, also die bisher ältesten bekannten deutschen Wandmalereien darstellen. Die Fresken, die verhältnismäßig sehr gut erhalten sind, befinden sich an der Außenkrypta der Kirche, die einwandfrei spätestens aus karolingischer Zeit stammt. Die Krypta ist nachweislich um 940 vermauert worden, woraus sich ergibt, daß die Malereien vor diesem Zeitpunkt entstanden sein müssen. Ein Bericht aus dem Jahre 900 über durch Alter „fast erloschene Wandmalereien der Quirinikuskirche in St. Maximin" läßt die Annahme zu, daß die Fresken viel früher entstanden sind. Die Darstellungen der Fresken zeigen die Kreuzigung mit heiligen Gestalten zu beiden Seiten, palmentragende Männer und Frauen, wohl Märtyrer, ferner Propheten, Heilige und Engel.

Danzig zeigt seine Kulturarbeit

Deutschtum — durch kulturelle Taten bewiesen

(Eigener Bericht)

Am Montagnachmittag wurde in der künstlerisch umgestalteten Messehalle zu Danzig die Gaukulturwoche der NSDAP. feierlich eröffnet. Das gesamte Führerkorps der NSDAP. und des Staates, der Völkerbundskommissar, der Doyen des Diplomatischen Korps, Vertreter des Reichspropagandaministeriums und die Kulturschaffenden der Freien Stadt waren versammelt, als Gauleiter Forster mit der Eröffnung der Ausstellung „Das zeitgenössische Kulturschaffen in Danzig" die Reihe der Veranstaltungen dieser Woche einleitete.

Gauleiter Forster betonte in seinen Ausführungen, daß gerade Danzig als Grenzland der Pflege der deutschen Kultur besondere Förderung angedeihen lassen müsse. Die Zeugen kultureller Leistungen der Vergangenheit, die in Danzig eine steinerne Sprache sprechen, verpflichten die Gegenwart zu den größten Anstrengungen. Der Ausfall an Kulturschöpfungen in den letzten Jahrzehnten müsse jetzt ersetzt werden durch Fleiß und durch eine kulturelle Vertiefung der gesamten Bevölkerung. Danzig müsse sein Deutschtum gerade auch damit beweisen, daß es kulturelle Taten vollbringt.

Der Gauleiter führte im einzelnen dann die Errungenschaften auf kulturellem Gebiet an und kennzeichnete die Ausstellung als einen Querschnitt des zeitgenössischen Kulturschaffens Danzigs, das sich ebenbürtig, wenn nicht beispielhaft neben die Leistungen gleich großer reichsdeutscher Städte stellen kann. Anschließend fand die Besichtigung der Ausstellung statt, die in ihren Abteilungen Bildende Kunst, Architektur, Dichtung und Schrifttum, Musik, Theater, Rundfunk und Film einen Gesamtüberblick über den gegenwärtigen kulturellen Stand in Danzig liefert. Am Abend begeisterte sich das theaterfreudige Danziger Publikum am Gastspiel des Preußischen Staatsschauspiels, das „Emilia Galotti" zur Aufführung brachte.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Heute wurde plötzlich und unerwartet unser einziger lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der

Gefreite

Wilhelm Brockmann

kurz vor Vollendung seines 24. Lebensjahres aus unserer Mitte gerissen.

In tiefer Trauer:

Adolf Brockmann und Frau Johanne
geb. Eickelmann
Erna Gutzmann, geb. Brockmann
Else Brockmann
Walter Gutzmann
Wilhelm Brockmann

Lämershagen, den 22. Juni 1938

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. Juni 1938, um 16 Uhr, vom Trauerhause, Lämershagen 48, aus statt. Vorfeier 15½ Uhr.

Am 22. Juni 1938 verschied in den frühen Morgenstunden der

Gefreite

Wilhelm Brockmann

Stabskompanie I/Jagdgeschwader „Horst Wessel".

Die Kompanie verliert in ihm einen stets pflichtgetreuen, tüchtigen Soldaten.

Dortmund, den 22. Juni 1938.

Weiß
Hauptmann und Kompanie-Chef.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Familien-Anzeigen finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

---



Neue Modelle in
Eisenbettstellen
Bettenhaus
F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz

Zu vermieten

Schöne, helle **Arbeits- und Lagerräume** etwa 300 qm, in Minden zu vermieten, besonders geeignet für Großschneiderei oder Betrieb mit ähnlichen Belangen. Angebote unter **E O 3102** an die Westfäl. Neuest. Nachrichten. [25. 6.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte

Beckum: Anne Prinz mit Hermann Schlieckernd.
Neuenkirchen: Paula Westhoff mit Arnold Bussiewicke.

Vermählte

Isbenbüren / Neuenkirchen: Alfons Wälter und Frau Anni, geb. Nehe.
Waltmannshagen / Wadersloh: Josef Ange und Frau Elli, geb. Esel.

Gestorben

Borhelm: Friederike Fiedler, geb. Rückert, 82 Jahre.
Winkelshütten: Heinrich Nagelsmöller, 3 Jahre.

Zurück!
Dr. Marpmann

Sommersprossen
entfernt in kürzester Zeit restlos die beliebte, fettfreie Albona Sommersprossen-Creme. Ergiebige Packung nur 2.– RM.
Hergeröder
Drogerie im Crüwell-Haus

Reisefieber

und Reise-Aufregungen können die ersten Ferientage durch schlaflose Nächte und nervöse Tage verderben. **Rote Ruhe-Perlen** bringen wirkl. Ruhe. Beutel —,50, Schachtel 1,—.

Alleinverkauf:
Drog. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. Hergeröder im Crüwell-Haus
Drog. Battig, Niederwall 9
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Töllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup-Gebr., Heeper Straße 29
Drog. Nier, Ulmenstraße 5
Drog. Plassmann, Brackwede
Drog. Franz, Heepen.

Spüren Sie

bei angestrengter Arbeit eine **Ermattung Ihrer Augen** oder eine **Abnahme Ihrer Sehkraft,** dann verwenden Sie sofort
Vegetabil. Augenwasser
v. Hofapoth. Schaefer, langjährig erprobt. Zu haben:
Riemeier, Fachdrogerie am Jahnpl.
Drogerie Hergeröder und
Drogerie C. A. Lohmann, Bahnhofstraße.
Bahnh.-Drogerie Chr. Zarnitz, Töllenbecker Straße 1. 15.8

Tschamba Fü
Sporthaus
BERKE

Kaffee
Tee
Kakao

kaufen Sie gut, vorteilhaft und stets frisch in der Kaffee-Großrösterei
H. König Nachf.
Goldstraße 14
Bewährte Bezugsquelle für Großverbraucher und Wiederverkäufer

---

Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
Gehringer
Parfümerie Markt 11

Die guten Betten
von
BETTEN-Schnabel
GUST. SCHNABEL JUN. KARL PREISNITZER
DETMOLDERSTR. 61
RUF: 6174

Zu verkaufen

Wohnzimmer
Schrank, 200 breit, Eiche mit Nußbaum, wegen Platzmangel sehr preiswert abzugeben.
Näheres **Bentrup, Möbelhaus**
Friedrichstraße 72 II.l

Smoking
tadellos, erstklassiger Stoff, für schlanke Figur, 1.73 m, Umstände halber für 25 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr **5212** in den WNN.

4—5sitziges 75 PS.
Horch-Cabriolet
in tadellosem Zustand, preiswert zu verkaufen. Angebote unter **A A 8991** an die Westfäl. Neuest. Nacht.

Adler-Trumpf-Junior
in allerbestem Zustand, preiswert abzugeben.
Heinz Stricker
Brake-Bielefeld, Ruf 6929

Sport-Kabriolett Horch V.8.

ca. 60000 km gelaufen, in gut gepflegtem Zustand abzugeben.

Richard Dohse & Sohn, Bielefeld
Fernruf 2945

Ich zeige zwei neue Schaufenster mit wertvollen, handwerklichen Extra-Anfertigungen.
Sie erhalten bei mir allen Wohnbedarf nach Maß und Wunsch in geschmacklich vollendeter Form zu vorteilhaften Preisen.
Oskar Krause
Innenarchitekt
Bielefeld, Breite Str. 12

Amtl. Bekanntmachung

Die Lieferung von Fußbodenöl für die städtischen Schulen im Rechnungsjahr 1938 soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 0,50 RM bei der Verdingungsabteilung der städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17 bis 18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Donnerstag, 30. Juni 1938, ebendaselbst abzugeben.*

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Bauverwaltung. 24. 6.

Bekanntmachung

Der zum Kreisdeputierten des Landkreises Bielefeld gewählte **Webermeister Heinrich Böhrmann aus Niederjöllenbeck Nr. 140** ist durch die von dem Herrn Regierungspräsidenten in Minden am 1. Juni 1938 ausgefertigte Einweisungsurkunde in das Amt des Kreisdeputierten eingewiesen.

Gleichzeitig ist ihm eine Anstellungsurkunde ausgehändigt.

Bielefeld, 21. Juni 1938.

Der Landrat:
Dr. Kötter, L. Landrat.



Obernstraße 22 . Telefon 473

Frisch wie vom Meer:

Der „Frische-Gewähr-Zettel"
bürgt für vollwertige Ware

Je 500 Gramm

Kabeljau	33 ₰
Rotbarsch	30 ₰
Seelachs-Filet	39 ₰
Kabeljau-Filet	44 ₰
Rotbarsch-Filet	49 ₰
Neue Matjes	15 ₰

Deutz-Diesel
Trecker, 45/50 PS, 3 Zyl., Mod. 36, in neuwert. Zust., preisw. abzugeb.
Mürkens, Automobile,
Düsseldorf, Bilkerallee 223.

Ehe-Wünsche

Süddeutscher, 28 J., wünscht mit gleichalterigem Mädchen auf diesem Wege bekannt zu werden zwecks späterer
Heirat
Zuschriften unter **A S 5246** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Kaufmann, arisch, groß, mit höherem Einkommen, wünscht Bekanntschaft mit gut aussehendem Mädel aus Stadt- oder Landkreis Bielefeld zwecks
HEIRAT
Alter bis Anfang dreißig. Keinerlei Vermögen erforderlich. Zuschriften mit Bild, welche sofort zurück gegeben werden, unter **A Z 1910** an die Westf. Neuest. Nachr. erwünscht.

Stellen-Angebote und -Gesuche

Mitteldeutsche arische Herrenkleiderfabrik sucht per sofort
1. Zuschneider oder **Saalmeister**
in gut bezahlte, angenehme Dauerstellung. Bevorzugt werden Herren, die in einer Herren- oder Berufskleiderfabrik längere Zeit beschäftigt waren. Angebote mit Zeugnisabschr. unt. **L. G. 1766** an Ala, Leipzig C 1

Betriebsschlosser
für alle vorkommenden Reparaturarbeiten in Lebensstellung **für sofort gesucht.**
Dornbusch & Co., Bielefeld

Flotter
Stenotypist(in)
für bald gesucht.
Bei zufriedenstellender Leistung Dauerstellung.
Boa-Marmeladenfabrik . Bad Oeynhausen

Altes deutsches Verlagshaus
sucht für Reisetätigkeit, die sich über ganz Deutschland erstreckt,
2 junge unabhäng. Herren
(20—28 Jahre). Auch Herren, die nicht im Verlagswesen gearbeitet haben, bieten wir nach kurzer Einarbeitung und Erfolg Anstellungsvertrag. Fahrt frei. Zahlung täglich. Abreise baldigst. Vorzustell. m. Papier. Donnerstag, 16-17 Uhr, oder Freitag, 12-13 Uhr, **Hotel „Zur Krone",** Bielefeld, Bahnhofstr.

Rahmenfeiler
und
jugendliche Arbeiter
sofort gesucht.
H. & W. Sudbrack
Fahrradfabrik
Bad Salzuflen

Aushilfe gesucht
für Laden (Papierwaren) und Haushalt, vom 15. Juli bis 15. September, in freundl. Landstädtchen, zur Unterstützung d. Hausfrau. Angebote unter **A S 5245** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Wäschegeschäft
sucht eine
Heimarbeiterin
für Oberhemden, Sporthemden usw.
Angebote mit Preis erbeten unter **A S 5248** an die W. N. N.

In gut bezahlte Dauerstellung suchen wir für unseren Betrieb:
1 Zuschneiderin
für Damenwäsche
1 Zuschneiderin
für Bettwäsche
und Näherinnen
für die Abteilungen
Damen-, Herren-Wäsche
Gebr. Dieterle
Bielefeld
Wilhelmstraße 7

Lichtpauser(in)
an selbständiges, flottes Arbeiten gewohnt, wollen ausführliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen u. Angabe d. frühesten Eintrittstermins einsenden unter **A S 5253** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Tüchtiger Herrenfriseur und Bubikopfschneider
per sofort oder später für Geschäft nach Herford gesucht. Angebote unter **C 888** an die WNN.

Textilwerk sucht für sofort oder zum 1. Oktober
weibliche Bürokraft
möglichst mit besserer Schulbildung. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht.
Angebote erbeten unter **A S 5227** an die W. N. N.

Jüngere kaufm. Kraft
perfekt in Stenografie und Maschine, vertraut mit allen Büroarbeiten, aushilfsweise für sofort **gesucht.** Bei Bewährung eventuell Dauerstellung.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **A S 5252** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Gesucht für Privathaushalt (3 erwachs. Personen) zu möglichst bald
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren. Zuverlässig für Haus und Küche. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nacht. unter Nr. **5250**

Für kleine Landwirtschaft (Bauernkotten, 3 Kühe), wird zum 15. Juli
Haushälterin gesucht.
Spät. Heirat nicht ausgeschlossen.
Wilhelm Loose, Westharthausen 2

Stellengesuche

Textil-Fachmann
ledig, 30 J., seit 11 Jahren im ersten Hause der Textil-Industrie Schlesiens als Webmeister tätig, firm in der gesamten Weberei und Vorbereitung, 3½ Jahre Webschule, wünscht sich als Weberei-Assistent oder Obermeister in nur entwicklungsfähige Dauerstellung zu verändern. Gefällige Angebote unter **A S 5234** an die Westf. N. N.

Stellungsuchende
wollen den Chiffre-Anzeigen keine Zeugnisse im Original beifügen.

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 144 — Donnerstag, 23. Juni 1938

Groß-Bielefeld

Kirschendiebe!

Ruhig Blut und gut überlegen, ehe man ...

Kaum hat die Sonne auf die grünen Glaskirschen die ersten rosigen Stellen gemalt, häufiger als sonst und auch schon begehrlicher schweifen unsere Augen zu dem stattlichen Baum hin, der bald reife Früchte herzugeben verspricht. Dann sind sie da. Ungerufen, frech sitzen sie in dichtem Klumpen in den Zweigen, streiten sich mißgönnend um die besten Kirschen und lachen die hilflosen Menschen auf der Erde aus. Hilflos? Wieso? Man kann doch mit kleinen Steinen werfen, mit einer Schleuder die Frechlinge vertreiben, oder gar mittels eines Teschings, oder Luftgewehres ihnen das Lebenslicht ausblasen.

Darf man das und ist es ungefährlich? Weder das eine noch das andere. Zunächst bedeutet es

keine geringe Roheit,

gerade jetzt, wo so ziemlich jedes Vogelnest Junge birgt, die von den Eltern gefüttert werden müssen, die Eltern der Kleinen abzuschießen und damit praktisch die junge Brut einem qualvollen Hungertode zu übermitteln. Zweitens ist das Schießen mit Feuerwaffen in der Nähe menschlicher Behausungen strengstens verboten. Jede Zuwiderhandlung führt nicht nur zum unweigerlichen Einzug des betreffenden Gewehres, sondern zieht außerdem noch eine empfindliche Strafe nach sich.

„Was tun?" sprach Zeus. Er nahm einen Stein, warf damit nach den Missetätern und fast im gleichen Augenblick ertönte aus dem Nachbarshof das klirrende Geräusch einer zerspringenden Fensterscheibe, gefolgt von ärgerlichen Injurien, deren Wortlaut hier besser verschwiegen sein soll. Es hat Geld und eine Menge gute Worte gekostet, ehe der Schaden repariert war.

Geläutert in seinen Ansichten darüber, was man gerne möchte und doch nicht tun darf, beschränkte sich der Besitzer des Kirschbaumes von jetzt an auf das Vertreiben der frechen Spatzen und Drosseln mit einer Klapper, deren Gebrauch in einer Badestadt auch noch auf einige bestimmten Stunden beschränkt ist — weil die Kurgastruhe höher gewertet wird, als ein paar angefressene Glaskirschen — und gewöhnte sich im übrigen langsam aber systematisch an, den Gedanken, in den Vögeln stille Teilhaber zu sehen, die ihm ihren Anteil durch eifriges Vertilgen von schädlichen Insekten einigermaßen bezahlen.

Mr.

Eine HJ.-Landdienstgruppe

Einrichtung eines Lagers in Dornberg

In Zusammenarbeit zwischen der Kreisbauernschaft Bielefeld und der Hitlerjugend sind nunmehr alle Voraussetzungen für den Einsatz einer weiblichen HJ.-Landdienstgruppe in Stärke von etwa 20 Mädels im Kreise Bielefeld erfüllt. Die Uebernahme des Lagers soll in dem von der Kreisbauernschaft Bielefeld neu hergerichteten und zur Verfügung gestellten Heim in Groß-Dornberg Nr. 50 (bei Schrödter), heute um 19 Uhr erfolgen.

Freiplätze für Kinder

aus der Deutschen Ostmark

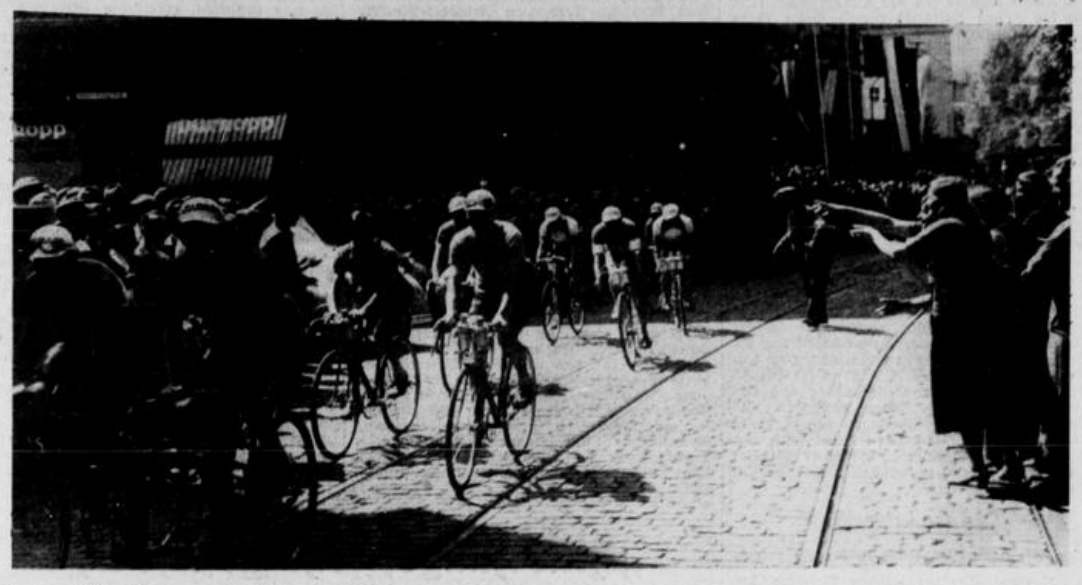
Am Dienstag, dem 28. Juni, kommt für den Kreis Bielefeld-Halle der letzte Kindertransport mit österreichischen Kindern. Hierfür fehlen aber noch einige Freiplätze. Gebt diesen Kindern eine Erholungsmöglichkeit und meldet euch sofort bei der NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Bielefeld-Halle, Bielefeld, Theesener Straße 36. Telefon 5033/34.

NSDAP. in der Gnadenordnung

Wenn der Verurteilte der Partei oder einer Gliederung angehört

× Reichsjustizminister Dr. Gürtner gibt eine Aenderung der Gnadenordnung bekannt. Danach wird folgende neue Bestimmung eingeführt:

„Gehört der Verurteilte der NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen an, so gibt die Gnadenbehörde in Sachen, die wegen der Art oder Schwere der Straftat, wegen der Stellung oder Betätigung des Verurteilten in der Bewegung oder aus sonstigen Gründen für die NSDAP. von besonderem Interesse sind, der Kanzlei des Führers der NSDAP., Amt für Gnadensachen, in Berlin unter Uebersendung der hierzu erforderlichen Vorgänge Gelegenheit zur Stellungnahme. Einer Anhörung der Kanzlei des Führers bedarf es nicht, wenn das Gnadengesuch bereits durch ihre Hand der Gnadenbehörde zugeleitet worden war."



Warum Straßenrennen?

Was sagen unsere Preisträger zum Radsport?

Zwei Antworten auf das Preisausschreiben des Arbeitsausschusses

Der 1. Preisträger der Altersklasse:

Warum Autorennen, Pferderennen, warum Rennen überhaupt? Diese Frage wirft so viele Probleme auf, daß ihre erschöpfende Behandlung nicht in wenige Worte prägnant gefaßt werden kann.

Rennen sind notwendig, sofern der Zweck ihrer Durchführung klaren Vernunftsgründen entspringt.

Ja, Rennen müssen sogar stattfinden, um das sich sonst zwangsläufig entwickelnde, unorganisierte, unsinnige, unvernünftige, wilde „Wettrennen" in wirtschaftlicher, sportlich-erzieherischer, verkehrsorganisatorischer, werbend-propagandistischer und staatspolitisch-nationaler Hinsicht positiv zu lenken und zu kontrollieren.

Und damit ist auch die Fragestellung „Warum Straßenrennen?" auf die fünf wesentlichen Punkte ihrer Berechtigung festgelegt.

Wirtschaftlicher Antrieb

Wirtschaftlich — die Fahrradindustrie mit ihren vielfältigen Ergänzungsbetrieben, die weit in das gewerbliche Leben hineingreifen, schöpft aus dem Straßenrennen neue Antriebskräfte und Entwicklungsmöglichkeiten, die dem Techniker und Kaufmann ungeahnte Perspektiven aufzeigen. Wer denkt nicht z. B. an den Vierjahresplan, an seine Auswirkungen (neue Werkstoffe!) und umgekehrt an die Anregungen, die auf die Durchführung dieses bedeutendsten deutschen Aufbauplanes befruchtend wirken?

Leider kann hier dieses Problem gleich den anderen nicht ausführlich behandelt werden, da bei der kurzen Fassung der Antwort auch die anderen Einflüsse der Straßenrennen im Wesentlichen gestreift werden sollen.

Sportliche Erziehung

Der sportliche Charakter liegt schon in dem Wesen der Rennen selbst begründet. Gleich der Materialzerreißprobe werden an die Rennteilnehmer ungeheure körperliche und seelische Anforderungen gestellt, die nur dann erfüllt werden können, wenn der Fahrer sich den eisernen Gesetzen vernünftiger Sportausübung unterwirft. Der erzieherische Wert ist daher unverkennbar. Disziplin, Gemeinschaftsgeist, völkisches Denken, Kameradschaftsgefühl sind die belebenden psychologischen Momente. Sie werden hier geweckt und gepflegt.

Im Dienst des Verkehrs

In verkehrsorganisatorischer Hinsicht sei nur kurz auf die langen Vorbereitungen hingewiesen, die ein Straßenrennen verlangt. Die Fahrt durch Gaue, Kreise, Städte, Gemeinden, Dörfer ist nicht allein mit dem „Rennen" abgetan. Der Anhang, die Begleitung mit dem riesigen Organisationsstab und den Pressevertretern müssen ebenso wie die Fahrer verpflegt, bewirtet, betreut und untergebracht werden. Gastwirts-, Beherbergungs- und Verpflegungsgewerbe müssen also in stärkstem Maße herangezogen werden.

Rennen werben

Das bedingt naturgemäß wieder, daß der Werber und propagandistische Charakter dieser Rennen einen gewaltigen Impuls erhält. Damit erweitert sich der Kreis der „Betroffenen" immer mehr, da auch die kulturelle Seite (Unterhaltung, Besichtigung usw.) in das Rennprogramm aufgenommen wird. Abgesehen davon erschließt das Rennen den Beteiligten (Aktiven wie Passiven) die landschaftlichen Schönheiten der Rennstrecke. Land, Leute, Brauch- und Volkstum rücken in das Blickfeld des Geschehens. Und so erfaßt ein Straßenrennen, das selbstverständlich den Rahmen der lokalen Abgrenzung sprengt, je nach seinem Durchführungsziel weite Gebiete eines Landes, ja sogar ein ganzes Land selbst.

Brücke zwischen den Nationen

Ein Rennen in dem Ausmaß der Länder-Rundfahrten (Italien, Schweiz, Deutschland, Frankreich) ist also auch eine nationale Angelegenheit von staatspolitischem Interesse.

Und hier offenbart sich das gewaltige moralische Plus, das neben der materiellen und ideellen Seite diesen Rennen großen Stiles innewohnt. Ist es nicht etwas Wunderbares, die Brücke zu schlagen zwischen den einzelnen Nationen? Denn 14 Tage lang erleben die Fahrer der beteiligten Nationen mit ihrer Begleitung die ehrliche, aufrichtige Gastfreundschaft des „Renn"-Landes. Der Nutzeffekt bleibt nicht aus.

Darum Straßenrennen! Ihr Vorhandensein ist eine Notwendigkeit für Wirtschaft, Sport, Erziehung, Verkehr, Werbung und Politik.

Hans Reuter

So urteilt ein Mädel:

Bei allem muß man doch fragen, weshalb oder zu welchem Zweck macht man das? So wird uns nun auch hier wieder diese Frage gestellt. Das Straßenrennen ist im allgemeinen sehr beliebt, da es wohl zu den volkstümlichsten Sportarten gehört. In jeder Familie finden wir ein Rad. Fast jeder kann heute radfahren, und da

Fahrt in die letzten Etappen

Die Deutschlandfahrer verließen die Fahrradstadt

So herzlich, wie der Empfang am Montag war gestern auch der Abschied der Deutschlandfahrer. Es ist keine Kleinigkeit, an einem gewöhnlichen Alltagsmorgen Tausende von Menschen auf die Beine zu bringen, aber bei unseren Deutschlandfahrern bedurfte es nicht einmal einer großen Propaganda. Die Fahrradstadt weiß, was sie dem Radsport schuldig ist und handelt danach.

Unter den Ulmen, gegenüber dem Dürkopp-Haus traten sich die Sportbegeisterten auf die Hacken, um noch einen letzten Blick auf die wackeren Deutschlandfahrer zu erhaschen. In frischgewaschenen Trikots, mit blank geputzten Rädern traten sie an; die braungebrannten Gesichter verrieten den genossenen Ruhetag, die verschmutzten, schweißtriefenden, ausgepumpten Kerle vom Montag waren fast nicht wiederzuerkennen.

Noch einmal gaben Trainer und Betreuer letzte Ratschläge, ein prüfender Blick auf die Maschinen, ein Triller aus der Pfeife von Matze Schmidt, dem „Vater der Deutschlandfahrer" — die Fahrer spritzen an die Plätze.

Vor dem Dürkopp-Haus steht die Werkschar-Kapelle der Dürkoppwerke und schmettert, was die Instrumente hergeben. Die Arbeiter aus den Werkstätten haben sich für eine Viertelstunde freigemacht, ihre blauen Arbeitskittel mischen sich unter die hellen Sommerkleider der Mädchen und den Uniformen der Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Polizei. Der Troß der Begleiter hat seinen Wagen klargemacht, startbereit warten sie auf dem Siekerwall, um den Fahrern nachzusetzen.

Noch ein Pfiff aus der Trillerpfeife, die Fahrer sitzen auf, Direktor Kluge hebt die grüne Flagge — Ab!

„Muß i denn, muß i denn" spielt die Kapelle, die Menschen klatschen und winken, lachend, scherzend setzt sich die Kolonne in Bewegung, voran Schild, der Etappensieger, mit dem „Gelben Trikot". Wengler und Langhoff, unsere Bielefelder Jungens, müssen immer wieder winken und grüßen, tausend Hände fliegen ihnen entgegen.

In ruhigem Tempo geht es durch die Straßen der Stadt, den Schillerplatz entlang, den Niederwall, über den Jahnplatz zur Herforderstraße. Noch ist die Strecke neutralisiert, aber bald wird die Jagd beginnen, denn es geht dem Ende zu, und wer seinen Platz noch verbessern will, muß sich daran halten.

Dazu Hals- und Beinbruch!



Die Kraft des deutschen Volkes

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Königsbrügge der NSDAP.

In diesem Monat fand die Mitgliederversammlung im „Schwan" statt. Der Ortsgruppenleiter Pg. Herrmann eröffnete sie mit einem Worte des Führers und hieß den Redner des Abends, Gauhauptstellenleiter der NSBO., Pg. Meinert, herzlich willkommen.

Dann wandte sich der Ortsgruppenleiter an die neuen Mitglieder und stellte ihnen die alten Kämpfer als Vorbilder hin. Nachdem sie feierlich dem Führer Treue geschworen, erhielten sie die rote Karte. Es folgte die Verteilung von Mitgliedsbüchern. Pg. Herrmann erinnerte die Empfänger an ihr Gelübde und die Pflichten, die sie damit übernommen haben. Pg. Meinert erhielt jetzt das Wort. Er entwickelte etwa folgende Gedanken: „Für einen Nationalsozialisten gibt es nur eine grundsätzliche Haltung: Unbedingte Einigung des Volkes und der Treue bis zum letzten Atemzug. Es gilt, ein ewiger Streiter für Führer und Volk zu sein.

Wir haben als Nation noch unendlich viel nachzuholen, was frühere Geschlechter versäumt haben. Daher auch das fast unheimliche Tempo unserer Arbeit, das der Führer bestimmt. Wir müssen Fundamente für die Ewigkeit legen. Drum haben wir die Heldentugenden der alten Germanen zu unseren Idealen erhoben. Es ist unsere Pflicht, Kämpfer zu sein für den Führer und das größere Deutschland." Den packenden und tief schürfenden Ausführungen des Redners dankte reicher Beifall. Den Dank faßte Pg. Herrmann zusammen, indem er gelobte: „Wir sind bereit, mitzuschaffen am großen Werke Adolf Hitlers."

Die Hauptwaffe

Kein Platz für Weichlinge in der Infanterie

× Gegenüber der falschen Meinung, daß die Bedeutung und der Wert der Infanterie durch die moderne Technik gelitten habe und daß in einem Zukunftskriege nur Maschinen, Motoren und Panzer die Entscheidung bringen könnten, legt der Chef des Stabes der Inspektion der Infanterie, Oberst Jaschke, in der „Wehrmacht" die Gedankengänge zur richtigen Beurteilung dar.

In sieben Punkten zeigt er die ausschlaggebende Stellung der Infanterie im Wehrmachtssystem von heute: 1. Ein Geländeinbesitznehmen und -halten kann nur der Infanterist. 2. Alle anderen Waffen ebnen der Infanterie den Weg, indem sie ihr helfen, den Feind zu vernichten. 3. Die beste Aufklärung in der Luft und auf der Erde ist nutzlos, wenn sie nicht durch die Infanterie ausgenutzt wird. 4. Die stärkste und bestschießende Artillerie erkämpft keinen Sieg, wenn nicht der Infanterist ihre Unterstützung zum Vorgehen ausnutzt. 5. Panzerfahrzeuge sind Bahnbrecher für den Infanterieangriff. Verlieren sie den Zusammenhang mit der Infanterie, so fahren sie ohne Nutzen in den Feind. 6. Motorisierte Truppen sind schnell beweglich. Zum Kampf aber müssen sie ihre Fahrzeuge aufgeben und als Infanterie kämpfen, sonst sind sie wertlos. 7. Auch der Reiter kämpft heute meist zu Fuß. Der Kampf zu Pferde ist eine Ausnahme, die nur im Aufklärungsdienst gelegentlich vorkommen kann.

Jede kriegerische Handlung sei darum ohne die Infanterie undenkbar. Sie allein sei die Waffengattung, die einen Erfolg erst herbeiführen und behaupten kann.

Für Weichlinge sei kein Platz in der Infanterie. Sie brauche Männer, die ihre Aufgabe, im Kampf die letzte Entscheidung herbeizuführen, gewachsen sind.

Nähen für Hausgehilfinnen

Am Freitag, 24. d. M., beginnt im Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, Raum Nr. 12, eine neue Lehrgemeinschaft „Nähen" für Anfänger und für Hausgehilfinnen. Der Unterricht beginnt um 20 Uhr. Die Teilnehmergebühr beträgt 3.20 RM. Die Teilnehmerinnen bringen für den ersten Abend Nähzeug und 40 Zentimeter bedruckten Stoff mit. Anmeldungen nimmt in beschränkter Zahl das Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, Tel. 6344, entgegen.

bringt man diesem Sport schon mehr Interesse entgegen.

Das Straßenrennen, geht nun vor allem von den einzelnen Firmen aus, die Räder herstellen. Sie wollen damit die Leistungsfähigkeit ihrer Produkte zeigen. Es ist also wohl im gewissen Sinn eine Art Reklame. Natürlich gehört zu dem Fahrzeug, das bei dem Straßenrennen benutzt werden soll, ein gut trainierter, gesunder, kräftiger und ausdauernder Fahrer. Es ist also nicht nur ein Reklamesport, sondern der einzelne Fahrer setzt seiner eigenen Ehre wegen seine ganze Kraft ein. Es lockt der Siegerpreis und die Ehre des Siegers.

Hieran nimmt die ganze Bevölkerung rege Anteilnahme. Jeder fragt sich: Wer wird siegen und auf welchem Rad? Gerade weil sich die Bevölkerung heute so sehr für den Radsport interessiert, sollen auch auf diesem Gebiete Höchstleistungen gezeigt werden, sowohl von seiten der Fahrer als auch auf dem Gebiet der Leistungsfähigkeit und Brauchbarkeit der Fahrzeuge. Wie stolz kann eine Firma sein, auf deren Rennrad gerade der Fahrer als erster das Ziel einer Etappe erreicht, und wie stolz sind wir, die wir das Rennen gespannt verfolgen, wenn auch wir ein Rad von derselben Firma fahren! Auch wir werden dadurch angespornt, Leistungen auszuprobieren oder uns wenigstens mehr damit zu beschäftigen.

Anneliese Kröger

Grundsatz von Treue und Glauben

Gesamttagung der Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen im Gau Westfalen-Nord

Die Fachabteilung „Haus und Heim" und die Fachgruppe Haus und Grundstückswesen, beide innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, hatten gestern zu einer Gesamttagung der Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen im Gau Westfalen-Nord, zum Reinhold-Muchow-Haus eingeladen.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Kreisfachgruppenwalter Pg. Alexander, nahm der Reichs-Fachgruppenwalter Pg. Schneider, Berlin, das Wort zu seinem Vortrag „Die Bedeutung des Maklers und Hausverwalters im Wirtschaftsleben".

Der Redner ging dabei vom Wesen des Nationalsozialismus aus, der an die Stelle des Individuellen die Gemeinschaft gesetzt hat. Der dadurch bedingte geistige Umbruch sei nicht nur bei Kunst und Wissenschaft, sondern auch in der Wirtschaft eingetreten. Es sei daher nicht verwunderlich, wenn die Umstellung von heute auf morgen nicht immer leicht sein könne. Es müsse daher den Menschen immer mehr klar gemacht werden, was der Nationalsozialismus in dem Arbeitsgebiet des einzelnen von ihm verlange. So wie die DAF. in allen Berufen die Menschenführung übernommen habe, so geschehe dies auch für den Makler und Hausverwalter. Dieser Beruf, mit seiner Wichtigkeit für das öffentliche Interesse, bedürfe in gewisser Beziehung noch der Bereinigung. Nach der Erkenntnis, daß nicht nur die Fachkenntnisse, sondern auch der Charakter und der moralische Wert für die Berufsausübung Voraussetzung sind, finden Lehrgänge dieser Berufsgruppe statt. Damit werden die sachlichen Kenntnisse mit nationalsozialistischem Geist durchsetzt.

Die Teilnahme an diesen Lehrgängen erfordert Opfer und Vorbereitung, denn es erfolgt zum Abschluß die Prüfung über das Können des einzelnen. Wer dann allen zu stellenden Voraussetzungen dieses Berufszweiges entspricht, erhält den Berufsausweis der DAF.

Der Reichs-Fachgruppenwalter erinnerte noch daran, daß gerade in dieser Berufsgruppe der alte deutsche Grundsatz von Treu und Glauben mehr denn je Berechtigung habe. Danach müßten die Berufszugehörigen dieser Gruppe leben und arbeiten. „Seien Sie Kameraden", so schloß der Redner, „unterstützen und beraten Sie sich gegenseitig. Es geht darum, einen deutschen Makler zu schaffen."

Ueber den in Altenbeken stattgefundenen Lehrgang berichtete der Gau-Fachgruppenwalter Pg. Wilkens, Münster, und teilte gleichzeitig mit, daß jetzt ein Lehrgang in Bielefeld stattfindet, wozu erstklassige Redner zur Verfügung stehen. Bei der Frage des Nachwuchses teilte der Redner mit, daß man immer mehr dazu übergehen werde, diesen aus den Reihen der Versteigerer zu gewinnen, die in engster Arbeitskameradschaft mit der DAF. stehen und auch an den Lehrgängen teilnehmen. Anschließend konnte der Gau-Fachgruppenwalter noch eine Anzahl von Berufsausweisen der DAF. aushändigen, u. a. auch an die einzige Frau dieses Berufszweiges im Gau Westfalen-Nord.

Kreisabteilungsleiter Pg. Oberhem dankte den beiden Rednern und schloß die aufschlußreiche Tagung mit dem Treuegelöbnis zum Führer.

„Hitlerjunge, sehr gefährlich"

Führer der HJ. und des BDM. aus der Ostmark in Bielefeld

Der Bielefelder Bahnhof hat schon Ereignisse der verschiedensten Art gesehen. Gestern bot er aber ein Bild, das hier noch nicht erlebt wurde. Um 11.09 Uhr kamen 20 HJ.-Führer der ehemaligen österreichischen Hitler-Jugend und 35 BDM.-Führerinnen in Bielefeld an, die sich auf einer Fahrt durch Westfalen befinden. Man meinte beim Anblick der Jungen und Mädel unwillkürlich, wieder in die Kampfzeit der NSDAP. versetzt zu sein, denn die Jungen trugen alle weiße Hemden und die Mädel Dirndlkleider. Sie alle aber waren guter Dinge und bleiben unter der Führung von Bannführer Stille, vom Gebiet Westfalen, zwei Tage in Bielefeld und Umgebung.

Vom Bahnhof aus gingen die Jungen zu den Anker-Werken und die Mädel zu Oetker. Beide Betriebe wurden eingehend besichtigt, und nach dem Mittagessen im Lindenhof gab es in Anwesenheit von Bannführer Brinkmann eine Kaffeetafel auf der Sparrenburg. Mit großem Interesse besichtigten Jungen und Mädel die Burg mit ihren Anlagen, wobei ganz besonders die unterirdischen Gänge Rufe des Erstaunens auslösten.

Sowohl die Jungen wie auch die Mädel machen einen vorzüglichen Eindruck. Sie sind sehr mitteilsam, nur wenn man sie nach ihrer Kampfzeit fragt, wollen sie keine großen Worte machen. Für diese jungen Menschen war der Kampf eine Selbstverständlichkeit, den sie trotz aller Schwierigkeiten weiterführten. Die meisten sind schon mehrere Jahre bei der Hitlerjugend oder beim BDM. und haben sich, bevor der Führer ihre Heimat befreite, immer enger zusammengeschlossen. Es war während dieser Zeit sehr gefährlich, sich äußerlich überhaupt als Hitlerjunge oder BDM.-Mädel kenntlich zu machen. Ein weißes Hemd zu tragen, war ein gewagtes Stück. Ebenso brachte das Anstecken einer Kornblume, als Symbol für alle national denkende Menschen, schon die Gefahr des Eingesperrtwerdens. Trotzdem gab es als Verständigung und Kenntlichmachung Decknamen, die aber auch den Zweck hatten, den wahren Namen des Trägers zu verschleiern. So hieß z. B. Josef als Deckname Ingo oder Gustav wurde Siegfried genannt.

Die Mädel haben sich nicht minder in der Kampfzeit betätigt. Sie beförderten Pakete, kletterten über Berge und durch Wälder und hatten eine Umschlagstelle zu betreuen, von wo aus die Verteilung vorgenommen wurde. Alle aber haben sie zusammengehalten und niemals hat es Verrat gegeben.

Heute nun lernen sie das alte Reich kennen, fahren durch die Lande und machen sich mit Brauchtum, Kultur, Landschaft und Industrie vertraut. Es sind bescheidene Jungen und Mädel, die aber durch ihren Kampf bereits mitten hineingestellt worden sind in das Leben. Wie interessiert sie für alle Dinge sind, ging bereits bei der Ankunft daraus hervor, daß sie sofort fragten, ob sie wohl in der Nacht Gelegenheit hätten, dem Vorkampf Schmeling gegen Louis zuzuhören.

Nach dem inhaltsvollen Tag ging es in die Jugendherberge Olderdissen zur Nachtruhe. Heute wird ein Ausflug nach Oerlinghausen gemacht zur Besichtigung der Germonendäuser und Ausgrabungsstätten sowie der Segelfliegerschule.

Am lodernden Feuer

Sonnenwendfeiern der Ortsgruppen in Bielefeld

In einer Feierstunde voller stimmungsvoller Feinheiten beging die Ortsgruppe der NSDAP. Sparrenberg die Sonnenwende. Wohl an die 500 Volksgenossen mögen es gewesen sein, die am gestrigen Abend in der Aula der Helmholtz-Oberschule sich eingefunden hatten.

Das Dunkel des Raumes wurde nur durch den unruhig flackernden Schein der Flamme erhellt, hinter der das Hakenkreuz und Runenzeichen aufleuchteten. Drei Politische Leiter und drei Hitlerjungen umstanden mit den Fahnen das Feuer, als von draußen her hell klingende Fanfarenrufe der Stunde die Einleitung gaben.

Das Lento maestoso in Es-dur von Adolf Hesse, fand in Pg. C. Severin am Flügel einen dankbaren Interpreten. Das Gedicht „Deutscher Sommer", vorgetragen von Frl. H. Pühmeier, leitete über zu dem Chorwerk „Nun laßt die Fahnen fliegen". Abermals folgte ein Klavierspiel über Beethovensche Musik. Lieder der jungen Nation und Gedichtvorträge gaben der Stunde ein feierliches Gepräge. Der Schulungsleiter der Ortsgruppe wies in seiner Ansprache darauf hin, daß wir die Zeit der Sonnenwende erreicht hätten. In gedrängter aber doch klarer Form ließ er den wechselvollen Lauf der Geschichte bis zur Jetztzeit wiedererstehen. Nach Fanfarenklängen setzte die Orgelmusik ein und zum Gedenken der Toten, die für Deutschland ihr Leben gelassen hatten, wurden Kränze dem Feuer übergeben.

Nachdem Ortsgruppenleiter Pg. Fröböse den Führergruß ausgebracht hatte, wurde die Feier beendet.

An der Gestaltung des Abends wirkten mit: Der Chor des BDM., der Fanfarenzug der HJ., H. Römer (Violine), C. Severin (Flügel) und H. Pühmeier (Gedichtvortrag).

•

Sonnenwendfeier der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Es ist für die Ortsgruppe Kamphof-Schildesche jetzt schon eine jahrelange Ueberlieferung, den Tag der Sonnenwende in gemeinsamer Feierstunde zu begehen. Noch ist es nicht dunkel, da hört man schon Marschmusik aus der Ferne. In zwei mächtigen Marschsäulen, die ine von Schildesche, die andere von Subbrack kommend, rücken die Parteigliederungen an. Lange vorher aber ist der Platz schon von jung und alt umsäumt und umlagert. Fackeln werden entzündet, gemeinsam singt alles „Erde schafft das Neue". Einzelsprecher der HJ. und des Jungvolkes treten vor. „Roter Brand glühe auf" ist das Signal und schon flackern hohe Feuersäulen aus dem Holzstoß. Dreistimmig singt die HJ. „Deutschland, heiliges Wort" und dann hält der Kreisgeschäftsführer der NSDAP., Pg. Goldbecker, die Feuerrede. Er spricht davon, daß Ewigkeitswerte nur unter schwersten Kampf errungen werden können, daß besonders wir Deutschen des 20. Jahrhunderts in einer geschichtlichen Zeitenwende stehen; denn der Führer hat in unseren Herzen einen Brand angelegt, der nie mehr erkalten soll. In feierlicher Weise gedenken alle der Toten, die HJ. wirft zu ihrem Gedenken Kränze in das Feuer.

Jeder Volksgenosse trägt die Plakette des Gautreffens

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Die Teilnehmer am Gautreffen, die am Sonntag nach Gelsenkirchen fahren, treffen sich morgens 3.45 Uhr am Kaiserhof, Düppelstraße. Die Fahrkarten sind am Freitag bei den zuständigen Zellenleitern erhältlich.

Es wird nochmals auf die Zellenleiter-Besprechung heute um 20.30 Uhr im Hermann-Göring-Haus hingewiesen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Siegfried

Die Zellenleiterinnen wollen am 2. Juni endgültig die Teilnehmerinnen für das Gautreffen in Gelsenkirchen melden. Näheres darüber am Heimabend in der Wittekindschule.

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Heute, Donnerstag, fällt der Heimabend aus.

Ortsgruppe Heepen

Am heutigen Donnerstag ist Pflichtabend bei Wedding. Liederbücher bitte nicht vergessen.

Ortsgruppe Dornberg

Unser Heimabend fällt in dieser Woche aus, dafür nehmen wir an der Einweihungsfeier des Landdienstlagers der HJ. am heutigen Donnerstag um 19 Uhr teil. Treffpunkt 18,50 Uhr in der Groß-Dornberger Schule.

Gemeinschaftsabend für Hausgehilfen der Ortsgruppe Kesselbrink

Am heutigen Donnerstag, 20.00 Uhr, findet in der Schulstraße 10 ein Gemeinschaftsabend für Hausgehilfen der Ortsgruppe Kesselbrink statt. Ich bitte um recht zahlreiches Erscheinen.

Sprechstunden der Ortsfachgruppenwalterinnen. Ortsgruppe Kesselbrink: Dienstags von 17—18 Uhr, Turnerstraße 63. Ortsfachgruppenwalterin: Frau Wiechert. — Ortsgruppe Wittekind: Mittwochs von 17—18 Uhr, Bosseltraße 11. Ortsfachgruppenwalterin: Frau Buchholz. — Ortsgruppe Siegfried: Mittwochs von 17—18.30 Uhr, Ortswaltung Siegfried, Siegenhorststraße 68. Ortsfachgruppenwalterin: Frau Aleffs. — Ortsgruppe Kamphof-Schildesche: Dienstags von 17—18 Uhr Theesener Straße 41a I. und Lange Straße 3. Ortsfachgruppenwalterin: Frau Korte, Stellvertreterin: Frau Maurer. — Königsbrügge: Donnerstags von 17—18 Uhr, Detmolder Straße 1, Polizeirevier. Ortsfachgruppenwalterin: Frau Wende, Langemarckstraße 88.

Wir bitten die Hausgehilfinnen, sich in allen Fällen zunächst an die zuständige Ortsfachgruppenwalterin zu wenden. Hausgehilfinnen, in deren Ortsgruppe noch keine Fachgruppenwalterin tätig ist, wollen sich direkt an die Kreiswaltung der DAF., Telefon 6944, Lutterstraße 20, wenden.

Neue Säuglings- und Krankenpflegekurse in der Kreismütterschule

Am Montag, 27. Juni, 16 Uhr, beginnt ein neuer Nachmittagslehrgang in Säuglingspflege. Am Mittwoch, 6. Juli, 20 Uhr, ein neuer Abendlehrgang. Beide Lehrgänge sind zweimal wöchentlich und umfassen 19 Doppelstunden. Sie machen vertraut mit allen Aufgaben der Pflege und Ernährung des Säuglings und Kleinkindes. Theoretisch und praktisch werden alle Fragen gelöst, die eine junge Mutter bewegen. Am Donnerstag, 7. Juli, beginnt ein neuer Krankenpflegekursus, der nur einmal wöchentlich läuft und auch insgesamt 19 Doppelstunden umfaßt. Der Krankenpflegekursus gibt Antwort auf alle Fragen der modernen Gesundheitspflege und praktische Anleitung zur häuslichen Krankenpflege. Anmeldungen zu sämtlichen Kursen in der Kreismütterschule, Herforder Straße 21a, Telefon 6064.

Die Republik der Börsenmänner,

auch das nannte sich eine „Bewegung", nämlich das Paneuropa-Experiment, das in einem Jahr 51 Mitglieder sammelte und dann auf alle sogenannten Fürsten des Geistes und des Geldes eine gewisse Anziehungskraft auszuüben begann. Wenn das Experiment weiterginge und welche unliebsame Ueberraschung in diesen Tagen in Wien widerfahren ist, das liest man auch in der neuen Folge des „Der SA.-Mann" von dieser Woche. Sie bringt noch weitere Ueberraschung, wie etwa einen „Kümmerling am Brotbeutel", beschäftigt sich mit „Reklame", „sauberer Tanzmusik" und erklärt das beste Rezept für eine „gutgehende Demokratie". „Der SA.-Mann", die aktive politische Wochenzeitung, ist überall für 15 Pfg. erhältlich.

Erfolgreicher Pistolenschütze

Pg. Heidelbach nimmt an den Kämpfen in Gelsenkirchen teil

Anläßlich der Ausscheidungskämpfe im Pistolenschießen der Politischen Leiter des Kreises Bielefeld-Halle, die vorgestern auf dem Reichsbahn-Schießstand stattfanden, erreichte Pg. Heidelbach, Ortsgruppe Pottenau, eine Gesamtzahl von 97 Ring. Bei den drei Wettbewerbsarten kam Pg. Heidelbach bei 20 Meter stehend, fünf Schuß in beliebiger Zeit, auf 44 Ring; bei der Geschicklichkeitsübung, ein Schuß in fünf Sekunden, auf 9 Ring; beim Schnellfeuer, fünf Schuß in neun Sekunden, auf 44 Ring. Bei der Geschicklichkeitsübung mußte innerhalb der genannten Zeit die Pistole aus dem Futteral genommen, entsichert, gespannt und geschossen werden.

Pg. Heidelbach, der im Vorjahr bereits den Gau Westfalen-Nord bei den NS.-Kampfspielen während des Reichsparteitages vertreten hat, nimmt nun an den weiteren Ausscheidungskämpfen in Gelsenkirchen teil.

Handwerker wandern

Meldungen bis zum 5. Juli

Am 15. Juli 1938 werden wiederum junge Gesellen des Deutschen Handwerks verabschiedet, um die Wanderschaft aufzunehmen. Das handwerkliche Wandern gehört zu den künftigen Voraussetzungen für jeden Handwerker. Es gilt, durch diese Wanderungen aus dem engen Gesichtskreis des Wohnsitzes herauszukommen und durch die deutschen Gaue zu marschieren, damit sich der Blick weitet für die Aufgaben, an denen das deutsche Handwerk zu seinem Teil im neuen Deutschland beitragen muß.

Meldungen unserer Handwerker werden bis zum 5. Juli bei der Kreisdienststelle im Reinhold-Muchow-Haus, Marktstraße 8, erwartet.

Bielefelder Schachturniere

E. Schrickler vor dem Turniersieg im Bielefelder Schachklub

Nach wochenlangen Rundenkämpfen sind nun im Meisterschaftsturnier des Bielefelder Schachklubs die Endspiele bis zur Schlußrunde angelangt. Neben harten und zähen Turnierpartien gab es auch einige überraschende Resultate. Leider konnten A. Seitz und E. Häfner und zuletzt auch Schäfer infolge beruflicher Verhinderung das Turnier überhaupt nicht mitmachen oder die fälligen Spiele nicht mehr bestreiten.

In der ersten Runde siegten Schrickler über Wiekowiack, Tempelmeier gegen Witte und Mathias kampflos gegen Schäfer. Die zweite Runde sah Mathias gegen Kirchner erfolgreich, Wiekowiack gewann gegen Schäfer und Schrickler siegte über Witte. Schon in der dritten Runde gab es eine weitere bedeutungsvolle Partie. Schrickler kam gegen Tempelmeier in starken materiellen Vorteil und steht, nachdem die Partie abgebrochen worden ist, glatt auf Gewinn. Des weiteren siegte Wiekowiack gegen Kirchner und Witte kampflos gegen Schäfer. Die vierte Runde sah Tempelmeier über Mathias erfolgreich und Witte schlug Kirchner in sicherer Manier. Schrickler erhielt von Schäfer den Punkt kampflos.

So ging es dann Runde um Runde spannend weiter. Schrickler steht hier in der Rangliste allein am günstigsten und hat auch fernerhin die größten Aussichten auf den Endsieg. In der fünften Runde holt Schrickler sich einen weiteren Punkt in der Partie mit Kirchner in überlegener Art. Mathias verliert gegen Wiekowiack ohne allzu großen Widerstand und Tempelmeier gewinnt ohne Kampf gegen Schäfer.

Die Vorschlußrunde brachte die beiden Kontrahenten Tempelmeier und Wiekowiack zusammen. Es kam zu einem scharfen Kampf, den Tempelmeier mit einigem Glück zum Schluß noch unentschieden halten konnte. Mathias siegte über Witte nach Kampf im Endspiel und Kirchner erhielt den Punkt von Schäfer kampflos.

Damit liegt nun Schrickler ohne jeglichen Mitzupunkt vor der Schlußrunde allein sicher in Führung.

Der Turnierstand vor dem Abschluß:

1. Schrickler 4 Pkt. und eine Hängepartie; 2. Tempelmeier 3½ Pkt. und eine Hängepartie; 3. Wiekowiack 3½ Pkt.; 4. Mathias 3 Pkt.; 5. Witte 2 Pkt.; 6. Kirchner 1 Pkt.; 7. Schäfer (zurückgetreten).

Heute geht das Klubmeisterturnier 1938 zu Ende. Schrickler wird es wohl schaffen; wer aber auf die nächsten Plätze kommt, das ist noch ziemlich ungewiß. Daher versprechen diese Schlußpartien, besonders interessant und spannend zu werden. (101)

Postsachen zur Reisezeit

Nachsendungsanträge auf Formblättern

× Die Reisezeit hat begonnen und mit ihr steigt die Zahl der Nachsendungsanträge von Tag zu Tag. Viele Postbenutzer begnügen sich aber leider damit, in den Nachsendungsanträgen nur den Bestimmungsort anzugeben, obwohl sie den Namen des Vermieters sowie Straße und Hausnummer genau kennen, weil sie die Sommerwohnung schon lange vor der Reise gemietet haben. Den Postämtern in den Bade- und Kurorten erwächst aus dieser ungenügenden Anschrift eine erhebliche Mehrarbeit, weil die Wohnung des Kurgastes erst auf Grund der Kurlisten usw. ermittelt werden muß. Für die Annahmebeamten und die Zusteller ist es dagegen ein leichtes, die Nachsendungsanträge bei der Entgegennahme vervollständigen zu lassen.

Selbstverständlich müssen diese Angaben, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen, auch ungekürzt von den Zustellern oder Ausgabebeamten auf die nachzusendenden Postsendungen übertragen werden. Auch ist darauf zu achten, daß die nach der Gebühr im Ortsdienst freigemachten Sendungen mit der Ergänzungsgebühr für Sendungen im Fernverkehr belegt werden. Erwünscht ist die Benutzung der amtlichen Formblätter zu Nachsendungsanträgen. Sie werden unentgeltlich an den Postschaltern und durch die Zusteller abgegeben.

Ein neues Telegrammschmuckblatt für Trauerfälle

× Die Deutsche Reichspost führt am 1. Juli d. J. ein neues Formblatt für Lx-Telegramme (Lx 11) ein, das in Trauerfällen Verwendung finden soll. Das Telegrammschmuckblatt „Mensch im Weltall" ist ein nach einem Entwurf des Kunstmalers Willibald Krain in Berlin-Friedenau hergestellter sechsfarbiger Offsetdruck.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Keinen Wein einschenken

Anweisung an die Vertrauensärzte

× In einem Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes an die Landesanstalten wird mit dem bisherigen Zustand aufgeräumt, daß der Vertrauensarzt der Krankenversicherung den von ihm Untersuchten darüber im unklaren läßt, ob er in seinem schriftlichen Gutachten die Arbeitsfähigkeit bestätigen oder verneinen werde. Im Einvernehmen mit der Gemeinschaftsstelle der Landesversicherungsanstalt will in Zukunft das Reichsversicherungsamt es nicht beanstanden, wenn die Dienstanweisung für den vertrauensärztlichen Dienst in der Krankenversicherung folgende Bestimmung erhält:

„Der Vertrauensarzt ist verpflichtet, dem Versicherten gegenüber seinen Einfluß auf Hebung des Arbeitswillens des Versicherten geltend zu machen. Dabei soll er regelmäßig den Versicherten von einem auf Arbeitsfähigkeit lautenden Gutachten sofort Mitteilung machen." Stellt der Vertrauensarzt hiervon aus besonderen Gründen ab, so hat er den Versicherten aufzufordern, sich unmittelbar nach der Nachuntersuchung bei seiner Krankenkasse zu melden.

Brackwede. Die Diebereien im Freibad, die während des starken Besuches im Hochsommer immer ihren Höhepunkt erreichen, haben schon wieder eingesetzt. Es erübrigt sich, auf diese Diebstähle näher einzugehen. Ausgerechnet werden immer die Kabinen aufgeschlossen, deren Inhaber sich für einen längeren Besuch des Bades eingerichtet haben. Von den Dieben, die ihre Opfer immer beobachten und bald festgestellt haben, daß der Kabinenschlüssel an einer Stelle in der Kabine abgelegt ist, wird dann der Zeitpunkt der Abwesenheit der Besitzer wahrgenommen und der Diebstahl ausgeführt. Um Schäden durch Diebstahl zu vermeiden, ist es unbedingt erforderlich, die Kabinenschlüssel immer bei sich zu tragen. (e.)

Brackwede. Wem gehören die Fundsachen? In den letzten Tagen wurden auf dem Fundbüro des Amtes Brackwede verschiedene Fundsachen abgegeben, für die sich noch kein Verlierer gemeldet hat. Es handelt sich um eine Kletterweste, die auf der Holter Straße, gegenüber der Steinbauerei Feil, gefunden wurde, und zwei Regenmäntel, von denen einer auf der Adolf-Hitler-Straße und einer in der Nähe des Flugplatzes in der Senne gefunden wurde. (e.)

Isselhorst. Feierstunde anläßlich der Sommersonnenwende. HJ., BDM., SA. und die Parteigliederungen nahmen auf dem Schulhofe Aufstellung und marschierten gemeinsam zum neuen Sportplatzgelände, wo das künftige HJ.-Heim errichtet wird. Nach der Fahnenhissung wurde der Holzstoß entzündet. Während die Flammen loderten, hielt Sturmhauptführer Pg. Klommhaus die Feuerrede. Deutsches Brauchtum wird lebendig, Festigung der Jugend als Träger unserer Zukunft, wie der Führer einst im Glauben an Deutschlands Größe und Zukunft den Kampf begann. Feuersprüche und Lieder der Bewegung wurden gesungen. Nachdem das Horst-Wessel-Lied verklungen und das Sieg-Heil" auf den Führer gebracht war, wurde geschlossen zum Dorf zurückmarschiert und der Zug aufgelöst. Die Politischen Leiter und Amtswalter fanden sich noch im „Hotel zur Post" zu einer Besprechung zusammen, der Ortsgruppenleiter Pg. Brinkmann nahm zum diesjährigen Gautreffen am kommenden Sonntag Stellung.

Quelle. Sommersonnenwende. Unter allgemeiner Anteilnahme wurde in unserer Gemeinde die Feier der Sommersonnenwende auf dem Rennplatz begangen, wobei besonders die starke Beteiligung der Jugend auffiel. Symbolisch kam aus Osten, Westen, Süden und Norden je ein Angehöriger der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks mit einer brennenden Fackel im langsamen Lauf zum Holzstoß und entzündeten nach dem von allen Formationen gesungenen Liede „Nur der Freiheit gehört unser Leben" mit ihren Fackeln das Sonnwendfeuer. Nach weiteren Liedern und Feuersprüchen nahm Ortsgruppenschulungsleiter Pg. Reuter das Wort zu seiner Feuerrede.

Wer gehört in die Vertrauensräte?

In erster Linie die Amtsträger der DAF.

× Mit Beginn des neuen Arbeitsjahres muß auch nach der Seite der personellen Zusammensetzung hin die Arbeitsfähigkeit des betrieblichen Selbstverantwortungsorgans festgestellt oder hergestellt werden. Zu diesem Zweck ist es wichtig zu wissen, wer in den Vertrauensrat hineingehört.

In erster Linie ist das, nach einer Aeußerung des Leiters der Abteilung Vertrauensrat im Amt Soziale Selbstverantwortung, Karl J. Weygold, der Betriebsobmann der DAF., der nach dem Willen Dr. Leys der „Feldwebel" des Betriebsführers sein soll. Der Betriebsführer wird ferner in seinen Vertrauensrat die verschiedenen betrieblichen Amtsträger der DAF. berufen, die wegen ihrer Sachkenntnis besonders geeignet sind, zunächst den Betriebsjugendwalter. In Betrieben mit einer mehr oder weniger großen Zahl weiblicher Gefolgschaftsmitglieder wird auch die Betriebsfrauenwalterin und — wo eingesetzt — die soziale Betriebsarbeiterin in den Vertrauensrat gehören, gleichzeitig die Betriebsjugendwalterin oder Mädelreferentin des Jugendwalters.

Aus der Stadt Oerlinghausen

Oerlinghausen. Das Schützenfest naht! Am vergangenen Sonntag wurde unter reger Beteiligung der Vereinsmeister ermittelt. Vereinsmeister wurde mit 136 Ring der Schützenkamerad M. Meier. Seine Ehrung soll am Schützenfest voraenommen werden. Inzwischen gehen die Vorbereitungen zum Schützenfest weiter und am Sonntag, dem 26. ds. Mts., wird zunächst die Jugend ihren Besten ermitteln, der dann der Schützenkönig wird. Gleichzeitig werden die Schützenkameraden sich im Großkaliber messen, wie es in Oerlinghausen schon seit über 100 Jahren üblich ist. Mit diesem Kinderschützenfest ist dann der Auftakt für das 348. Schützenfest gegeben, das am 3. und 4. Juli in altbergebrachter Weise gefeiert wird, und in diesem Jahre eine besondere Note dadurch erhält, daß am 3. Juli die neue Fahne der Schützengesellschaft geweiht wird. (104)

Oerlinghausen, 50 Jahre F. W. Kiffe-Stift. In diesen Tagen kann die F. W. Kiffe-Stiftung auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1888 schenkte Herr Kiffe in Bremen, ein geborener Oerlinghauser, das Kapital zur Erwerbung des Baugeländes am Menkhauser Berge, sowie zur Errichtung des Gebäudes. Der Bau wurde im Jahre 1889 vollendet. Zunächst wurden darin hilfsbedürftige Familien untergebracht. Sie bestellten den Garten, hielten Vieh und bestritten auf diese Weise ihren Unterhalt. Jedoch die Einrichtung bewährte sich nicht, und man ging dazu über, nur alleinstehende Männer und Frauen, die ihr Alter hier gemächlich und sorgenfrei verleben konnten, aufzunehmen. Heute befinden sich 20 Pfleglinge im Stift. Die finanzielle Lage der Anstalt darf als durchaus gesund angesehen werden. (104)

Oerlinghausen. Wichtige Besprechung. Am Donnerstag, dem 23. Juni, 20.30 Uhr, findet im „Essener Hof" eine wichtige Besprechung aller Politischen Leiter sowie der Leiter der Gliederungen statt. Zu dieser Besprechung haben auch die Gautreffen-Teilnehmer zu erscheinen, da die Fahrkarten ausgegeben werden. (104)

Helpup. Sporttag des BDM. Am Sonntag konnte die Mädelgruppe 7/55 Helpup unter sehr guter Beteiligung der Bevölkerung ihr Sportfest veranstalten. Eine besondere Freude war es für alle, als der Kreisleiter Pg. Wedderwille auf dem Platze erschien und zu den Mädeln sprach. Der Mädelschaft Aemissen konnte als der besten Mannschaft der Gruppe in den Reichssportwettkämpfen, die am 29. Mai ausgetragen wurden, als Anerkennung eine Ehrenurkunde überreicht werden. Zum Abschluß ergriff die JM.-Untergauführerin Lieschen Tito noch kurz das Wort. Mit dem Einholen der Fahnen, dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Singen des HJ.-Liedes fand der Sporttag seinen Abschluß.

Feierstätte im Grenzland

Weihe am 26. Juni

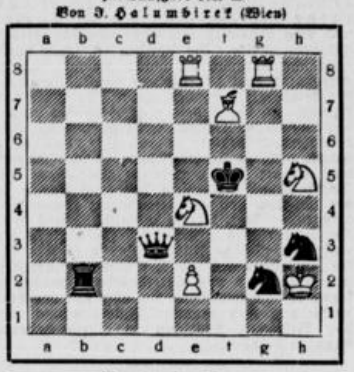
Bei Schwarzenberg im Erzgebirge ist eine herrliche, mitten im Walde gelegene Grenzlandfeierstätte entstanden, die 30 000 Menschen faßt und nun ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Das Bauwerk, von dessen Höhe der Blick weit über das Land geht, ist in seiner Form dem griechischen Amphitheater nachgebaut und ähnelt der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin.

Vor vier Jahren wurde der erste Spatenstich für die Feierstätte durch Reichsstatthalter Martin Mutschmann getan. Täglich marschierten abwechselnd in Früh- und Nachmittagschicht zwei Arbeitsdienstabteilungen mit je über 100 Arbeitsdienstmännern an. 22 000 Kubikmeter Granitstein mußten gesprengt, gefördert, bearbeitet und versetzt werden. Die Feierstätte, die nur wenige Kilometer von der tschechoslowakischen Grenze entfernt liegt, trägt den Namen „Grenzlandfeierstätte Erzgebirge". Am 26. Juni soll sie feierlich eingeweiht und mit einer Aufführung des „Frankenburger Würfelspiels" eröffnet werden.

Bielefelder Schach

Preisaufgabe Nr. 12

Von J. Halumbirek (Wien)



Matt in vier Zügen.

Kontrollstellung: 7 + 5 = 12 Steine.
Weiß: Kh2, Te8, g6, Lf7, Se4, b5, Be3. — Schwarz: Ke5, Dd3, Td2, Sg2, h3.

Aus den Schachturnieren

Der Westfalenmeister verlor

Weiß:	Schwarz:
G. Kieninger (Pölitz)	H. Herrmann (Bochum)

Damengambit

1. c4, Sf6; 2. Sc3, e6; 3. Sf3, d5; 4. d4, Le7; 5. g3 (auf neuen Eröffnungswegen; so spielte auch Aljechin im letzten Weltmeisterschaftsringen); 5. ..., dXc; 6. Da4+, Sbd7; 7. Lg2, 0—0; 8. DXc4, e5; 9. 0—0, a6; 10. dXe (einfach und doch kraftvoll); 10. ..., LXe5; 11. b4, Le7; 12. Db3, De7; 13. Lb4 (wieder eine harte Fortsetzung von Weiß); 13. ..., e6; 14. Le3, Sb6; 15. SXe5, DXe5; 16. LXb6, Le6 (wohl hat Schwarz den Damenläufer entwickeln können; sein Damenflügel ist aber nicht sonderlich stark); 17. Dd2, Tac8; 18. Tac1, Sd7; 19. Le3, Lf5; 20. Ld2, Sb6; 21. Db1 (Weiß steht jetzt klar überlegen); 21. ..., Se4; 22. Lf4, Db5; 23. Lf3, Lg4; 24. LXb7, LXe3; 25. TXe3, LXe2; 26. LXc8, TXc8; 27. Te1, Td8; 28. De4, Sb6; 29. De7, Td8; 30. Le6. Aufgegeben. Ein Sieg des Deutschlandmeisters aus dem Westdeutschen (Barmer) Schachturnier.

Im entscheidenden Augenblick zu ängstlich

Damengambit

Weiß:	Schwarz:
Fr. Mathias (Bielefeld)	L. Krettek (Gütersloh)

1. d4, d5; 2. c4, e6; 3. Sc3, Sf6; 4. Sc3, Sbd7; 5. Lg5, Le7; 6. Te1, c6; 7. eXd, eXd; 8. De2, 0—0; 9. e3, Te8; 10. Ld3, Se8; 11. 0—0, Sb5; 12. LXe7, TXe7; 13. Te1, Sf6; 14. Se5, Se6—d7; 15. Sf3, Sf6; 16. Sd2, Le6; 17. f4, Te8; 18. f5, Ld7; 19. b4, a6; 20. Dd1, b6; 21. Tf4, Se8—h7; 22. b4, Db6; 23. a3, Tae8; 24. Df3, h5; 25. Sf1, Sg4; 26. Sd1, Sh7—f6; 27. Sc3, a5; 28. SXh5, SXf5; 29. TXf5, Sf6; 30. Tg5, Sh7; 31. Tg3? (f5—f6!!), f6; 32. Sf2, aXb; 33. Tb1? (aXb!), TXe3; 34. Dg4, TXg3; 35. DXg3, DXd4; 36. TXb4, Da1+; 37. Kh2, DXa3; 38. TXb7, De7; 39. Sg4, Kh8; 40. De7, Sf8. Jetzt mußte Zugabgabe erfolgen. Nach beiderseitigem Ueberlegen gaben die Spieler die Partie, welche im diesjährigen Kreiseinzelmeisterturnier ausgetragen wurde, unentschieden.

Anschrift für Lösungen und Nachrichten: „Schachecke der Westfälischen Neuesten Nachrichten", Bielefeld, Schulstraße 20. (101)

Opekta Preise herabgesetzt

Flüssig:		Trocken:	
Normalflasche . .	~~.85~~ 78	Beutel für 4 kg Marmelade	~~.82~~ 65
Doppelflasche . .	~~1.85~~ 1.45	Beutel für 2 kg Marmelade	~~.45~~ 34
		Beutel für 1 kg Marmelade	~~.25~~ 19

Marmeladen Gelees in 10 Minuten mit Opekta

10 Jahre hält das große Vertrauen zu Opekta unvermindert an. Millionen Hausfrauen kennen aus eigener Erfahrung die unübertroffene Qualität und bereiten mühelos und bequem

Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Juden provozieren

Goebbels über antisemitische Maßnahmen

)(**Berlin, 23. Juni**

Die Reichshauptstadt beging ihre Sonnenwende — wie wir gestern schon meldeten — mit einer großen Kundgebung im Olympiastadion, auf der Dr. Goebbels das Wort nahm. Dr. Goebbels ging in seiner Rede besonders auch auf die neuen Maßnahmen gegen die Juden ein.

„Mitunter — so betonte der Minister — habe man fast den Eindruck, daß sich die Juden in Berlin noch genau so wohl fühlten wie in den Zeiten vor unserer Revolution, und sie fänden offenbar noch Gelegenheit genug, in Berlin ihre schmutzige Geschäftemacherei den Augen der Oeffentlichkeit zu entziehen. Entrüstete Pfuirufe wurden im ganzen Stadion laut, als Dr. Goebbels ausrief: „Ist es nicht geradezu empörend und treibt es einem nicht die Zornesröte ins Gesicht, wenn man bedenkt, daß in den letzten Monaten nicht weniger als 3000 Juden nach Berlin eingewandert sind? Was wollen sie hier?" (Erregte Raus-Rufe.) Wahre Beifallsstürme erhoben sich im Stadion, als Dr. Goebbels fortfuhr: „Sie sollen dahin gehen, woher sie gekommen sind, und sie sollen uns nicht noch weiter lästig fallen. Sie sollen nicht so tun, als wenn es eine nationalsozialistische Revolution überhaupt nicht gegeben hätte."

Mit Nachdruck betonte dann Dr. Goebbels, daß die Auseinandersetzung mit dem internationalen Judentum in Berlin legal und streng nach dem Gesetz von der Partei und vom Staate und nicht von der Straße vollzogen werde. Im übrigen sei schon durch gesetzliche Maßnahmen dafür gesorgt, daß in absehbarer Zeit der jüdische Einfluß auch in der Wirtschaft gebrochen werde. Er richte das Ersuchen an die Juden, nicht weiterhin provokatorisch in der Oeffentlichkeit aufzutreten. Die Bevölkerung forderte er auf, Disziplin zu halten, nicht zu Einzelaktionen zu schreiten und dem Staate das weitere zu überlassen. Dr. Goebbels gab vor allem den nach Berlin in der jüngsten Zeit ausgewanderten Juden den dringenden Rat, Berlin möglichst schnell wieder zu verlassen. Wenn sich im übrigen die marxistisch-jüdische Auslandspresse so sehr für die Zurückweisung jüdischer Unverschämtheiten interessiere und von Unterdrückung spreche, so könne er nur empfehlen, sich eher mit der Terrorisierung und brutalen Unterdrückung von 3½ Millionen Deutschen in einem anderen Land zu befassen.

Das deutsch-niederländische Reiseverkehrsabkommen ist für ein weiteres Jahr verlängert worden. Es sieht den Erwerb von Reisekreditbriefen, Reiseschecks, Hotelgutscheinen, sowie Gutscheinen für Pauschal- und Gesellschaftsreisen bis zum Höchstbetrage von 400 RM. durch in Deutschland ansässige Personen für Reisen nach den Niederlanden zu nicht geschäftlichen Zwecken vor.

Weizenkörner als Mordindizien

Den Mann wegen des Geliebten beseitigt — Thalium in der Leiche

dd. **Bonn, 23. Juni**

Das Bonner Schwurgericht befaßt sich z. Zt. mit einem Giftmord, der vor neun Jahren an einem Anstreichermeister aus dem benachbarten Rheinbach verübt worden ist. Gemeinsam der Tat sind die frühere Ehefrau des Anstreichermeisters und ihr jetziger Mann angeklagt. Es dauerte Jahre, ehe der Verdacht gegen die Frau des auf rätselhafte Weise Verstorbenen sich soweit verdichtet hatte, daß die Anklage erhoben werden konnte.

Im März 1929 starb unerwartet plötzlich der kerngesunde Anstreichermeister Josef Hartmann. Kaum neun Monate später heiratete die Witwe den Gehilfen ihres Mannes. Merkwürdig war, daß der Gehilfe schon vor dem Tode seines Meisters mit allen Vollmachten trotz seiner Jugend ausgestattet wurde. Es fickerte außerdem durch, daß Frau Hartmann schon bereits vor Einstellung des jungen Mannes ehebrecherische Beziehungen mit diesem unterhalten hatte, der sich zur Besatzungszeit dazu hergab, den Franzosen Handlangerdienste zu leisten. Die Berichte über die aufsehenerregenden Giftmorde der inzwischen hingerichteten Witwe Vogel aus Mainz und die nicht minder grausigen Giftmorde des Mörderpaares Brotesser aus der Nachbarschaft Bonns brachten endlich den Stein ins Rollen.

Der Bruder des Anstreichermeisters erinnerte sich, daß sein Bruder in den acht Wochen seines Dahinsiechens ganz gleiche Erscheinungen hatte wie die Opfer der Thalium-Morde von Mainz und Bonn. Er wandte sich an die Bonner Staatsanwaltschaft, die zur Klärung der Verdachtsgründe die Ausgrabung der Leiche veranlaßte. Die Untersuchung ergab einwandfrei, daß der Tote durch Thallium vergiftet worden war. Bei der Vernehmung verschiedener Personen sagte ein früherer Gehilfe des Anstreichermeisters aus, daß er im Hause Hartmann stets abends vergifteten Weizen habe ausstreuen müssen, um Mäuse und Ratten zu vertilgen. Morgens habe er die noch vorhandenen Weizenkörner wieder aufgelesen und in eine kleine Blechschachtel gelegt. Eines Tages sei diese Schachtel spurlos verschwunden gewesen und nicht wieder zum Vorschein gekommen. Das sei kurz vor dem Tode des Mannes gewesen und die Meisterin habe auf seine Vorstellung gesagt, ihn gehe es nichts an, wohin die Weizenkörner gekommen seien.

Das Ehepaar leugnet jede Schuld. Die Verhandlung, die sich über einige Tage hinstreckt, wird zu klären haben, ob Josef Hartmann ihr Opfer geworden ist. Die Frau erzählte zu Beginn der ersten Sitzung schauerliche Dinge über ihren Mann. Dieser hätte Ende 1928 geäußert, daß er lebensmüde sei. Kurz darauf sei er leidend geworden, und er habe gewußt, daß er bald sterben würde. Nach dem Grund der Lebensmüdigkeit gefragt, antwortete sie, ihr Mann habe einst eine schwere Schuld auf sich geladen, deren Aufdeckung er befürchten mußte. Die Angeklagte wollte das Gericht glauben machen, daß ihr verstorbener Ehegatte mit einem Kraftwagen einen Mann totgefahren und die Leiche dann mit Hilfe seines Vaters in den Wald getragen, mit Benzin übergossen und verbrannt habe. Ein Wanderbursche, der Zeuge dieses Vorfalls gewesen sei, habe von Hartmann 600 RM. Schweigegeld erhalten.

Das Luftkreuz von Europa

Weltflughafen Tempelhof schon in Betrieb — Lufthansa zieht um

dd. **Berlin, 23. Juni**

Das gewaltige Rund des neuen Weltflughafens Tempelhof ist jetzt schon zum größten Teil von den Verkleidungsgerüsten befreit worden. In besonderer klassischer Schönheit dehnen sich die imposanten Fronten der zukünftigen Verwaltungsgebäude, in die bereits teilweise die Arbeit eingezogen ist, obwohl auf dem übrigen Gelände noch mit Hochdruck an der Fertigstellung des schönsten und größten Flughafens der Welt gearbeitet wird. Die Lufthansa, die einen großen Teil der neuen Bauten für ihre Verwaltungsbüros in Beschlag nehmen wird, hat es besonders eilig. Sie ist bereits mitten im Umzug und wird in kurzer Zeit ihren gesamten Betrieb in die neuen Bauten in Tempelhof verlegen.

In der Lindenstraße, wo die Lufthansaten schon seit rund zehn Jahren werken und arbeiten, herrscht Auf- und Abbruchstimmung. Zwischen Papierstapeln, die sich hoch zur Decke türmen, und zugenagelten Kisten wird der Betrieb im Feldlagerstil weitergeführt, während die ersten Vortrupps der Lufthansaten Schritt für Schritt in die funkelnagelneuen Bauten am Rande des Flughafens Tempelhof einrücken, hier inmitten einer von Tag zu Tag emporwachsenden Welt ragender Gerüste und himmelstürmender Eisenpfeiler, von Klopfen und Hämmern umgeben...

Ende Juni, Anfang Juli werden alle Büros der Deutschen Lufthansa in den schönen hellen Räumen der neuen Tempelhofer Flughafenanlagen untergebracht sein, in deren Ostflügel die Hansa-Luftbild-G. m. b. H. als erste bereits im vorigen Dezember ihr Quartier bezogen hat. So werden bedeutende Teile dieser gewaltigen Fluganlagen, dieses „Luftkreuzes von Europa", bereits in Betrieb genommen, während die rotleuchtenden Träger, die später das Dach über den Flugsteigen halten sollen, noch nackt in den Himmel zeigen. Später, wenn der gesamte Flugverkehr an der neuen Stelle eröffnet ist, wird hier alles vereinigt sein, was der Dienst eines Weltflughafens erfordert.

USA.-Granaten finanzieren HJ.-Heim

Hitlerjungen sammelten verpulverte Munition

dd. **Koblenz, 23. Juni.**

„Keinen Pfennig kann die Gemeinde geben", hatte der Ortsbürgermeister des kleinen Eifeldörfchens Niedermendig zu seinem Leidwesen erklären müssen, als sich die Niedermendiger Hitlerjugend an ihn wandte wegen Bereitstellung von Mitteln für ein HJ.-Heim. Die Hitlerjungen fanden einen Ausweg. Sie erinnerten sich daran, daß die Amerikaner, als sie nach Besetzung des Rheinlandes die Vordereifel wieder räumten, keine Lust verspürten, all ihre Munition und ihr Handwerkszeug nach Hause zu schleppen. Lange Zeit veranstalteten sie daher ein frisch-fröhliches Artillerieschießen auf einem Berghang in der Nähe des Ortes Niedermendig. Die gesamte Munition wurde auf diese Weise verpulvert und außerdem verbuddelten die Yankees alles lästige Handwerks- und Schanzzeug.

Daran, wie gesagt, dachten unsere Hitlerjungen. Und nun rückten sie mit ihrem Gefolgschaftsführer Abend für Abend nach jenem Zielhang der Amerikaner und suchten den ganzen Berg nach dem Granatmaterial ab. Es war eine mühselige Arbeit — doch sie lohnte sich. Innerhalb zweier Jahre brachte man fünf Zentner Messing, elf Zentner Schrappnellzeug, 80 Zentner Granatsplitter und über 800 Zentner Alteisen ans Tageslicht.

Mit dem Erlös dieses Altmaterials gingen die Niedermendiger Hitlerjungen an den Bau ihres Heims. Achttausend Mark hatte man zusammengebracht. Und als der Reichsjugendführer von dieser vorbildlichen Selbsthilfe der 25 Jungen erfuhr und kürzlich selbst mal in die Eifel kam, freute er sich von Herzen und versprach, die noch fehlenden Mittel durch den Heimbauausschuß der HJ. zur Verfügung zu stellen. So ist das Niedermendiger HJ.-Heim sinnfälliger Beweis dafür, daß die Hitlerjugend in der Heimbeschaffung nicht vom grünen Tisch aus einfach mit Forderungen an die Gemeinden, Kreise und Länder herantritt, sondern auch trotz schwierigster Verhältnisse aus eigener Kraft Höchstleistungen an Einsatz und Arbeit zu vollbringen vermag.

Nürnbergs Gesicht

Die Gestaltung der Stadt der Reichsparteitage

Nürnberg, 23. Juni.

In der Beratung mit den Ratsherren der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg sprach der Oberbürgermeister über die Verordnung über die Neugestaltung der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg vom 1. Juni 1938.

Es werde sich dabei um vier große Aufgabengruppen handeln, die gleichzeitig betreut werden müssen: 1. Um den weiteren Ausbau des Reichsparteitagsgeländes mit den unmittelbar dazu gehörigen Anlagen einschließlich eines großen Sportsees; 2. um die Lösung der großen Verkehrsprobleme, vor allem der organischen Verbindung der Stadt mit dem Reichsparteitagsgelände durch große Ein- und Ausfallstraßen und leistungsfähige Verkehrseinrichtungen; 3. um die Ausgestaltung der Stadtplanung in allen übrigen Teilen des Stadtgebietes mit dem Ergebnis, daß auch hierbei dem Verkehrsbedürfnis der Reichsparteitage Rechnung getragen wird; 4. endlich hat Nürnberg die Aufgabe, die Schönheiten seiner Altstadt zu erhalten und die Verschönerung des ganzen Stadtgebiets durchzuführen.

Rekord der Segelflieger

Im Doppelsitzer 17½ Stunden in der Luft

dd. **Wenningstedt, 23. Juni.**

Der deutsche Segelflugsport konnte in seine Weltrekordliste einen neuen sensationellen Erfolg einschreiben. Dem Segelfluglehrer Kaßner und seinem Begleiter Späther gelang es mit Cranich D 3/46 den Dauerweltrekord für Doppelsitzer auf eine Gesamtflugzeit von 17 Stunden und 22 Minuten hinaufzuschrauben.

Die bisherige Weltbestleistung von Jachtmann wurde damit um drei Stunden 23 Minuten übertrumpft. Der Flug ging vom Roten Kliff in Wennigstedt auf Sylt aus und mußte wegen der ungünstigen Windrichtung sogar noch vorzeitig abgebrochen werden. Er ist ordnungsgemäß beurkundet und zur Anerkennung als internationaler Rekord dem Aero-Klub von Deutschland angemeldet worden.



Zwei Aufnahmen von einer Uebung des 1. Fallschirm-Jägerregiments Stendal. Links: Die Landung der Fallschirmjäger. Es gilt, dabei möglichst sanft aufzusetzen, was bei starkem Wind nicht so ganz einfach ist. Rechts: Fertigmachen zum Aufstieg, die Fallschirmsäcke werden angelegt. Weltbild (K)

Polen baut Autobahn

Von Warschau nach Lodz

rd. **Warschau, 23. Juni.**

Von Warschau nach der Industriestadt Lodz soll demnächst die erste polnische Autobahn gebaut werden. Die Pläne für die 110 Kilometer lange Strecke sind bereits fertiggestellt. Die Verbindung zwischen Warschau und Lodz wird durch diesen Bau um 50 bis 60 Kilometer im Vergleich zur jetzigen Landstraße verringert. Die Autobahn wird keine Kreuzungen mit anderen Straßen haben und neun Meter breit werden, wobei die Möglichkeit besteht, sie später um weitere neun Meter zu verbreitern. Die Bauzeit ist auf drei Jahre berechnet, die Kosten betragen je Kilometer 300 000 Zloty (150 000 RM.).

Tirol ehrt Nanga-Parbat-Helden

Gedenktafel im Karwendel enthüllt

dd. **München, 23. Juni.**

Der vor Jahresfrist am Nanga Parbat mit den übrigen Mitgliedern der Deutschen Himalaja-Expedition tödlich verunglückte 29 Jahre alte Bert Fankhauser aus Telfs in Tirol, erfreute sich in seiner Heimatgemeinde und in Bergsteigerkreisen größter Beliebtheit. Anläßlich seines ersten Todestages hat jetzt die alpine Vereinigung „Die Karwendler" in Innsbruck auf der Maskarspitze im Karwendel eine Bronzetafel enthüllt, die dem Andenken Fankhausens gewidmet ist. Der Gedenkstunde ging eine schlichte Bergfeier voraus.

„Schnackerl"-Papiere gelöscht

Wiener Kursblatt-Kuriosität verschwindet

dd. **Wien, 23. Juni.**

Aus dem Kursblatt der Wiener Börse wird jetzt eine Kuriosität verschwinden, die schon seit Jahren überfällig war: die österreichischen Baulose 1921 und 1922 und die Roten-Kreuz-Lose 1916 werden gelöscht. Es handelt sich bei diesen Papieren um Lose, die bei den Wienern den treffenden Namen „Schnackerl"-Papiere oder „Winziglose" führen, da ihr Wert durch die Inflation praktisch hinfällig geworden ist.

So notieren etwa die österreichischen Roten-Kreuz-Lose mit sage und schreibe einem Groschen, die Baulose 1921 und 1922 mit dem „ansehnlichen" Wert von acht Groschen, das sind etwa fünf Pfennige. Für die Roten-Kreuz-Lose 1916 sind sogar noch bis zum Jahre 1956 Ziehungen vorgesehen, deren Gewinne selbstverständlich so lächerlich klein sind, daß sie nicht einmal die Spesen der Abholung decken und daher von den glücklichen Gewinnern in der Regel verschmäht werden.

Stahlmünzen statt Nickelgeld

„Acmonital" — Geld in Italien

rd. **Rom, 23. Juni.**

Vermutlich werden in Italien zum Jahrestag der Faschistischen Revolution, am 28. Oktober, die ersten Stahlmünzen ausgegeben werden, die die jetzt im Umlauf befindlichen Nickelmünzen ersetzen und damit zu ihrem Teil zur Verwirklichung des Autarkieprogramms der italienischen Wirtschaft beitragen sollen. Fortan wird Italien für die kleineren Münzen keinen Nickelbedarf mehr haben.

Die neuen Münzen bestehen aus einer nichtrosthaltbaren Stahllegierung und leiten ihren Namen „Acmonital" von „acciaio monetario italiano" — „italienischer Münzstahl" ab. Es werden Münzen zu ein und zwei Lire und zu 20 und 50 Centesimi geschlagen. Sie tragen sämtlich den Namen des Königs-Kaisers und zeigen den römischen Adler mit Lorbeer.

Kurz - aber wichtig!

Filme bringen Völker näher. Auf dem zweiten deutsch-französischen Kongreß sprach Leni Riefenstahl über den Filmaustausch und betonte, daß die Filme zur Bekräftigung der Freundschaft zwischen den Völkern helfen könnten.

Erdbeben in Griechenland. In Griechenland wurden mehrere Erdstöße verspürt. Im Bezirk von Galaxidu, im Golf von Korinth, war das Beben am stärksten.

Felssturz am Mont Cenis. Durch einen Felssturz vor dem Tunnel Mont Cenis wurde die internationale Eisenbahnstrecke Paris—Rom bei Modane-Fourneaux unterbrochen. Die Gesteinsmassen bedeckten in einer Höhe von drei Meter die Schienen auf einer Strecke von 50 Meter. Der Schnellzug Paris—Rom mußte nach Bardoumèche zurückkehren.

Gangstermethoden in England? Amerikanisches Gangstertum scheint jetzt auch in England Nachahmung zu finden. Die Gräfin Haugwitz-Reventlow hat einen Drohbrief erhalten, daß ihr zweijähriger Sohn zum Zwecke der Erpressung entführt werden soll.

Vierfacher Mörder hingerichtet. Robert Koernig aus Cuxhaven, der vom Schwurgericht in Stade wegen vierfachen Mordes und dreifacher Notzucht zum Tode verurteilt worden ist, wurde hingerichtet. Der vielfach vorbestrafte Koernig hat in den Jahren 1929 bis 1937 in vier Fällen Frauen vergewaltigt und ermordet.

Mord an einer Verkäuferin. In Hamburg wurde die völlig entkleidete Leiche einer weiblichen Person gefunden. Bei der Ermordeten handelt es sich um die 24 Jahre alte Verkäuferin Gerda Fengels, die in der Nähe des Tatortes bei ihren Eltern wohnte.

Schalkes Krone wackelt

Elf Knappen kritisch beleuchtet — Schönheitsflecken auf dem Meisterschild

Schalke 04 im Endspiel! Das klingt so selbstverständlich. Denn seit Jahren können wir uns eine deutsche Meisterschaft ohne die Knappen nicht vorstellen. Mehr noch! Seit Jahren geht die westfälische Meistermannschaft als Favorit ins Endspiel, ob es nun um die Deutsche geht oder um den Pokal, ob der Gegner Nürnberg, Düsseldorf, Stuttgart, Leipzig — oder Hannover heißt.

Wir erinnern uns der überzeugenden Siege, die die Königsblauen in diesen Spielen erfochten und die ihnen bisher dreimal die deutsche Meisterschaft und einmal — im letzten Jahre — die Pokalmeisterschaft einbrachten. Wir entdecken aber auch einige Flecken auf Schaltes blankem Schild: zweimal hintereinander ging die deutsche Pokalmeisterschaft verloren, einmal gegen das wiederaufstrebende Nürnberg, das andere Mal gegen eine Durchschnittsmannschaft wie den VfB Leipzig. Und so ist es heute kein Geheimnis mehr: auch das „blaue Wunder" ist kein Wunder, auch den Mannen um Szepan und Kuzorra ist beizukommen. Das scheint vor allem in diesem Jahr so zu sein, da die Schalker Mannschaft unbeständiger und schwächer denn je spielte. Noch nie war der Weg ins Endspiel für sie so schwer wie in den Frühlingstagen des Jahres 1938.

Die Standard-Elf spielte

Zwar — die westfälische Gaumeisterschaft wurde wieder im Handumdrehen gewonnen. Ungeschlagen ging die Mannschaft durchs Ziel, mit derselben Selbstverständlichkeit, wie in allen Jahren vorher. War auch die Konkurrenz stärker geworden, so vermochte doch Schalke eine Mannschaft ins Feld zu stellen wie nie zuvor: die „Standard-Elf" des Jahres 1937, die im vorjährigen Endspiel dem Klub auch nicht die geringste Chance ließ, nachdem sie kurz zuvor die englische Berufsspielermannschaft von Brentford glatt überspielt hatte. Die Mannschaft Klodt; Bornemann, Schweißfurth; Gellesch, Tibulski, Berg; Kalwitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Urban. Eine nahezu vollendete Einheit, technisch, taktisch und körperlich absolut auf der Höhe, zum erstenmal auch in der Abwehr hart und zuverlässig.

Die berühmten Fünf ließen nach

Aber diese Tatsache wurde schon im Verlauf der Serienspiele immer deutlicher — mit der Verstärkung der Abwehr ging auch eine andere Entwicklung parallel: Schaltes Sturm ließ nach. Die berühmte Fünferreihe, die den Ruhm der Knappen begründete, der beste deutsche Vereinssturm, spielte nicht mehr mit dem Elan und der tödlichen Sicherheit wie früher — Szepan und Kuzorra wurden älter und langsamer, Pörtgen immer verspielter und eigennütziger. Nur Urban und Kalwitzki spielten in alter Frische, sie schossen auch die meisten Tore. Trotzdem — als kämpferische Einheit gesehen, stellte diese Mannschaft die beste dar, die Schalke jemals herausstellte.

Sie bewies es zum Schluß der Serienspiele, als sie Schwarz-Weiß Essen, den „Zweiten" vom Niederrhein, der den Düsseldorfer Fortunen die Gaumeisterschaft so sauer wie noch nie machte, mit 8:1 in Grund und Boden spielte. In diesem Spiel wurde Urban schwer verletzt, seitdem will es mit dem Schalker Spiel nicht mehr so recht klappen. Hinzu kam, daß auch Schweißfurth wegen einer Verletzung schon seit Monaten nicht mehr mitmachen konnte und durch den jungen Nachwuchsmann Sontow ersetzt werden mußte. Also gehandicapt ging Schalke in die Gruppenspiele.

Durch ein Zufallstor ins Endspiel

Neue Sorgen stellten sich ein. Szepan laborierte an einer alten Schulterverletzung und war stark von Ischias mitgenommen. Gellesch wurde von einer heftigen Grippe niedergeworfen. Als Halbkranke waren beide im ersten Gruppenspiel gegen den Berliner Meister BSV trotzdem wieder dabei. Das Schalker Spiel lief müde und schleppend. Der aus der Jugend übernommene Linksaußen Mecke war und blieb Ersatz, Gellesch und Szepan hielten nicht durch. Mit Mühe war ein 1:1 gerettet. Gegen Dessau klappte es plötzlich wieder. Mit 6:0 wurde der Mittemeister „reingelegt". Aber dann kam die Katastrophe gegen Mannheim. Zwar nur eine knappe Niederlage, aber die Punkte waren flöten. Das Rückspiel mußte gewonnen werden, sonst war auch der Gruppensieg dahin. Auch im Rückspiel gelang nur ein Unentschieden. Endspiel zum ersten Male ohne Schalke? Es blieb eine letzte Möglichkeit. Mannheim mußte gegen den Gruppenletzten einen Punkt lassen, das Torverhältnis würde dann den Ausschlag geben. Das Wunder trat ein. Die Mannheimer, für eine solche Nervenprobe noch nicht stark genug, spielten in Dessau nur unentschieden. Schalke gewann die letzten Spiele, wie es wollte. Das Torverhältnis war klar und bei weitem besser. Der Gruppensieg war gerettet.

In der Vorschlußrunde ging es gegen Düsseldorf, den alten Widersacher, der als einziger ohne Punktverlust durch die Gruppenspiele gegangen war. Schaltes Sturm spielte schwach und lustlos, aber die Abwehr hielt durch, ein Zufallstor von Kalwitzki entschied das Spiel. Es wurde ein magerer 1:0-Sieg. Aber ein Sieg! Der Weg ins Endspiel war frei.

Ein dreifaches Bollwerk vor dem Tor

Im Spiel gegen Düsseldorf wurde die Entwicklung des letzten Jahres ganz klar. Der Schalker Sturm hat einen guten Teil seiner alten Durchschlagskraft verloren. Die Läuferreihe trägt das Spiel. Auch Schalke macht in erhöhter Torraumsicherung und versteht aus der Verteidigung heraus zu gewinnen. In Klodt steht ein Mann zwischen den Pfosten, der zum besten deutschen Nachwuchs gehört. Er hat mehrere Kurse in Duisburg hinter sich, war zweimal als Ersatztorwart für Länderspiele aufgestellt und wurde gegen Luxemburg einmal international erprobt. Er steht in der zweiten Reihe der deutschen Torhüter, hinter Kastl, Jakob und Buchloh, in einer Reihe mit Jürissen, Sonnrein, Abromeit, Warning. Hohe Bälle können ihm, dem langen elastischen Burschen, wenig antun, niedrige schätzt er weniger.

Bornemann ist auf den linken Verteidigerposten gewechselt und findet sich auch da zurecht. Er ist überhaupt sehr viel besser als sein Ruf, schlagsicher und technisch durchaus auf der Höhe, nur zu leichtsinnig. Er rückt gern ein bißchen auf, diese Leichtfertigkeit kostete schon manches Tor. Rechter Verteidiger spielt Sontow. Zwar ist Schweißfurth nach mehrmonatigem Aufenthalt in Hohenlychen wieder entlassen, er hat auch das Training wieder aufgenommen, aber für ein Meisterspiel ist er noch nicht wieder reif. Wie es überhaupt eine Frage ist, ob er jemals wieder... Denn Sontow hat sich gut entwickelt. Er ist eine zähe, verbissene Kämpfernatur, eifrig und hart, ein Spielertyp, wie er Schalke bisher fehlte.

Der Kleinste — aber der Beste

Aber das größte Plus in der Schalker Abwehr ist Mittelläufer bzw. Mittelverteidiger Tibulski. Er ist heute der stärkste Schalker Spieler. Ein Stopper von hohen Graden, kaltblütig, ausdauernd, technisch ausgereift, dabei ein gewitzter Aufbauspieler. Goldbrunner und Mock in einer Person, allerdings einen Kopf kleiner als diese. Weshalb er international wohl bisher noch nicht herausgestellt wurde. Ueber Gellesch und Berg, die beiden Außenläufer, ist nicht viel zu sagen. Gelleschs Form hat sich in den letzten Wochen wieder gebessert. Sie wurde allerdings dadurch beeinträchtigt, daß er — vor allem in der Nationalmannschaft — dauernd zwischen dem rechten Läufer und dem halbrechten Stürmerposten hin und her pendelte. Daß er als Läufer besser ist, wurde in der Verlängerung des ersten Weltmeisterschaftsspiels gegen die Schweiz ganz deutlich. Trotzdem ist er der große Allroundspieler, der alles kann. Ebenso wie der linke Läufer Berg, der auch ein ausgezeichneter Rechtsaußen und Mittelstürmer ist.

Schaltes Sturm ist bekannt. Für Urban wird doch wieder Mecke spielen. Kuzorra war in den letzten Wochen ausgezeichnet im Tritt. Pörtgen spielt zur Zeit mit sehr viel Frische, in puncto Ballbehandlung ist ihm kein Gegner gewachsen. Szepan holte sich in Paris einen Muskelriß; er wird am Sonntag kaum groß aufspielen können. Rechtsaußen Kalwitzki bleibt der zuverlässigste und energischste Schalker Spieler.

Nutzt Hannover die Chance?

Auch mit dieser geschwächten Mannschaft hat Schalke noch klare spielerische Vorteile. Doch haben wir oft genug erfahren, daß den Knappen der einfache, zielstrebige, kampfbetonte Niedersachsenfußball nicht liegt. Ein knapper Schalker Sieg müßte der „Papierform" nach herausspringen. Aber Hannover 96 hat seine Chance. Die Niedersachsen-Elf hat sie zur Zeit mehr denn je. Das wird sie zu einer großen Leistung auflaufen lassen. Dann aber ist der Ausgang völlig offen.

Urban spielt wieder

Aber zunächst in der Heereself für Düsseldorf

Wie schon bekannt, kommt bei den deutschen Wehrmachtmeisterschaften in Düsseldorf auch der Fußballsport zu Wort. Es spielen zunächst am Donnerstag, 7. Juli, die Mannschaften der Kriegsmarine und der Luftwaffe gegeneinander. Am Sonntag, 10. Juli, steigt das Endspiel zwischen dem Sieger vom Donnerstag und der Elf des Heeres, die voraussichtlich in folgender spielstarker Besetzung erscheinen wird: Klodt (Schalke 04); Streitle (Bayern München), Seibold (VfB. Stuttgart); Kupfer (Schweinfurt 05), Heermann (SV. Waldhof), Schädler (Ulmer FV. 94); Paul (Dessau 05), Gellesch, Kalwitzki (beide Schalke 04), Simetsreiter (Bayern München), Urban (Schalke 04). — Ersatz: Seitz (Kornwestheim), Holz (Duisburg 48/99), Riebe (München 60).

Mit Schielmann und Wörmann

Fußballkampf der SA.-Gruppen Westfalen und Niederrhein

Für den Fußballkampf der SA.-Gruppen Westfalen und Niederrhein, der am Samstag, 2. Juli, in Dortmund im Rahmen der Sport- und Wehrwettkämpfe der SA.-Gruppe Westfalen stattfindet, sind die beiden Mannschaften aufgestellt worden. Auf beiden Seiten findet man eine Reihe bekannter und ausgezeichneter Spieler, von denen sechs (auf jeder Seite drei) bereits das Nationaltrikot getragen haben.

Die Aufstellungen lauten wie folgt:

SA.-Gruppe Westfalen: Leonhardt (St. 98), Naworowski, van Haaren (beide St. 457), Eron (St. 98), Bornemann (St. 137), Büttner (St. 98), Wörmann (St. 174), Szepan (St. 137), Lenz (St. 98), Kuzorra (St. 137), Schielmann II (St. 174).

SA.-Gruppe Niederrhein: Stephan (St. 25), Becker (St. 16), Berg (St. 98), Sternsek (Pi. 73), Heidkamp (St. 144), Schweigert (St. 144), Stephan (Pi. 73), Schulz (St. 138), Münzenberg (St. 25), Schömmental (St. 144), Jürissen (St. 144).

Die beiden talentierten VfBer Wörmann und Schielmann sind also, wie wir schon vor einigen Tagen vermuteten, in der Westfalenelf aufgestellt worden. Für die Bielefelder Bewegungsspieler ist das ein Erfolg, den wir den eifrigen Leuten von der Heeper Straße von Herzen gönnen.

Etappe ohne Kampf

Der Dortmunder Kijewski holt in Hannover den Sieg

Nur ungern wird am Mittwochmorgen von dem gastfreundlichen Bielefeld Abschied genommen. Der wohlverdiente Ruhetag hat allen gut getan. Zum Start von den Dürkoppwerken ist die Werkskapelle aufmarschiert und konzertiert. Der große Platz ist angefüllt von Sportbegeisterten, die gern noch dem einen oder anderen bekannten Fahrer die Hand drücken möchten. Um 10.45 Uhr ist der Start für die Reise nach Hannover. Die 239,8 Kilometer werden von den 38 Fahrern angetreten.

Wengler hat Defekt

Wolkenlos ist der Himmel und die Sonne brennt heiß. In mäßiger Fahrt geht es über Herford durch das Lipper Land und seine Hauptstadt Detmold. Auf den Kalkstraßen des Weserberglandes wirbelt dichter Staub auf, so daß vom Wagen aus die Fahrer nicht beobachtet werden können. Aber im Fahrerfeld denkt niemand daran, einen entscheidenden Vorstoß zu unternehmen. Zwar sind mal Ansätze zu verzeichnen doch es ist nur Strohfeuer, das nach wenigen Minuten wieder erlischt. Hier und da bleibt auch einmal ein Fahrer zurück, um aber dann doch wieder zum Felde zu stoßen.

70 Kilometer vor Höxter hat Wengler Hinterraddefekt, aber auch er arbeitet sich wieder an das Feld heran. Der Solling löst das Weserbergland ab. Schon 100 Kilometer sind zurückgelegt, aber noch immer ist das Feld geschlossen. Die Hitze scheint jegliche Angriffsfreudigkeit genommen zu haben. Mechanisch treten die Fahrer in die Pedale. Nur nicht an die vielen Kilometer denken, die noch gefahren werden müssen, nur treten, treten! Die Bäume an den Landstraßen spenden kaum Schatten.

Schild ist wachsam

Schild steckt immer in der vordersten Reihe. Er ist wachsam, um seinen Vorsprung zu halten. Aber es ist niemand da, der einen kühnen Angriff wagt. Weder Bonduel, Weckerling oder Thierbach. Schon trifft das Feld nach 137 Kilometer Fahrt geschlossen an der Verpflegungskontrolle Bodenwerder ein. Und geschlossen geht es nach zwei Minuten Pause, später durch Hameln, nach Hildesheim. Hinter der Weser sind die Straßen glatt und in gutem Zustand. Man wartet im Lager der Offiziellen förmlich auf einen Vorstoß, auf einen Kampf, der doch bisher zu jeder Etappe gehörte. Aber es geht durch die dicht mit Zuschauern angefüllten Straßen Hildesheim immer noch im geschlossenen Feld.

Kijewski überspurtet Umbenhauer

15 Kilometer vor Hannover unternehmen Heide und Hauswald einen Vorstoß. Heide als Hannoveraner möchte gern in seiner Heimatstadt den Etappensieg herausholen. Die Zuschauer in den Straßen feuern sie an, aber die Ausreißer werden wieder vom Felde gestellt. Als erster braust in die Radrennbahn am Pferdeturm Umbenhauer. Aber noch ist eine Runde zu fahren. Im Spurt zieht der Dortmunder Kijewski an Umbenhauer vorbei und holt sich einen sicheren Etappensieg in der Zeit von 7:24:15 Stunden vor dem Franzosen Lachat, dem Belgier Dedoner, Umbenhauer und Wengler. Da das Feld geschlossen ankam, hat sich in der Gesamtwertung nichts geändert.

Die Ergebnisse Bielefeld — Hannover

1. Kijewski, 7:24:15. 2. Lachat, Frankreich; 3. Dedoner, Belgien; 4. Wengler, Bielefeld; 5. Umbenhauer, Nürnberg; 6. Le Calvez, Frankreich; 7. De Caluwé, Belgien; 8. Arents, Köln; alle übrigen Fahrer auf den 9. Platz.

Die Gesamtwertung nach der 12. Etappe

1. Schild, Chemnitz (Presto), 87:56:60 Std.; 2. Bonduel, Belgien (Presto), 88:35:09 Std.; 3. Weckerling, Magdeburg (Dürkopp), 88:35:55 Std.; 4. Thierbach, Nobschütz (Dürkopp), 88:40:00 Std.; 5. Bautz, Dortmund, 88:40:45 Std.; 6. Petersen, Dänemark, 88:41:24 Std.; 7. De Caluwé, Belgien, 88:44:21 Std.; 8. Umbenhauer, Nürnberg, 88:50:00 Std.; 9. Wierinckx, Belgien, 88:54:52 Std.; 10. Kijewski, Dortmund, 88:58:14 Std.

Auto-Union greift an

Mit Müller, Hasse und Kautz

Zum Großen Preis von Frankreich, der am 3. Juli bei Reims ausgetragen und in dem Deutschland durch je drei Wagen von Auto-Union und Mercedes-Benz vertreten wird, hat die Auto-Union die drei Fahrer genannt, die das Rennen bestreiten werden. Es werden starten: Müller, Hasse und Kautz, die Vertretung Mercedes-Benz stand mit Caracciola, von Brauchitsch und Lang bereits fest.

Henkel kommt in Form

Koch (Münster) unterlag erst nach fünf Sätzen

Drückende Hitze lag auch Mittwoch über Wimbledon, als am frühen Nachmittag die zweite Runde im Männereinzel ihren Anfang nahm. Die Anteilnahme der Zuschauer war stärker als an den Vortagen. Unser deutscher Meister Henner Henkel traf am Mittwoch auf den Engländer Deloford, der zwar beherzt kämpfte, aber gegen unseren Meister nicht aufkam. Henkel scheint jetzt in Form zu kommen. Seine geschnittenen Bälle waren für den Engländer fast alle tödlich. Henkel siegte sicher 6:3, 6:1, 6:3.

Die Wienerin Rosel Kraus kam durch einen 6:3, 1:6, 6:4-Sieg über die Engländerin O'Connel in die dritte Runde, wo sie jetzt auf Miß Bonne trifft. Die Wienerin spielte gut, sie verlor den zweiten Satz, weil sie ihre Drives übertrieben lang schlug.

Der junge Münsteraner Koch konnte sich am Mittwoch gegen Henderson-Brooks-England zwar nicht behaupten, leistete aber wieder tapferen Widerstand. Erst nach 5 Sätzen gab sich der deutsche Nachwuchsspieler geschlagen. Der Engländer siegte schließlich 6:4, 1:6, 4:6, 9:7, 6:0.

Ben Foord ging ko.

Phillips schlug ihn zu Boden

In der Londoner Harringay-Arena standen sich die beiden Schwergewichtsboxer Ben Foord und Eddie Phillips in einem Ausscheidungskampf für die Meisterschaft gegenüber. Ben Foord ging in der 9. Runde plötzlich zu Boden und ließ sich auszählen. Damit ist der Südafrikaner nach seiner Niederlage durch Neusel abermals in den Hintergrund gedrängt worden.

WNN. gelesen — dabei gewesen!



Kamphof Gegner des VfB.

Grün-Weiß schlug 06/07 mit 4:1 (2:1)

Vor rund 400 Zuschauern lieferten sich die zwei Anwärter auf den Stadtmeistertitel, Grün-Weiß und die Spielvereinigung, gestern abend an der Schwarzkopfstraße ein hartes Gefecht. Nicht immer war das Wollen mit dem Können vereinbar, so daß bei Spielschluß einige Spieler humpelnd das Feld verließen. Im ersten Spielabschnitt boten die Spielvereinler noch eine gleichwertige Partie und konnten das Führungstor von Thöne durch ihren Rechtsaußen Heidemann ausgleichen. Buschkamp sorgte dann aber wieder für die Führung bis zum Pausenpfiff. In der zweiten Halbzeit kamen die Vereinigten nur noch gelegentlich in die gegnerische Feldhälfte, während die Kamphofer aus allen Lagen auf das Tor schossen. Freitag leistete hier gute Arbeit, konnte es aber nicht verhindern, daß von Wiese und Buschkamp noch zweimal der Ball den Weg ins Netz nahm.

Wer wird Endspielgegner?

Am Sonnabend stehen sich jetzt auf dem Platz der Grün-Weißen VfB und Grün-Weiß im Vorschlußrundenspiel gegenüber. Der Sieger des heutigen Spiels zwischen Schildesche und Eintracht Sieker soll dann im Endspiel um den Stadtmeistertitel gegen den Sieger des Spiels VfB — Grün-Weiß antreten.

Der Kampf geht weiter

Heute spielt Schildesche gegen Eintracht Sieker

Die Kämpfe um den Oetkerpokal und damit um die Bielefelder Stadtmeisterschaft im Fußball treten langsam in das Stadium der Entscheidung. Heute stehen sich in Schildesche die Sportvereinigung und Eintracht Sieker gegenüber. Damit treffen zwei Mannschaften aufeinander, die schon mal bei einer vorjährigen Pokalbegegnung ihr gleichmäßiges Können bewiesen. Es bedurfte damals einer Verlängerung, in der Sieker dann das Siegbringende Tor erzielen konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch diesmal wieder eine Verlängerung notwendig sein wird, um den Sieger zu ermitteln.

Helpup auf Königsbrügge

Dürkopp erwartet heute lippische Kreisklasse

Wie wir erfahren, spielt heute abend die Mannschaft der Dürkopp-Betriebssportgemeinschaft gegen Sportlust Helpup auf der städtischen Kampfbahn Königsbrügge. Die Dürkopp-Leute haben damit einen Gegner verpflichtet, der nicht leicht zu schlagen ist, wenn er in kompletter Aufstellung erscheint.

Um die Stadtmeisterschaft

Heute abend an der Mühlenstraße

Heute abend tritt auf dem Platz der Spielvereinigung an der Mühlenstraße die Gruppe B in den Kampf um die Stadtmeisterschaft und zur Wertung für den Oetkerpokal. Es sind folgende Paarungen angesetzt:

Arminia — Eintracht Sieker
Spielvg. 06/07 — Tg. Schildesche

Sieker ist als Neuling der Bezirksklasse sehr zu beachten, wie der Sieg über die BTG. erst kürzlich bewies. Arminia wird daher vor keiner leichten Aufgabe stehen. Letzten Endes sollte die größere Spielroutine der Arminen den Kampf entscheiden.

Am Sonnabend standen sich die Mannschaften der zweiten Begegnung in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das die Vereinigten knapp mit zwei Treffern für sich entschieden. Auch heute wird Schildesche den Platzleuten das Leben sauer machen. Der Ausgang ist offen.

Der Erste Schritt verlegt

Statt am 26. 6. jetzt am 3. Juli

Für die Jugend, die bisher noch an keinem Radrennen teilgenommen hat, ist die Gelegenheit zur Teilnahme an einem Rennen durch den „Ersten Schritt" gegeben. Das Gautreffen in Gesenkirchen bedingte eine Verlegung dieses Rennens, das nun auf der Strecke Zweischlingen — Steinhagen — Zweischlingen am 3. Juli gestartet wird.

Neue Regeln

für Amateurboxkämpfe

In Berlin fand am Dienstag eine Sitzung des Internationalen Boxverbandes, der FISA., statt, die auf einen deutschen Antrag hin einberufen worden war. Irland und die Schweiz traten für eine Aenderung der Rundenzahl ein und beantragten eine Erhöhung von drei auf sechs Runden von je zwei Minuten bei Europameisterschaften und Olympischen Spielen. Der Vorschlag fand keine Anerkennung und es bleibt weiterhin bei drei Runden zu je drei Minuten. Allerdings wurde es den einzelnen Nationen überlassen, bei Kämpfen in ihrem Lande selbst in eine Erhöhung von sechs Runden überzugehen.

Eine wichtige Aenderung bei verletzten Boxern besagt, daß in Zukunft der Punktvorsprung über Sieg und Niederlage entscheidet. Der verletzte und zum Ausscheiden gezwungene Kämpfer kann also nicht den Sieg abgesprochen bekommen, wenn er beim Abbruch nach Punkten in Führung lag.

Preußen Münster kann am Sonntag zum fälligen Aufstiegspiel gegen SC. Wattenscheid nicht antreten, da einige Spieler die Fahrt nach Island mit der deutschen Fußballexpedition mitmachen. Die Entscheidung in der Gruppe 1 von Westfalen wird daher erst später fallen.

Höhepunkt im Tennis

Heute beginnt das Allgemeine Turnier

Vom heutigen Donnerstag bis zum kommenden Sonntag (23.—26. Juni) steht Bielefeld im Zeichen des großen 27. Allgemeinen Tennis-Turnieres des Bielefelder Tennis-Turnier-Clubs, das auf den Platzanlagen an der Wertherstraße zur Durchführung kommt. Bereits eine lange Tradition ist mit diesem Turnier verknüpft, das in jedem Jahre das Hauptereignis der heimischen Sommerspielzeit bedeutet. Vier Tage lang haben die Ravensberger Freunde des weißen Sports die Gelegenheit, erstklassiges Tennis zu bewundern und neue Anregungen zu erhalten. Das ausgezeichnete Nennungsergebnis beweist die Beliebtheit dieser Veranstaltung, die ihren Höhepunkt am Sonntagnachmittag mit den Schlußrunden erreicht.

Es wurden bis zum Meldeschluß am letzten Dienstagabend insgesamt 161 Nennungen abgegeben, die sich ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen Konkurrenzen verteilen. Im Hauptwettbewerb, dem Männer-Einzel der Klasse A, wird um den von der Firma Dr. August Oetker, Bielefeld, gestifteten silbernen Wanderpreis gekämpft, der im vergangenen Jahre von dem Münsteraner Koch gewonnen wurde und im Jahre 1936 im Besitze von Peltzer (Essen) und 1935 von Dettmer (Berlin) war. Weiterhin gelangen zum Austrag: Frauen-Einzel Klasse A, Männer-Einzel Klasse B, Frauen-Einzel Klasse B, Männer-Doppel Klasse A, Gemischtes Doppel Klasse A, Frauen-Doppel Klasse A.

Die starke Besetzung verspricht in allen Wettbewerben harte und interessante Kämpfe. In erster Linie sind in diesem Jahre Teilnehmer aus dem Gau Westfalen vertreten, aber auch der Niederrhein und Niedersachsen fehlen nicht. Nur zu bedauern ist, daß zur gleichen Zeit des Bielefelder Turniers auch in Köln das große Allgemeine Turnier des THC. Stadion Rot-Weiß Köln stattfindet. Dieses hat dazu geführt, daß eine Reihe hervorragender rheinischer Spieler und Spielerinnen diesmal in Bielefeld nicht am Start sein können. Dennoch darf man mit der zahlenmäßigen Beteiligung, die auch qualitativ als gut zu bezeichnen ist, recht zufrieden sein. Insbesondere wird sich in diesen Tagen in Bielefeld der Nachwuchs ernstlich versuchen, zu Ehren zu kommen. Darüber nun, wer im einzelnen gemeldet hat und wie die Aussichten in den verschiedenen Konkurrenzen sind, werden wir morgen noch näher berichten. Möge dem großen Allgemeinen Bielefelder Turnier ein voller Erfolg beschieden sein und der Wettergott an allen Tagen mit den Tennissportlern ein Einsehen haben.

Weit überlegen

Wasserballmannschaft 158 mit 6:1 Toren siegreich

Wie wir bereits in unserer gestrigen Vorschau mitteilten, konnte die Wasserballmannschaft des Bannes 158 die erste Begegnung gegen den Bann 260 (Ahlen) im Gütersloher Parkbad zu einem einwandfreien Erfolge gestalten. Das unter Leitung des Gebietsfachwartes Jg. W. Frese ausgetragene Spiel sah die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung: Bann 260: Piert, Stücken, Gräler, Röbte, Depenbrock, Bock, Kupsch. Bann 158: Bartusch, Horstkotte, Brinkmann, Gleiß, Diekmann, Heithreder, Heithrede.

Gleich nach Spielbeginn war erkennbar, daß die Mannschaft des Bannes 158 sowohl in taktischer als auch technischer Beziehung ihrem Gegner überlegen war. In ziemlich regelmäßigen Abständen fielen bis zur Halbzeit drei Tore, denen der Bann 260 nur eines entgegenzusetzen vermochte. In der zweiten Halbzeit drückte sich die Ueberlegenheit der Bielefelder in weiteren drei Toren aus, so daß der Gesamtsieg mit 6:1 Toren sichergestellt wurde. Die Leistung der Bannmannschaft 158 ist um so mehr anzuerkennen, als bisher kaum Gelegenheit zum Freiwassertraining gegeben und die Mannschaft nach zwei Uebungsspielen durch Bannfachwart Pellmann zusammengestellt worden war. Der voraussichtlich nächste Gegner ist die Mannschaft des Bannes Hamm. Das Spiel steigt am 6. Juli im Freibad zu Rheda.

Ostmark Wien spielt am Samstag in Wuppertal gegen eine Kombination Blau-Gelb und Schwarz-Weiß und nicht gegen den Gauligisten SSV. Wuppertal.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 23. Juni

6.00 Morgenlied und 10tägige Wettervorhersage für den Bauern. — 6.30 Freut euch des Lebens. — 7.10 Frühkonzert. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30 Ungebetene Sommergäste. — 10.00 Volksliedsingen. — 11.45 Bauer, merk' auf.
12.00 Mittagskonzert. — 13.15: Konzertfortsetzung. — 14.10 Melodien aus Köln am Rhein. — 15.00 Das gute Buch. — 15.20 Kleine Musik.
16.00 Kurkonzert aus Bad Oeynhausen. — 18.10 Kleines Konzert.
19.00 Nachrichten. — 19.10 Unterhaltungskonzert. — 20.00 550 Jahre Universität Köln. — 20.15 Festkonzert anläßlich der 550-Jahr-Feier der Universität Köln. — 22.15 Zwischenmusik. — 22.30 Spätkonzert. — 24.00—3.00 Nachtkonzert.

Freitag, 24. Juni

6.00 Wetterbericht für den Bauern. — 6.30 Freut euch des Lebens. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Was will die Hilfsstelle „Mutter und Kind?" — 10.20 Trakehnen — das Paradies der Pferde. — 11.45 Bauer, merk' auf.
12.00 Mittagskonzert. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Dorfvolk singt, musiziert und plaudert.
16.00 Nachmittagskonzert. — 18.00 Eine schwimmende Fabrik. — 18.30 Frauenturnen.
19.10 Unterhaltungskonzert. — 20.35 „Schöne Stimmen". — 21.15 Bunchen heraus! — 22.15 Zwischenmusik. — 22.30 Tanz und Unterhaltung. — 24.00—3.00: Nachtmusik.

Sonnabend, 25. Juni

6.00 Wetterbericht. — 6.30 Freut euch des Lebens. — 7.10 Frühkonzert. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Wohl bekomm's! — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 10.00 Der große Garten Deutschland. — 11.45 Bauer, merk' auf.
12.00 Tänze aus aller Welt. — 16.15 Tänze aus aller Welt (Fortsetzung).
14.10 Wochenendkonzert. — 15.15 Alles halb so schlimm.
16.00 Bunte Melodien. — 18.00 Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche?
19.10 Tanzmusik. — 20.15 Die lustige Witwe. — 22.35 Schallplatten. — 23.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 2.00—3.00 Nachtmusik.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

23. Juni.

Der deutsche Bierexport ist im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um 30,3 Prozent und wertmäßig um 26,4 Prozent gestiegen.

•

Die Ueberwachungsstelle für Ruß hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anordnung erlassen, wonach Beschaffung, Verteilung, Lagerung, Absatz und Verbrauch von Ruß neu geregelt werden.

•

Die Nordstern Allgemeine Versicherungs AG., Berlin-Schöneberg, deren Abschluß in der HV. genehmigt wurde, erzielte 1937 eine Steigerung der Gesamtprämieneinnahme auf 47,3 (44,3) Mill. RM.

•

Im Reichsanzeiger vom 21. Juni 1938 ist eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über die Erfassung von Abwertungsgewinnen bei Schuldnern im landwirtschaftlichen Schuldenregelungsverfahren veröffentlicht.

•

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung und dem Ausbau der Reichshauptstadt ist eine märkische Treuhandstelle für Bausteine und Ziegel in Berlin errichtet worden, deren Aufgabe die Versorgung der mit dem Ausbau verbundenen Bauvorhaben mit Bausteinen und Ziegeln ist.

•

Im Jahre 1937 wurde die Nitag Deutsche Treibstoffe AG., Berlin, weiter ausgebaut und damit auch der Anteil am Absatz von Kraft- und Schmierstoffen entsprechend vergrößert.

•

Der „Deutscher Eisenhandel AG., Berlin", berichtet über eine Erhöhung der Lieferungen im Lager- und Werkgeschäft in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres.

•

Die Börsenkennziffern stellen sich im Wochendurchschnitt vom 13. bis 18. Juni für die Aktienkurse auf 110,63 (111,45) und für das Kursniveau der 4½prozentigen Wertpapiere auf 99,99 (100,0).

•

In einem Artikel in der Zeitschrift „Die Deutsche Volkswirtschaft" über die Aufgabentrennung für Gemeindeverwaltung und Gemeindewirtschaft, dessen Verfasser Reichsminister Dr. Frick ist, wird der baldige Erlaß einer besonderen Eigenbetriebsverordnung angekündigt.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 22. Juni für eine Unze Feingold 140 Schilling 10 Pence = 86,6629 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,3347 Pence = 2,78 692 RM.

Nachrichten aus der Wirtschaft

d. **Ilseder Hütte erweitert Erzbasis.** Das Braunschweigische Landesbergamt hat der Ilseder Hütte, Peine, auf Grund von Mutungen unter dem Namen „Marie" das Bergwerkseigentum für ein im Gemeindebezirk Leiß, Kreis Wolfenbüttel, gelegenen Felde von 2,07 Mill. qm Flächeninhalt zur Gewinnung von Eisenerz verliehen.

d. **Obernkirchener Sandsteinbrüche AG., Obernkirchen (Schaumburg).** Die überwiegende Aktienmehrheit des jetzt noch 300 000 RM. (bis 1932: 750 000 RM.) betragenden Aktienkapitals, die bisher im Bremer Besitz war, ist an ein Konsortium unter Führung von Dr.-Ing. e. h. Paul Georg Ebeling (Hannover), des bisherigen Generaldirektors der Alkaliwerke Westeregeln AG., übergegangen, der auch den Vorsitz im Aufsichtsrat übernommen hat. Die Gesellschaft weist in den letzten Jahren steigende Erträge auf. Bei Gesamterträgen von 0,99 beträgt der Reingewinn für 1937 einschl. Vortrag 8610 RM. nach beträchtlich erhöhten Abschreibungen und Wertberichtigungen von rund 190 000 RM.

d. **Mechanische Leinenweberei Salzgitter.** Die Erträge für 1937 werden unter Berücksichtigung des Abzugs der sonstigen Aufwendungen (i. V. 0,24 Mill. RM.) mit 0,80 Mill. RM. fast unverändert ausgewiesen. Personalkosten erforderten 0,55 (0,57), Besitzsteuern 0,08 (0,02), der Reingewinn von 54 701 (2835) RM. dient zur weiteren Verringerung des Verlustvortrages auf 136 312 RM. Das Aktienkapital wurde in 1932 von 1 auf 0,60 Mill. RM. herabgesetzt. Bei fast unverändert 0,85 Mill. RM. Umlaufsvermögen haben sich Verbindlichkeiten auf 0,81 (1,01) verringert. — Großaktionäre sind die Familien Dyckerhoff, im neuen Aufsichtsrat vertreten durch Dr. Eduard Dyckerhoff, Blumenau bei Wunstorf (Hannover) als Vorsitzer und durch Kommerzienrat Karl Dyckerhoff (Wiesbaden-Biebrich).

Die Hanse, Krankenschutz, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg, hat soeben ihren Geschäftsbericht 1937 veröffentlicht, der ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr umfaßt. Im Geschäftsjahr wurden vier neue Tarife eingeführt, darunter zwei Tarife für zusätzliche Krankenversicherung von Arbeitern und Angestellten, die pflichtgemäß der Sozialversicherung angehören. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Betrag von 5 291 105,94 RM. ab. 4 783 319,58 RM. wurden an Prämien vereinnahmt. Die Ausgaben für Versicherungsleistungen erreichten die Höhe von 3 698 561,54 RM., das sind 78,13 v. H. der Beitragseinnahmen. Für Abschlußkosten wurden 119 383,05 RM. (2,52 v. H.) aufgewandt, die sonstigen Verwaltungskosten betragen 737 319,48 RM. (15,99 v. H.). Die Vermögensüberschuß weist 1 711 000,58 RM. aus.

Radfahrer bessern sich. Der Bau von Radfahrwegen und das disziplinierte Verhalten der Radfahrer hat ihren Anteil an den Straßenverkehrsunfällen im ersten Vierteljahr 1938 zurückgehen lassen. Insgesamt hat sich die Zahl der an den Straßenverkehrsunfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer um 7000 auf 101 000 im ersten Vierteljahr 1938 gegenüber dem ersten Vierteljahr des Vorjahres erhöht. Diese Steigerung um 7,9 v. H. haben die Radfahrer nicht mitgemacht. Es waren zwar 12 000 Radfahrer an den Unfällen beteiligt, ihre Zahl hat sich jedoch nur um 4,4 v. H. erhöht. In 4200 Fällen hatten sie den Unfall verschuldet. Dabei wurden 264 Radfahrer getötet und 7000 Radfahrer verletzt gegenüber 318 getöteten Radfahrern im ersten Vierteljahr 1937.

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 22. 6. 1938. Auftrieb: 531 Rinder, 1397 Kälber, 113 Schafe, 2926 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt. Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41; Bullen a) 43, b) 37—39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 36—39, c) 30—33, d) 24—25; Färsen a) 44, b) 38—40, c) 35, d) 25—28; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 61—63, b) 55—57, c) 48, d) 36—38; Lämmer und Hammel a2) 48, b2) 49—51, c) 40—45, d) 30; Schafe e) 40—42, f) 35, g) 20; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½, e) 49½, g1) 53½, g2) 51½.

Essener Schlachtviehmarkt vom 22. 6. 1938. Auftrieb: 632 Rinder, 1164 Kälber, 50 Schafe, 3399 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 37—39, c) 32—33, d) 24—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel b1) 48—52, c) 42—45; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½, e) 49½, g1) 53½, g2) 51½.

Der deutsche Außenhandel

Die vom Statistischen Reichsamt erstellten Außenhandelszahlen beziehen sich bis auf weiteres noch auf das deutsche Wirtschaftsgebiet in seinem früheren Umfang, d. h. sie stellen nach wie vor den Außenhandel des Altreichs dar. Bis zur Einführung des deutschen Zolltarifs im Lande Oesterreich wird der Außenhandel der Ostmark vom Handelsstatistischen Dienst beim Ministerium für Handel und Verkehr in Wien erfaßt und besonders veröffentlicht. In beiden Statistiken wird jedoch vom April ab der Warenverkehr zwischen dem Altreich und dem Lande Oesterreich nicht mehr als Außenhandel nachgewiesen. In den veröffentlichten Zahlen für Mai und Januar/Mai 1938 ist also der Warenaustausch zwischen dem ehemaligen Reichsgebiet und dem Lande Oesterreich nicht mehr enthalten. Aus einer Zusammenfassung der Zahlen des Handelsstatistischen Dienstes und des Statistischen Reichsamtes ergeben sich folgende Zahlen für den Außenhandel Großdeutschlands: Hier beläuft sich im Mai die Einfuhr auf 516 Mill. RM. und die Ausfuhr auf 465,5 Mill. RM.; die Einfuhr ist demnach gegenüber dem Vormonat um 29,1 Mill. RM oder 8,2 Prozent, die Ausfuhr um 13,5 Mill. RM. oder 3 Prozent gestiegen. Damit hat sich der Einfuhrüberschuß weiter erhöht von 24,9 Mill. RM. im April auf 50,5 Mill. RM. im Mai. Für Januar/Mai beläuft sich der Einfuhrüberschuß auf 151,8 Mill. RM. Im Altreich beläuft sich im Mai die Einfuhr auf 455,2 Mill. RM., die Ausfuhr auf 427,1 Mill. RM. Auch hier sind Einfuhr wie Ausfuhr gegenüber dem Vormonat gestiegen, die Einfuhr um 26,7 Mill. RM. oder 6 Prozent, die Ausfuhr um 4,6 Mill. RM. oder 1,1 Prozent. Infolge der stärkeren Zunahme der Einfuhr ist auch hier der Passivsaldo gestiegen von 7,0 Mill. RM. im April auf 28,1 Mill. RM. im Mai.

Devisenkurse — Berlin, 22. Juni

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,40	137,68	137,33	137,61
Brüssel-Antwerpen	42,10	42,18	42,12	42,20
Helsingfors	5,425	5,435	5,425	5,435
Kopenhagen	54,90	55,00	54,93	55,03
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,295	12,325	12,30	12,33
Madrid	—	—	—	—
New York	2,483	2,487	2,480	2,484
Oslo	61,79	61,91	61,82	61,94
Paris	6,913	6,927	6,913	6,927
Prag	5,821	5,833	5,821	5,833
Reval	66,13	66,27	66,13	66,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,39	63,51	63,42	63,54
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,02	57,14	56,99	57,01

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Dollar international fest

Berliner Metallmarkt — 22. Juni

Elektrolytkupfer wirebars	50,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,00—39,00

Bremer Baumwollmarkt — 22. Juni

Monat	Brief	Geld	Abrechn
Januar	10,24	10,22	10,23
Februar	—	—	—
März	10,34	10,33	10,33
Mai	10,41	10,40	10,41
Juni	—	—	—
Juli	9,84	9,82	9,83
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,10	10,08	10,08
November	—	—	—
Dezember	10,18	10,16	10,13
Juni 1939	—	—	9,83

Tendenz: stetig. Bremer Baumw. — loko: 10,40

Im Alter geborgen – die Deinen geschützt!

Das ist der Segen Deiner Lebensversicherung.

Sittlichkeitsverbrechen „An den Tännchen"

Eine scheußliche Tat an einer 10jährigen findet ihre Sühne — Schwere Zuchthausstrafe für den Verbrecher

Als am 5. März d. J. an einem Sonnabend, bekannt wurde, daß auf einem einsamen Waldwege, in der Nähe der sogenannten Tannenschonung „an den Tännchen" in St. Vit, im Kreise Wiedenbrück, ein 10jähriges Mädchen, das sich auf dem Wege zur Schule befand, überfallen und vergewaltigt wurde, löste dieses scheußliche Verbrechen weit über den engeren Bezirk hinaus in der Bevölkerung größte Empörung aus. Glücklicherweise konnte eine ziemlich genaue Beschreibung der Kleidung des Täters gegeben werden, so daß es dem umsichtigen Vorgehen des Polizei-Hauptwachtmeisters Sellerhoff aus Rheda gelang, noch am gleichen Tage den vermutlichen Täter, der sich inzwischen schon längst umgekleidet hatte, in der Person des 30jährigen Stefan Soßna aus Rheda festzunehmen. Der mehrfach, wenn auch unerheblich vorbestrafte Angeklagte hatte sich am Mittwoch vor der Jugendschutzkammer beim Landgericht in Bielefeld wegen Verbrechens nach § 176,3 zu verantworten.

In der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführten Verhandlung bestritt der Angeklagte, ebenso wie im ganzen Vorverfahren, mit einer seltenen Hartnäckigkeit jede Schuld. Nach seiner Einlassung will er am Tatmorgen mit seiner Frau, die gegen 7 Uhr zur Arbeit ging, aufgestanden sein und erst kurz nach 8 Uhr — im Sonntagsanzug, in dem er später verhaftet wurde — die Wohnung verlassen haben, angeblich, um sich bei einem Bekannten den Restbetrag zur Miete zu leihen. Da er den Mann nicht antraf, machte er anschließend eine ausgedehnte Bierreise, die mit dem kurz vorher unternommenen Pumpversuch allerdings schlecht in Einklang zu bringen ist.

Um so eher ist daher die Annahme der Anklage berechtigt, daß der Angeklagte bei diesen vielseitigen Wirtschaftsbesuchen darauf hinaus ging, sich einen sogenannten Alibinachweis zu verschaffen. So gut die Sache auch von ihm durchdacht war, die Rechnung ging in diesem Falle nicht auf, denn eine Mitbewohnerin bekundete unter Eid, daß der Angeklagte bereits kurz nach dem Fortgang seiner Frau, also gegen 7 Uhr morgens, ebenfalls das Haus verlassen habe, und zwar in Arbeitskleidung, wie sie bei dem Täter beobachtet worden war.

Neben dieser klaren und für den Angeklagten äußerst ungünstigen Feststellung, ergab die Beweisaufnahme, daß der Angeklagte kurz vor der Tat auf dem gleichen Waldwege, auch noch ein anderes 14jähriges Schulmädchen angesprochen hatte, offenbar in der Absicht, an diesem Kinde das scheußliche Verbrechen zu begehen. Dieses Mädchen erkannte nicht nur den Angeklagten wieder, sondern ihm war auch bei dem kurzen Aufenthalt aufgefallen, daß er ein Damenrad fuhr, das am Hinterrad weder ein Netz noch einen Rückstrahler hatte. Ein solches Rad aber besaß die Frau des Angeklagten, die es entgegen der sonstigen Gewohnheit an dem Tatmorgen aber nicht zur Fahrt zur Arbeitsstelle benutzt hatte. Auch sind an dem Rade von Erde Spuren festgestellt worden, die nach der besonderen Farbtönung nur von der an der Autobahnüberführung in Richtung von St. Vit frisch aufgefahrenen Erde stammen konnten.

Alle diese Feststellungen dürften schon genügt haben, den Angeklagten der Tat zu überführen. Aber auch das überfallene Kind erkannte mit aller Bestimmtheit in dem Angeklagten den Täter, und ebenso eine Frau, die kurz vor der Tat an dem Angeklagten vorbeigekommen war, als er mit dem Kinde noch auf dem Waldwege stand und ihm vertraulich die Backe streichelte. Ein Zweifel, so bekundete die eidlich vernommene Zeugin, sei vollkommen auszuschließen, denn sie habe sich die Kleidung, die grünlich-braune Manchesterjacke und die hellere, kalkbespritzte Hose, genau angesehen. Trotzdem blieb der Angeklagte bei seinem Leugnen.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hielt die Jugendschutzkammer den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und verurteilte ihn, über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinausgehend, wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176,3 zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Mit Rücksicht auf das freche Leugnen wurde die Untersuchungshaft nicht angerechnet.

Wie es in der Urteilsbegründung hieß, hat für das Gericht nicht der geringste Zweifel bestanden, daß der Angeklagte der Täter ist. Als Sühne sei nur eine exemplarische Strafe in Frage gekommen, denn nur auf diese Weise könne solchen Elementen der verbrecherische Wille ausgetrieben werden,

daß ihre Kinder, die gerade in ländlichen Bezirken oft lange und einsame Wege zur Schule machen müßten, unter allen Umständen vor solchen Unholden geschützt werden.

Zwar habe das Kind körperlich keinen Schaden abbekommen, wohl aber habe es unter dem Eindruck des scheußlichen Ueberfalles monatelang seelisch außerordentlich gelitten. Verbrecher vom Schlage des Angeklagten müßten grundsätzlich aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen werden.

Leider habe das Gericht, da die gesetzlichen Voraussetzungen fehlen, nicht die Möglichkeit, gegen den Angeklagten die dauernde Sicherungsverwahrung anzuordnen, die er nach einem derartigen Verbrechen durchaus verdient habe. sp.

Chronik des Tages

Land Lippe

Bad Salzuflen. Freilichtspiele. Die infolge der ungünstigen Witterung der vorigen Woche verschobenen Freilichtaufführungen von Friedrich Hebbels „Nibelungen" im Stadion der „Flachsheide", Bad Salzuflen, finden nunmehr am Freitag, dem 24., und Sonnabend, dem 25. Juni, 16.30 Uhr, statt. Die Badeverwaltung Bad Salzuflen im Verein mit dem Lipp. Landestheater haben ihre Kräfte bis zum letzten eingesetzt, um mit dieser Aufführung vor einem recht großen Kreis von Zuschauern bestehen zu können.

Lemgo. Lippes älteste Eiche grünt immer noch. Einen schönen Beweis für jenes alte Lied „Es sind die alten Eichen noch..." gibt buchstäblich die älteste und umfangreichste Eiche des Lipperlandes, die seit Jahrhunderten eine besondere Sehenswürdigkeit ist. Man findet sie auf dem Hofe Lübeking in Göstrup zwischen Lemgo und dem Dörflein Almena. Machtvoll bauscht sich die Baumkrone des Riesen, die ganze Umgebung bestimmend. Die Aeste setzen tief am Stamm an und mancher von ihnen atbt gut und gerne einen Eichbaum allein schon ab. Man nimmt

Achtet auf die zehn Pflichten!

ein Alter von 1000 Jahren für die Göstruper Eiche an. Erstaunlich ist, daß auch heute noch alljährlich der Baumriese im frischen Grün sich zeigt und offenbar noch lange keine Lust verspürt, aus diesem Leben Abschied zu nehmen.

Detmold. Ein Unteroffizier ist Schützenkönig in Detmold. Die Schützengesellschaft der lippischen Landeshauptstadt Detmold ist mehrere hundert Jahre alt und feierte in diesen Tagen in althergebrachter Weise unter sehr starker Anteilnahme der Bevölkerung ein Schützenfest. Unteroffizier Matthias Schneider, der der Schützengesellschaft seit einem Jahre angehört, gab den besten Schuß ab und wurde vor mehr als 5000 Detmoldern auf der Freitreppe vor dem Rathaus zum Schützenkönig proklamiert. Er wählte sich als Königin die Tochter des Beigeordneten der Stadt, Brauereibesitzer Strate. Die Wehrmacht hatte die Kaserne, in der Unteroffizier Schneider wohnt, überaus festlich geschmückt. Viele Offiziere und Soldaten der alten Garnisonstadt nahmen an diesem Schützenfest mit einem König aus ihren Reihen freudigen Anteil.

Stadt und Kreis Herford

Tödlicher Unfall eines Radfahrers

In den Abendstunden des 18. 6. 38 kam auf der Laugenbergstraße ein auswärtiger Radfahrer zu Fall. Durch den Sturz erlitt er derart schwere Verletzungen, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich war. Der Verletzte ist noch in der gleichen Nacht an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Spradow. Vater Wobker 90 Jahre alt. Gestern konnte der älteste Einwohner der Gemeinde Spradow, Wilhelm Wobker, Spradow Nr. 192, in seltener Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag begehen. In ihm sehen wir den ältesten Zigarrenmacher des Bünder Industriebezirks, der noch gern aus entschwundenen Zeiten erzählt. Als Ehrenmitglied der hiesigen Kriegerkameradschaft erfreut sich unser Jubilar allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Sein aufrichtiger ehrlicher Charakter ist allen bekannt und macht ihn zu einem gern gesehenen Gast bei jung und alt. (43)

Blotho. Sie gerieten in Streit. Zwei Schiffer, die mit ihren Schiffen am Kai in Blotho angelegt hatten, hatten eine Auseinandersetzung, die dann später in einer Schlägerei ausartete. Ein Einwohner aus Uffeln, der sich in diesen Streit mit hineinmischte, erhielt mehrere Messerstiche am Kopf und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. (124)

Exter. Motorradunfall. Ein Motorradunfall ereignete sich auf der Provinzialstraße Schwarzenmoor—Exter, wo ein Einwohner aus Bad Salzuflen, der einem plötzlich über die Straße laufenden Kind ausweichen wollte, infolge starken Bremsens zum Sturz kam. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam, erlitt sein Soziusfahrer bei dem Sturz eine ernstliche Verletzung an der rechten Hand und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (124)

Exter. Unfall bei der Arbeit. Bei einer Karbidlampe, die auf einer hiesigen Baustelle ein Erdarbeiter löschen wollte, schlug die Flamme plötzlich nach unten, wobei er sich empfindliche Brandwunden im Gesicht und an der rechten Hand zuzog, die ärztliche Hilfe erforderlich machten. (124)

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Lübbeckes Finanzamtbau gerichtet. Das neue Deutschland hat gerade in der kleinen fleißigen Wiehengebirgsstadt eine Reihe neuer, bedeutsamer Bauten aufführen können. In der Bevölkerung der Stadt und des Kreises Lübbecke ist der Fortgang des Baues an der Bohlenstraße/Hermann-Göring-Straße mit Interesse verfolgt worden, der nunmehr gerichtet werden konnte. Dieses schmucke Gebäude wird in Zukunft in schöner Verknüpfung drei wichtige Behörden beherbergen und zwar Finanzamt, Zollamt und Katasteramt. Der alte Brauch des „Hille-Billekloppens", der Zimmermannsspruch machen die Feierstunde zu etwas Besonderem.

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Verl. Hermann Göring als Taufpate. Ministerpräsident Hermann Göring hat die Ehrenpatenschaft über das zehnte lebende Kind der Eheleute Christoph Johannzumstickling, Verl 68, übernommen. Amtsbeigeordneter Hermann Pähler vor der Holte überreichte den Eltern die Glückwunschurkunde des Ministerpräsidenten und das Ehrengeschenk für das Patenkind. Beim letzten Kinde der gleichen Eheleute war der Führer und Reichskanzler Pate. (95)

Rheda. In arischem Besitz. Die Besitzung der Geschwister Fanny und Rika Cohn in Rheda an der Adolf-Hitler-Straße ist in diesen Tagen durch Kauf in den Besitz des Fabrikaufschlossers Karl Kornseld, Rheda, Adolf-Hitler-Straße, übergegangen. (94)

Rheda. Die Brücke der Reichsautobahn an der Hermann-Göring-Straße ist fertiggestellt. Dem Eintreten der Stadtverwaltung ist es zu danken, daß diese Parallelstraße zur Wiedenbrücker Landstraße erhalten bleibt, da sie als Spazierweg sehr stark benutzt wird.

Vom Kinderturnen zum Kampfsport

Ein umfangreiches Sportprogramm beim Gautreffen in Gelsenkirchen

Während des Gautreffens in Gelsenkirchen werden die sportlichen Veranstaltungen, die auf der Jahn-Kampfbahn stattfinden, besonderes Interesse finden. Mit den sportlichen Vorführungen, die einen Ueberblick über die Sportarbeit in den Formationen geben werden, ist die Umbenennung der Jahn-Kampfbahn und die Uebergabe an die SA.-Standarte 137 (Ludwig Knickmann) verbunden.

Der Aufbau des Sportnachmittags ist so gedacht, daß alle Altersstufen des Menschen in der sportlichen Betätigung gezeigt werden. Vom Turnen „Mutter und Kind" bis zum wehrsportlichen Einsatz der Kampfverbände geht der Weg über die körperliche Ausbildung der Pimpfe und Jungmädel, der Hitler-Jugend und des Bundes deutscher Mädel.

Mit dem Turnen von „Mutter und Kind" wird der Sportnachmittag eingeleitet. Ueber 100 Mütter werden mit ihren Kindern auf dem Rasen bunte Spiele vorführen und Turnen von „Mutter und Kind" zeigen, wie es in dem Deutschen Frauenwerk gepflegt wird. Das nächste Bild sieht die Pimpfe und Jungmädel mit lustigen Staffelläufen und bewegten Bodenübungen den Rasen beleben, während die Hitlerjungen und BDM.-Mädel schon die Steigerung zum Leistungssport und die sportlich-gymnastische Arbeit des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" zeigen.

Nach diesen einleitenden sportlichen Darbietungen der Jugend treten die Männer der Kampfformationen in die Kampfbahn und zeigen Ausschnitte aus ihrem vielseitigen Sportbetrieb. Die SA. wird eine Boxschule vorführen, während das NSKK. durch kühnes Kunstfahren die Zuschauer begeistern wird. Mit Spannung wird man dann der großen Hindernisstaffel der SA. entgegensehen, die über einen zwei Meter breiten Wassergraben, über eine 1,80 Meter hohe Holzwand, über spanische Reiter und durch ein Kriechhindernis geht. Nur kurz, aber dafür um so fesselnder wird das Handballspiel zwischen der SA. und HJ sein, das zu dem bewegten Bild des „Bunten Rasens" überleitet, das die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" stellt. Während vorher der Sport mit seinen erzieherischen Werten zum Kampf und letzten Einsatz dargestellt wird, sehen wir bei KdF. den Sport in seiner entspannenden und erholenden Wirkung.

*

Hitzig geht es am Schluß noch einmal beim Raufballspiel zu, das die SA. gegen das NSKK. austrägt. Aber auch die Jungfliger treten bei dem Sportwettkampf in Erscheinung. Während einer Pause werden vom Trübünendach die Flugmodelle mit und ohne Motor starten und die Blicke vom Rasen zum Himmel lenken.

Berliner HJ. in Lippe

Gebietsführer Langanke spricht zu 2000 Berliner Hitlerjungen am 4. Juli am Hermannsdenkmal

70 Jungen des Berliner HJ.-Bannes 198, „Gerhard Kaufmann", trafen in Detmold ein, um in dem nahegelegenen, lippischen Erholungsort Hörste unter Leitung von Gefolgschaftsführer Schlosser ein Sommerlager, „Burg Hörste", für 2000 Berliner Hitlerjungen zu errichten, die hier demnächst zwei Wochen Ferienurlaub im Teutoburger Wald zu verbringen gedenken. Am 27. Juni werden bereits 1000 Berliner Hitlerjungen eintreffen, während weitere 1000 Hitlerjungen eine Wanderfahrt durch den Gau Westfalen-Nord unternehmen werden.

Im Rahmen einer nächtlichen Feierstunde am Hermannsdenkmal wird der Gebietsführer Westfalen der Hitler-Jugend, G. A. Langanke, zu den Berliner Hitlerjungen sprechen. Während dann die zweite Hälfte des HJ.-Bannes das Sommerlager „Burg Hörste" beziehen wird, tritt die andere Hälfte eine Wanderfahrt durch Westfalen-Nord an. Am 11. Juli werden dann die 2000 Berliner Hitlerjungen die Heimfahrt antreten und daheim sicherlich viel zu erzählen haben von den Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des Lipperlandes und des Gaues Westfalen-Nord.

Nordwestfalen voran!

Beachtliche Erfolge aus dem Segelfliegerlager Oerlinghausen

Bei einem Trainingsflug für den am 26. Juni 1938 beginnenden Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerb des Korpsführers des NS.-Fliegerkorps, der von Sylt über Kiel, Hamburg, Wittenberge, Rangsdorf, Brandenburg, Liegnitz nach Breslau führen wird, gelang dem NSFK.-Sturmführer Gierlich von der NSFK.-Gruppe 10 des Fliegerkorps eine beachtliche Leistung.

Er startete am 19. Juni um 13.15 Uhr mit einem Segelflugzeug vom Typ „Rhönadler" auf dem Gelände des Segelfliegerlagers Oerlinghausen nach Braunschweig, überflog die festgelegten Zwischenziele Detmold, Hannover, Hildesheim und landete um 16.15 Uhr glatt am Endziel des Trainingsfluges. Die Strecke von zirka 140 Kilometern wurde in drei Stunden zurückgelegt. Die besondere Schwierigkeit derartiger Flüge besteht darin, daß ein vorher gesetztes Ziel erreicht werden muß, und außerdem bestimmte Zwischenziele zu überfliegen sind. Der Flieger kann daher nicht unter Ausnutzung der günstigsten Windrichtung, Luftströmungen und thermischen Verhältnisse fliegen und landen wie und wo er will, sondern ist an seinen Weg gebunden.

Am gleichen Tage erreichte der NSFK.-Mann Greismeier, Bielefeld, auf einem „Bussard" eine Startüberhöhung von zirka 1250 Metern. Er startete im Schlepp eines Motorflugzeuges und ließ sich auf eine Höhe von zirka 500 Metern schleppen. Dann klinkte er aus und konnte einen weiteren Höhengewinn von zirka 1250 Metern erzielen.

Die böse Naschsucht

Selbstmordversuch einer 12jährigen

Otterndorf. Als ein Otterndorfer Handwerker mit seinem Boot auf der Medem fuhr, sah er plötzlich in den Fluten ein Mädchen treiben. Er fischte das Kind heraus und brachte es ins Boot. Es handelte sich um eine 12jährige Schülerin, die angab, daß sie sich in selbstmörderischer Absicht in die Medem gestürzt habe. Das Mädchen hatte drei Mark vernascht und nun Furcht vor der es erwartenden Strafe.

Achtjähriger Junge ertrunken

Schlutorf. Weil er trotz wiederholt erlassener Warnungen an verbotener Stelle badete, büßte ein achtjähriger Junge seinen Leichtsinn mit dem Tode. Er hatte sich mit seinem jüngeren Bruder zum Mühlenmersch begeben, um dort in der alten Wechta zu baden. Hierbei geriet er plötzlich in ein Loch und versank vor den Augen seines Bruders. Der Junge konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Von einer Kuh zertreten

Witten. Ein Kötter aus Witten hatte sich für seine kürzlich verendete Kuh eine neue Kuh gekauft. Auf dem Hofe führte er seinen Familienangehörigen das Tier vor. Dabei griff der 38 Jahre alte Schwiegersohn des Kötters der Kuh an den Euter. Die Kuh trat aus und der Mann kam zu Fall. Das aufgeregte Tier versetzte dem am Boden Liegenden einige Tritte auf den Leib. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er tags darauf im Krankenhause starb.

Betrunkener Rohling überfällt Schwerkriegsbeschädigten

Nordhorn. Ein in der Ludwigstraße wohnender Mann überfiel in betrunkenem Zustand ohne welche Ursache auf der Straße einen Passanten und richtete ihn derart zu, daß dieser sich mit mehreren Kopfwunden in ärztliche Behandlung begeben mußte. Dann drang der Trunkenbold in den Hausgarten eines Schwerkriegsbeschädigten ein, verfolgte den flüchtenden Mann in die Wohnung und verprügelte ihn so schwer, daß ein Arzt hinzugezogen werden mußte. Die Polizei hat den Wüterich festgenommen.

Gewitter im Anzug

Der hohe Druck als Ursache unserer warmen, trockenen Witterung wird keine wesentliche Aenderung erfahren, weshalb das Wettergepräge im allgemeinen erhalten bleibt. Die von West nach Ost vordringende feuchte Meeresluft wird uns ab Donnerstag Gewitterneigung bringen.

Aussichten für Ostwestfalen:

Donnerstag: Nach anfangs heiterem Himmel aufkommende Bewölkung und nachmittags örtliche Gewitter, warme Winde aus West.

Freitag: Keine bedeutende Temperaturänderung, wechselnd wolkig, gewittrige Regenfälle.

Was bedeutet uns die Sonnenwende?

Die Flamme, das glühende Herz der Welt

In den heut noch gültigen Bräuchen des Jahreslaufs ist uns uraltes Ueberlieferungsgut erhalten, das allerdings durch jahrhundertelanges Unverständnis, durch häufige Verbote, Unterdrückungen und Umbildungen vielfach ganz um seinen ursprünglichen Sinn gebracht worden ist. Umfangreiche wissenschaftliche Forschung vermag jedoch aus den Trümmern das ursprüngliche Ganze wiederherzustellen, den Sinn der Feste zu erschließen.

Der Jahreskreis war unseren Ahnen das Urbild allen Geschehens. Er umschließt die beiden Hälften des steigenden und des sinkenden Sonnenlichtes, die in ewigem Wechsel sich folgen. Werden und Vergehen, Geburt und Tod sind hier als zwei Hälften desselben Kreises gesehen. Der Jahreskreis mit seinem Frühling und seinem Herbst ist ein Bild auch des menschlichen Lebens wie allen Lebens der Welt überhaupt.

In Lebensfluten, im Tatensturm
wall' ich auf und ab,
webe hin und her!
Geburt und Grab,
ein ewiges Meer,
ein wechselnd Weben,
ein glühend Leben!
So schaff' ich am sausenden Webstuhl der Zeit
und wirke der Gottheit lebendiges Kleid.

Die Sonnenwenden sind die Punkte, die das Jahr in die beiden Hälften des Sonnenanstiegs und des Sonnenabstiegs teilen. Es sind zugleich die Stellen des Jahreslaufes, an denen die beiden Hälften sich begegnen, zu einer Einheit verschmelzen. So mögen wir es verstehen, daß sie seit alters die Hauptfeste unserer Vorfahren waren. Wie in den Bräuchen der Mitwinterzeit, insbesondere der Weihnacht und des Neujahrstages, das alte Wintersonnenwendfest, das die Germanen das Julfest nannen, fortlebt, so in den Bräuchen des Johannistages die alte germanische Sommersonnenwende. Erst spät setzte sich der Name Johannistag durch, im Mittelalter hieß im Volke dieses Fest allgemein die Sonnwend, und so hieß es auf dem Lande noch im neunzehnten Jahrhundert. Die Wintersonnenwende war nach altem Glauben der Tag, an dem die Sonne starb, um neugeboren zu werden: es war der Todes- und Geburtstag des Sonnengottes. Die Kirche setzte auf diesen Tag im vierten Jahrhundert n. Ztw. den Geburtstag Christi und legte dann den Geburtstag Johannis des Täufers auf die Sommersonnenwende. Dafür berief man sich auf die Worte des Täufers: „Er, Christus, muß wachsen, ich aber muß abnehmen." So versuchte man in äußerlicher Angleichung die uralten Naturfeste des ewigen Sonnenjahres in kirchliche Feste umzuwandeln. Im Mittelpunkt des alten Sonnenwendfestes stand das heilige Feuer. Man brannte die großen Sonnenwendfeuer, wie es auch heute noch vielfach geschieht. Das göttliche Feuer der Sonne zauberte man auf die Erde herunter und tanzte darum den Reigen, das sichtbare Bild des geschlossenen, vollendeten Jahreskreises. Vielfach war es üblich, das Feuer, mit dem der Holzstoß entzündet wurde, durch Reiben von Holzstücken zu gewinnen. Diese älteste Art der Feuererzeugung bewahrte man nur bei heiligen Festbräuchen, die, von den Urvätern ererbt, getreulich erhalten werden mußten.

Zugleich mit dem Feuer brachte man zur Sonnenwende auch dem anderen Urelemente, dem Wasser, seine Huldigung dar. Mit der Sonnenwende ist öfters das Brunnenfest verbunden. An diesem Fest der Freude und Ausgelassenheit, der Vermählung mit der Lebensflamme, fanden früher Opfer statt und ein kultisches Opfermahl, an dem man die Minne trank, das heißt das liebende Gedenken an die Ahnen und die Götter. In dem Trinken der „Johannisminne", das zur Sommer- wie zur Wintersonnenwende stattfindet, lebt dieser Brauch bis in unsere Tage fort. Und in den Formen der Festtagsgebräuche finden wir auch noch germanische heilige Runenzeichen.

In manchen Gegenden wird an anderen Tagen als den Sonnenwenden das „Jahresfeuer" gebrannt. Doch sind ursprünglich in germanischer Zeit die Sonnenwenden die Hauptfesttage. Sie sind der Schlüssel zu dem Sinn auch der übrigen Jahresfeste. Wir können sagen, die anderen Jahresfeste sind kleine Sonnenwenden, Vor- oder Nachfeiern der großen Sonnenwenden. So ist der 1. Mai ein solches Vorfest der Sommersonnenwende, die Bräuche beider Festtage sind in den Grundzügen dieselben. Wie am 1. Mai die Birke oder Tanne errichtet wird oder eine Maistange, die den Kranz trägt, so auch zur Sommersonnenwende die Mittsommerstange, der wiederum zur Wintersonnenwende der Weihnachtsbaum oder die Weihnachtspyramide entspricht. Auch die Mittsommerstange trägt mitunter den Kranz, und in den Sonnenwendbräuchen spielt der Kranz eine große Rolle. So werden oft die Haustüren mit Kränzen geschmückt.

Was wir auch an Besonderheiten in den verschiedenen Landschaften finden mögen, im Mittelpunkt der Sonnenwendfeier steht das kultische Feuer. Die Sonnenwende ist das Fest der Feuerweihe: das Leben erneuert sich, indem es dem heiligen Feuer sich überantwortet. Das Feuer zerstört das Alte, Verbrauchte, Untergehende und verwandelt das Leben. Erneuert, verjüngt wird es durch die Vermählung mit der Flamme, die des Lebens innerstes Wesen ist, das glühende Herz der Welt.

Erst die sogenannte Romantik, die man besser Germantik nennen sollte, entdeckte die arteigene deutsche Volks- und Bauernkultur, die im Germanentum wurzelt. Der Vorkriegswandervogel entdeckte zum zweiten Male die Volkskultur und versuchte das völkische Brauchtum wieder zu erneuern. Seit dieser Zeit lebten auch die Sonnenwendfeuer wieder auf und wurden von den Gliederungen der Jugend und der jungen Mannschaft mit hinein ins Volk getragen. Heute endlich erleben wir im Nationalsozialismus den dritten und entscheidenden Aufbruch der deutschen Seele.

Ueberall lodern nun die Feuer wieder, denn das deutsche Volk ist erwacht!

Dr. Otto Huth

P.T. PALAST-THEATER
Heute letztmalig
Wolgaschiffer

Heute nachmittag
Gartenkonzert
abends TANZ im Freien
Tägl. frische Erdbeeren m. Schlagsahne
Freudental

Zelte
Schlafsäcke . Luftmatratzen
vom Fachmann
Faltboot- und Zeltverleih
Sport-Grünkemeier
nur BAHNHOFSTR 42

Zur schönen Aussicht
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr
Liederabend
des Gesangvereins „Deutscher Männerchor"
In den Pausen: Tanzeinlagen.

Wer aus dem Osten der Stadt kommt...
kann Anzeigen für die WNN in der Rohrteichstraße aufgeben. Im Verlag Gundlach. Das ist bequemer
Rohrteichstraße 9.

Arbeitsgemeinschaft der priv. Omnibusbetriebe Bielefeld Stadt und Land
Dienstag, 26. Juni, 8 Uhr: Möhnesee — Arnsberger Wald — Bielsteinhöhle. 4,50 RM (Leselm.).
Dienstag, 26. Juni, 18 Uhr: Silberbachtal — Donnerteich etc. 2,75 RM (Pahlmeyer).
Mittwoch, 29. Juni, 6 Uhr: Weser — Fulda — Kassel, Wilhelmshöhe. 6,50 RM (Barkey).
Mittwoch, 29. Juni, 18 Uhr: Meinberg — Schwalenberg — Pyrmont. 4,— RM (Friedhoff & Poch)
Donnerstag, 30. Juni, 6 Uhr: Hünnetal — Dechenhöhle — Hohensyburg. 6,— RM (Pahlmeyer).
Donnerstag, 30. Juni, 7 Uhr: Loccum — Steinhuder Meer — Hannover-Herrenhausen etc. 6,— RM (Ewert).
Sonntag, 3. Juli, 6 Uhr: Edersee — Bildungen. 6,50 RM (Barkey).
26. bis 30. Juni: Drei Tage Rhein — Ahr — Mosel. 24,50 RM einschl. Uebernachtung (Barkey).
4. Juli: 10 Tage Oberbayern — Oesterreich. 95,— RM einschließlich Uebernachtung (Barkey).
5. bis 7. Juli: 3 Tage Rhein — Mosel. 24,50 RM einschl. Uebernachtung (Pahlmeyer).
Karten und alles Nähere im Büro Obertorwall 22 a, Ruf 3949/4293.

Buick-Limousine
90 PS, 6fach bereift, 5sitzig, in gutem Zustande, zu verkaufen . Anzutragen Telefon 4231

Ratskeller-Garten
Heute, 20 Uhr, bei günstiger Witterung
Militärkonzert
Musikkorps 18. Inf.
Leitung: Musikmeist. Ruhland
Eintritt frei

Ford Pritschenwagen
13/50 PS 2675 kg zulässig. Bes. auch als Kipper geeignet, in erstkl. Verfassung, günstig zu verkaufen.
Mürkens, Automobile, Düsseldorf, Bilkerallee 223.


OBERBAYERN
Jeden Donnerstag
Gesellschafts-Tanz
Kapelle Willi Latsch

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fettes Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., frei. Kindermannstraße 16.

Zimmer,
freundlich möbl., frei. Rohrteichstraße 67, I., rechts, Eingang Bielsteinstraße.

Zimmer
für Herrn, mit voller Pension, frei. Sadowastraße 2. 28. 6.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Gd.-Windhorst-Str. 36

Zimmer,
gut möbl., zum 1. 7. zu vermiet. Ravensberger Str. 29, III., l.

Zimmer,
möbl., frei. Teutoburger Straße 14.

Zimmer,
möbl., frei. Rohrteichstraße 50 a, pt., links.

Zimmer,
an Fräulein zu vermieten. Obermann, Kampstraße 6.

Zimmer,
möbl., frei. Siechenmarschstraße 47, part.

Zimmer,
gut möbl., sofort oder 1. 7. zu vermieten. Thielenstraße 8, 3. Et.

Wohnung,
2 Räume, Gas, Wasser, Elektrisch, sofort frei. Offerten unter A. H. 6098 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Laden
mit 2 großen Schaufenstern und 2 Hinterräumen günstig zu vermieten. Schillerplatz 16, Telefon 5074. 27. 6.

Wohnung,
in günstiger Lage, bestehend aus 7 Räumen, Küche, Bad und Mädchenzimmer, mit Heizung, evtl. auch für Praxis oder Büro, f. bald zu vermieten. Offt. unt. A. A. 8943 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lagerraum,
geeignet zum Möbelunterstell., frei. Brunnenstraße 20.

Miet-Gesuche

Zimmer,
2 Betten, Zentrum, z. 1. Juli gesucht. Preisofft. unt. A. Z. 4277 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., Nähe Ehlentrupper Weg, für 3 Wochen für sofort gesucht. Angebote unter A. N. 4258 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

1 Zimmer,
großes, zu sofort gesucht. Frau Ehrle, Herford, Deichtorwall Nr. 17.

Mann,
jung., sucht gut möbl. Zimmer mit fließend. Wasser, in der Nähe Lützowstraße — Arndtstraße, für 1. 7. oder 15. 7. 38. Offt. unter A. S. 5238 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen
sucht einen leeren Raum. Angeb. unter A. A. 9020 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

1 bis 2
möbl. Zimmer, mögl. Nähe Langemarckstr., zum 1. Juli v. Herrn gesucht. Offerten unt. A. Z. 4204 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2 Räume, von alleinstehendem Fräulein z. 1. Oktober od. früher gesucht. Offert. unter A. A. 9039 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ehepaar,
mittleren Alters (2 Personen) sucht 2—3 Zimmer sofort oder später. Offerten unter A. Z. 4286 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
5—6 Räume, von einzelner Dame für sof. oder später zu mieten gesucht. Untervermiet. kommt nicht in Frage. Offt. unt. A. Z. 4906 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

5-Zimmerwohnung
mit Bad in gut. Lage von Beamten sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. A. S. 5251 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tischlermeister
sucht Tischlerei mit, auch ohne Laden, zu pachten oder zu kauf. Offt. unt. A. Z. 4322 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Friseurgehilfe
für sofort oder später gesucht. K. Mosenthin, Quelle-Bahnhof.

Herrenfriseur,
1. Kraft, sucht Salon Scheer, Rebelstor.

1. Damenfriseur
findet angenehme Dauerstellung sofort oder später. Fritz Wißbrock, Jahnplatz 2.

Laufjunge,
16—20 Jahre alt, für sofort gesucht. Gustav Steinkröger, Brackwede, Ad.-Hitler-Str. Nr. 66.

Laufbursche,
14—15 Jahre, sucht f. sofort Herm. Schulze, Obernstraße 38.

Morgenhilfe
für kleinen Eigenhaushalt (2 Personen) z. 1., 7. gesucht. Falkstraße 13, unten.

Hausgehilfin
für Küche und Haus in kleinen Haushalt (3 erwachsene Person.) zum 1. oder 15. Juli gesucht. Humboldstr. Nr. 30, 1. Etage.

Putzfrau,
zuverlässige, stundenweise für 2-Personen-Haush. gesucht. Frau E. Wortmann-Schulte, Arndtstraße 2, I., r.

Putzfrau
für jeden Sonnabendvormitt. gesucht. Frau Eckernkamp, Stadtholzstraße 10.

Mädchen,
junges, im Alter von 18 bis 28 Jahren, z. Servieren und für Hausarbeit zum 1. 7. gesucht. Angeb. unter A. S. 5216 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Stellengesuche

Schuhmachergehilfe
(Meistersohn) sucht Stellung. Heinr. Husmann, Brake i. L., Hinterm Dorf 261, Ruf 422.

Suche
Heimarbeit, Adressenschreiben. Offert. unt. A. Z. 4299 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
besseres, junges, das sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht zum 1. Juli Stelle als Stütze oder Haustochter. Angebote unter A. Z. 4256 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
24 Jahre alt, sucht eine Aushilfsstelle im Haushalt. Angeb. unt. A. Z. 4268 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Küche,
weiß, gebraucht, billig abzugeben. Ed.-Windhorst-Straße 15, II., l.

Bettstelle,
Matratze, Polster, Küchenmöbel, ältere, abzugeb. Struck, Horst-Wessel-Straße 80, I., l.

Eichener
Schreibtisch m. Schreibtischsessel, eich. Stühle, 1 Plüschteppich, 1 eis. Bett, 1 weiß. Schrank, 1 älteren polierten Waschtisch m. Marmorplatte und desgleichen Damenschreibtisch, zu verkauf. Besichtigung vormitt. Alter Markt Nr. 2, 2. Etage, Eingang Pfeggenstraße.

Kochherd,
75×100 Herdfläche, sowie Chaiselongue billigst abzugeben. Goebenstraße 20.

Dauerbrenner,
großer, fast neuer (Junker & Ruh) preiswert zu verkauf. Alter Markt 2, 2. Etage.

Beckgläser,
in allen Größen, billig abzugeb. Reckfiek, Löbellstraße 4.

Nähmaschine,
Singer, Langsch., gut erhalten, zu verkauf. Rohrteichstraße 58, I.

Herd,
gebraucht, zu verkauf. Heeper Straße 54 a.

Kinderklappstühlchen
zu verkaufen. Henriettenstraße 20.

Kinderbett
zu verkauf. Bentrup, Am Bahndamm 7.

Kinderwagen
und Rollbetten billig zu verkaufen. Heepen, Schildescher Str. Nr. 168.

Horch,
16/80, 1a Maschine, billig zu verkaufen. Gehrenberg 11.

Frauenmäntel,
zwei, schwarz, Kostüm, Polstersess., Kommode, billig. Eltzerstr. 17, III.

Regale,
Regalbretter, Pfeffersche Buchhandlung.

Gelegenheitskauf!
Radio, Seibt-Roland, 4 - Röhren - Apparat, Gleichstrom, umzugshalber für die Hälfte zu verkauf. Oerlinghausen, Bahnhofstraße Nr. 37, 1. Etage.

2 Rollwagen,
Flachwagen, gut erhalten, 90 und 50 Ztr. Tragfähigkeit, preisw. zu verkaufen. August Speckmann, Bielefeld, Mühlenstraße 54.

1 Federwagen
und 1 Pürschwagen zu verkaufen. Hermann Stekmann, Schröttinghausen, Telefon 426 Werther.

Zwergpinscher,
Jungtiere, zu verkaufen. Am Sudhola 4, parterre.

Schausenster
billig zu verkaufen. Wilh. Menke, Bäckerei, Jöllenbeck bei Bielefeld. Telefon Nr. 262. 28. 6.

Kauf-Gesuche

Kommode
zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. Z. 9009 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Auto,
bis 1,2, od. Motorrad mit Beiwagen gesucht. Offt. unt. A. Z. 4285 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Motorrad,
200, zu kaufen gesucht. Karl Plauel, Heepen, Kirchfeldweg 356.

Anhänger,
3- oder 4-Tonner, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 5249 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Transportreifen,
600 oder 650×20, 2 Stück, zu kaufen gesucht. Stapenhorststr. Nr. 82 a.

Briefmarken-
sammlung, ganz, sucht Ohrt, Gut Eichhof, Kreis Nienburg a. d. Weser.

1000 qm
für Werkstattgebäude zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. Z. 4320 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mehrfamilienhaus,
abgeschlossene Wohnungen, auch am Stadtrand, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. Z. 4319 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Einfahrtstor,
ca. 3 m breit, in Holz oder Eisen, gesucht. Oberscheip, Kl. Bahnhofstraße 7.

Verschiedenes

Mittagstisch,
privat, 0,65 RM. Sadowastraße 2.

Autofahrt!
Wer fährt 9. bis 11. Juli Frankfurt a. M. Benzingeld? Offt. unt. A. Z. 4208 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wellenstrich,
grüner, entlagen. Theelener Str. 41 a, 3. Etage.

2 Benzingäste
für 34. bis 29. 6. im Personenauto nach Hamburg, Lübeck bzw. Travemünde gesucht. Telefon 4630.

Geldverkehr

3000,— RM
aus erster Hand gegen 4 Prozent Zinsen u. 1 Prozent Tilgung gesucht. Angeb. unter A. S. 5232 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 28. 6.

5 000,— RM
von Einzelhandelsunternehmen geg. gute Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Angeb. unter A. S. 5244 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

5 000,— RM,
möglichst aus erster Hand, hohe Zinsen, f. Auftragsfinanzierung per sofort gesucht. 1a Sicherh. durch Grundschuld. Angebote unter A. Z. 4297 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Hypothekenbrief,
ca. 3 500,— RM, erststellig, abzugeben. Angebote unt. A. N. 4256 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Es hat sich herumgesprochen
bei unseren Lesern in der Detmolder Straße und in Sieker, daß sämtliche Anzeigen für die Westfälischen Neuesten Nachricht. jetzt auch im
Zigarrenhaus Picard
vorm. Westerhoff (Postnebenstelle)
Detmolder Str. 155a (Ecke Königsbrügge)
zu Originalpreisen aufgegeben werden können

Bettumrandungen auserlesene Blumenmuster oder moderne Flächenzeichnungen in Plüsch und Haargarn
Linoleum-Beckmann
Papenmarkt 1a
Bielefeld . Ruf 371